Nummer 168 — Halle, Donnerstag, den 21. Juli 1927. — 62. Jahrgang. — Einzelpreis: 10 Pfennig.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Beingerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 10 u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale" Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle.

Neues in Kürze.

Nach Berliner Meldungen ist König Ferdinand von Rumänien heute nacht 2 Uhr gestorben. Die Landesgrenzen sind gesperrt. Wegen Gefahr des Bürgerkrieges um die Thronfolge ist der Kriegszustand verhängt.

*

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat den preußischen Ministerpräsidenten Braun zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt.

*

Das Schwurgericht Plauen verwarf die Berufung des Staatsanwalts, Nebenklägers und Angeklagten in dem Beleidigungsprozeß des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller. Die Berechtigung der Vorwürfe Dr. Müllers gegen Dr. Stresemann wurde nicht nachgewiesen. Es bleibt also bei dem auf 10 000 Mark Geldstrafe lautenden ersten Urteil.

*

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, am 11. August, dem Verfassungsfeiertag, eine große Anzahl Begnadigungen auszusprechen. Die Amnestie wird nicht nur politische Vergehen und Verbrechen umfassen.

*

Die Reichseinnahmen sind auch in der ersten Julihälfte weiter rückgängig. Auch die preußischen Einnahmen im Juli sind nicht befriedigend. Nach dem Verlauf des ersten halben Monats ist schon jetzt die weitere Passivität der Handelsbilanz auch für Juli gegeben.

*

Die Berichte der preußischen Landwirtschaftskammern lauten ungünstig. Die Lage der Landwirtschaft ist unverändert schlecht. Von den zurzeit hohen Getreidepreisen hat der Landwirt nichts, da kein vorjähriges Getreide mehr in seiner Hand ist.

*

Drei Berliner Beamtenversammlungen bekundeten lebhafte Besorgnisse über die Durchführung der Beamtenbesoldungserhöhung zum 1. Oktober. Die Redner wiesen auf die schlechte Finanzlage des Reiches hin und auf die immer noch fehlende Verständigung mit den Ländern über die Deckungsfrage.

Am Berliner Amtsgericht haben in der letzten Woche acht Beamte wegen wirtschaftlicher Notlage den Offenbarungseid leisten müssen.

*

Heute beginnen die voraussichtlich letzten Zollbesprechungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Vom 30. Juli bis 10. September werden dann die Abschlußerörterungen ausgesetzt. Deutschlands Zollzugeständnisse für tschechoslowakische Schuhe und Lederhandschuhe bilden auch jetzt noch die tschechischen Sonderwünsche.

*

In den deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen ist wieder eine Stockung eingetreten. Auch das Provisorium begegnet neuen, aber nicht unüberwindbaren Schwierigkeiten.

*

Nach einer Meldung aus Paris wurde in der vergangenen Nacht vor dem amerikanischen Konsulat in Nizza eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben im ersten Stockwerk zertrümmert. Man nimmt an, daß es sich bei dem Attentat um eine anarchistische Protestkundgebung gegen die Aufrechterhaltung des Todesurteils der amerikanischen Gerichte gegen die beiden italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti handelt.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Washington, daß die kürzliche Rede des Staatssekretärs des amerikanischen Schatzamts für baldige Erledigung des deutschen Freigabegesetzes nur eine Geste sei, denn beide Parteien des Kongresses sträuben sich. Nicht weniger als 66 Abänderungsanträge lägen vor.

*

Gestern wurde in Tokio der deutsch-japanische Handelsvertrag im Auswärtigen Amt unterzeichnet. Die Verhandlungen waren ebenfalls in Tokio geführt worden.

*

Die von einem Teil der französischen Presse gebrachten Meldungen über die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses werden von der Londoner Presse kommentarlos wiedergegeben. In London fand eine Kabinettssitzung über die englisch-japanischen Beziehungen statt.

*

Die „Ostpreußische Zeitung" meldet polnische Kriegsübungen an der Danzig-westpreußischen Grenze. An der Grenze gegen Danzig-Marienburg und bei Graudenz und Thorn wurden große Manöverübungen illegaler polnischer Verbände abgehalten.

Einberufung des österreichischen Nationalrates.

Wiederaufnahme des Verkehrs.

Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten hat an den Präsidenten des Nationalrates, Niklas, ein Schreiben gerichtet, in dem er auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung die Einberufung des Nationalrates für Montag, den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr, verlangt.

Der Präsident hat im Sinne dieser Eingabe die Einberufung der Sitzung verfügt. In Mehrheitskreisen sowie bei der Regierung selbst herrscht die Hoffnung vor, daß es trotz der voraussichtlich sehr stürmischen Auseinandersetzung gelingen werde, noch vor Beginn der Parlamentsferien das notwendige gesetzgeberische Programm zu erledigen.

*

Die Wiederaufnahme des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs hat gestern programmmäßig stattgefunden, in den meisten hierzu gehörigen Betrieben sind die Arbeiter und Angestellten sogar bereits vor der vorgeschriebenen Stunde zum Dienst angetreten.

Der Ansturm auf Eisenbahn, Telegraph und Telephon war ungeheuerlich. Das Telephonfernamt Wien erhielt schon nachts und in den ersten Morgenstunden so viel Gesprächsanmeldungen, daß während des ganzen Vormittags das weitere Anmelden von Gesprächen unmöglich war und das Fernamt auf Anruf aus der Stadt überhaupt nicht antwortete. Auf allen Postämtern warteten seit den Morgenstunden Hunderte von Menschen auf die Abfertigung ihrer Telegramme. Ein ähnliches Bild bieten die Wiener Bahnhöfe. Trotzdem funktioniert der amtliche Apparat unter Aufbietung aller Kräfte überall ausgezeichnet.

Wirtschaftliche Schäden.

Als eine der ersten traurigen wirtschaftlichen Folgen der letzten Unruhen muß die bevorstehende Heraufsetzung des Diskontsatzes der österreichischen Nationalbank von 6 auf 7 Prozent angesehen werden.

Der Schaden, der dem Bundesschatz unmittelbar entsteht, dürfte 14 bis 16 Millionen Schilling betragen. Davon entfallen 5 bis 6 Millionen auf die Kosten des Wiederaufbaues des zerstörten Justizpalastes und 8 bis 9 Millionen Schilling auf den Einnahmeausfall der Bundesbahnen. Der Verlust wertvollster alter Urkunden und Bücher beim Brand des Justizpalastes ist unschätzbar und unersetzlich. Man rechnet, daß die Wiederherstellung der verbrannten Grundbücher ein halbes Jahrhundert erfordern wird.

Verhaftung von Sowjetdelegierten in Wien.

Kommunistischer Putschplan aufgedeckt.

Die Wiener Behörden haben den ersten ruhigen Tag benutzt, um die angekündigte Aktion gegen die Kommunisten in Wien mit Energie aufzunehmen. Unter den Verhafteten befinden sich **zwei Funktionäre der russischen Handelsdelegation in Berlin.**

Bei einem der im Straßenkampf Getöteten wurden Dokumente gefunden, aus denen sich ergibt, daß er im Dienste der russischen Sowjetdelegation stand. Die Polizei besitzt bereits zahlreiche Beweise, daß von kommunistischer Seite anläßlich der Unruhen ein regelrechter Putschversuch geplant war. Die Wiener „Reichspost" teilt mit:

Die sozialdemokratischen Führer

sind in die ausgebreiteten Netze ihrer kommunistischen Rivalen blind hineingerannt. Was aus dieser Revolte, in die sich ein starker Flügel der Sozialdemokratie hineinlocken ließ, gemacht werden sollte, das verraten

die wohlausgearbeiteten Aktionspläne, die dem auf dem Wege nach Wien befindlichen kommunistischen Führer Deutschlands, Pieck, abgenommen worden sind. Die Pläne sind Moskauer Generalstabsarbeit. Wieder sollte Wien Einbruchsstation des Bolschewismus für Westeuropa werden.

Nach einer Feststellung in der Betriebsrätesitzung Berlin-Tegel sind aus Berlin insgesamt 43 Kommunisten nach Wien delegiert worden. Da Wiener Meldungen nur von der Verhaftung des Kommunisten Pieck sprechen, so müßte es den übrigen Berliner Kommunisten gelungen sein, in Wien unterzutauchen und ihre Revolutionspropaganda fortzusetzen. Die österreichische Umsturzbewegung ist zweifellos noch nicht zu Ende.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne" nennt die Wiener Revolte nur die „taktische Vorbereitung" auf größere und überraschendere Ereignisse.

Weitere Kommunistenverhaftungen.

In einer kommunistischen Speisehalle in Wien wurden mehr als 50 Personen von der Polizei festgenommen, die falsche Papiere besaßen oder erst in den letzten Tagen zugereist waren. Es sind ausschließlich Russen, Bulgaren, Italiener und Südslawen. In der vergangenen Nacht wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Versuche gemacht, Verkehrsposten der Polizei mit Automobilen, die keine Kennummer trugen, zu überfahren.

Beunruhigung in Moskau.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Nachricht von der Verhaftung von Angestellten der russischen Handelsdelegation in Wien in Sowjetkreisen große Unruhe ausgelöst. Die Sowjetregierung erwartet das Eintreffen authentischer Meldungen über die Verhaftungen. Tschitscherin wird heute den österreichischen Gesandten in Moskau empfangen. Die österreichische Gesandtschaft ist über die Verhaftung russischer Staatsangehöriger in Wien noch nicht informiert. In Moskauer Kreisen wird erwartet, daß die Sowjetregierung die Freilassung der verhafteten Russen fordert.

Die deutschen roten Gewerkschaften an die Wiener Gewerkschaften.

Wie der „Vorwärts" berichtet, haben die Berliner Spitzenorganisationen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes den Wiener Gewerkschaften folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Die Berliner freien Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften grüßen die Wiener Gewerkschaftsgenossen, mit denen sie sich in ernster Stunde aufs innigste verbunden fühlen. Der geführte Kampf zeigt aufs neue die Einheit und Geschlossenheit des klassenbewußten Wiener Proletariats, das sich gegen den Vernichtungswillen der Reaktion siegreich behaupten wird. Der Kampfesopfer, deren Blut nicht nutzlos und ungerächt (!) geflossen sein darf, und der Angehörigen dieser Opfer gedenken die Berliner Gewerkschaften in kameradschaftlicher Anteilnahme."

Sozialistische Kundgebung in Prag.

An der für gestern von den tschechischen und deutschen Sozialdemokraten in Prag einberufenen Kundgebung gegen die Wiener Vorgänge nahmen mehrere tausend Personen teil. Nach mehreren Ansprachen wurde eine Resolution angenommen, in der dem Wiener Proletariat die Anteilnahme zu den schweren Verlusten ausgesprochen wird. Zum Zeichen der Trauer für die Wiener Opfer soll heute mittag in allen Prager Betrieben die Arbeit zehn Minuten ruhen.

Heute Beerdigung der Opfer.

Anläßlich der heutigen Beerdigung der Opfer der Wiener Unruhen hat der Republikanische Schutzbund umfassende Vorkehrungen getroffen. Man hofft, die Kommunisten von der Straßendemonstration abhalten zu können. Bei der Trauerfeier werden Bürgermeister Dr. Seitz und Abgeordneter Dr. Ellenbogen sprechen. In allen Betrieben und Unternehmungen ist zum Zeichen der Trauer von 14.00 bis 14.15 Uhr eine Arbeitspause eingeschaltet worden. Der Verkehr auf der Eisen- und Straßenbahn wird nicht unterbrochen, dagegen wird in den Eisenbahnwerkstätten die Trauerpause eingeschaltet. Telegraph und Telephon unterbrechen um 14.00 Uhr den Betrieb auf fünf Minuten.

*

Der Kopenhagener „Politiken" meldet aus Moskau: Der Moskauer Sowjet bewilligte zehn Millionen Tscherwonitz für das in Wien kämpfende Proletariat. Auch in Leningrad und Nischni-Nowgorod haben die Ortssowjets je zwei Millionen Tscherwonitz für die proletarischen Opfer des Wiener Blutbades bewilligt.

Die Lehren von Wien.

An Hand der ersten Nachrichten schrieben wir am Freitag in dem Leitartikel „Revolution in Wien": „Die Entwicklung in Wien ist von vornherein klar: sollte wirklich die Revolution innerhalb der Stadt siegen, so würde es kommen, wie einst mit der roten Räteherrschaft in München: das umliegende Land würde die Nahrungsmittelzufuhr sperren und die Revolutionäre, wenn nicht durch Gewalt, so durch Hunger zum Erliegen bringen."

Jetzt ist es zum bedingungslosen Zusammenbruch gekommen, ehe das umliegende Land auch nur zu Zwangsmaßnahmen zu greifen brauchte. Aber das „Wiener Blut", das Blut der Opfer der Verhetzung, schreit den schuldigen Führern der Wiener Sozialdemokraten die furchtbare Anklage ins Gesicht, daß sie ohne jedes Nachdenken über die völlige Aussichtslosigkeit ihres Beginnens und ohne Spur von Mitgefühl hunderte ihrer Anhänger zu tierischen Scheußlichkeiten und in Tod und Wunden getrieben haben. Erst nachdem sie ihre Revolutionsgelüste im Blut ihrer verratenen Genossen gekühlt hatten, haben sie die Bewegung abgeblasen: um nicht ein furchtbares Strafgericht zu erleben. Denn nicht nur die nichtsozialistische Bevölkerung der umliegenden Bundesländer hätte Front gegen sie gemacht, sondern die Wiener selbst. allen voran die schnöde betrogenen Arbeitermassen, hätten die schuldigen Urheber des Unglücks in ihrer Wut einfach gelyncht.

Nur so, durch schleunigsten Abbruch des Verbrechens, konnte auch — hoffentlich endgültig — die Gefahr gebannt werden, daß die fremden Mächte die ersehnte Gelegenheit zur Einmischung und damit zur endgültigen Vereitelung des deutsch-österreichischen Anschlusses ergriffen. Diese Gefahr stand, wie aus den Pressestimmen und offiziellen Meldungen des Auslandes unverkennbar ist, schon unmittelbar vor den Landesgrenzen.

Wir beglückwünschen unsere österreichischen Landsleute von ganzem Herzen, daß es gelungen ist, dem feindlichen Einmarsch zuvorzukommen, der das Ende der alten deutschen Ostmark hätte bringen können, und wir beglückwünschen sie zu dem schnellen Sieg über die Mächte des Umsturzes.

Die Schuldigen werden hoffentlich eine Strafe finden, die ihnen die Möglichkeit zu so frevelhaftem Spiel mit dem Land ihrer Väter und dem Blut ihrer Brüder für immer nimmt. Auch die segensreichen innerpolitischen Folgen werden nicht ausbleiben. Denn die Gewissenlosigkeit der sozialistischen Führer kann nur die Abkehr aller Verständigen von diesen Volksverrätern bringen. Auch die österreichischen sozialistischen Massen haben jetzt unter Blutopfern gelernt, daß es eine Volksgemeinschaft gibt, von der keiner sich ausschließen kann, und deren Bruch durch die Prediger des Klassenkampfes nur Unheil über die gesamte Volksgemeinschaft einschließlich der Klassenkämpfer selber bringt.

Der Staat Oesterreich und die Stadt Wien sind noch einmal gerettet worden, nicht durch den „Klassenkampf!" brüllenden und Polizisten mordenden Janhagel und nicht durch die das Blaue vom Himmel herunter versprechenden Hetzer der Großstadt, sondern durch die ruhig und treu auf dem kargen Boden ihrer Väter sitzenden tiroler, vorarlberger, steiermärker, kärntner Bauern, die eine Ausbreitung der Revolution, dieser giftigen Wucherpflanze der Großstadt, verhinderten und den größenwahnsinnig gewordenen Klassenkämpfern der Großstadt vor Augen führten, daß sie verloren, mit all ihren Himmel und Erde stürmenden Theorien und wilden Begierden ein leeres Nichts sind, wenn der ihren Abermitz bisher mit äußerster Geduld ertragende Bauer ihnen das Brot seiner Aecker als Nahrung, die gesunde Vernunft seines nüchternen Schädels als Warnung und die starke Kraft seiner derben Fäuste als Schutz vor den äußeren Feinden verweigert.

*

Ein Berliner Ullsteinblatt, das seinen wahren Charakter unter einem demokratischen Mäntelchen verbirgt, schreibt folgende, die Denkweise und die geheimen Absichten unserer Linken kennzeichnenden Worte: „Ob dieses Nest Schattendorf oder Arensdorf heißt, ist ohne Belang. Ob diejenigen, die sich dort bekämpften, Schutzwehr oder Reichsbanner, ob sie sich Frontkämpferbund, Nationalsozialisten oder Stahlhelm nennen, tut nichts zur Sache." „Tut nichts zur Sache", d. h. hier ist es wie dort, dort republikanischer Schutzbund, hier Reichsbanner. Und wie dort der Schutzbund bereit war, die proletarische Diktatur zu errichten, wie er den Pöbel gegen die Polizei und die bürgerliche Ordnungsregierung aufhetzte, so hier das Reichsbanner. Wie gut, daß der Haß blind macht und diese Ullsteinleute nicht sehen ließ, wie sie ihre und ihrer Gesinnungsgenossen geheime Hoffnungen und Pläne verrieten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0001

Aber der schnelle Zusammenbruch des roten Diktaturversuchs in Wien wird unseren Revolutionären eine derbe Ernüchterung und allen Gegnern revolutionärer Straßenkämpfe und Greuel, allen ruhigen, besonnenen Anhängern geordneter Zustände eine ernste Mahnung zum Zusammenhalten und zur Wachsamkeit sein. Die Sozialdemokraten mit ihrer Kundgebung, die Linkspresse mit ihren Aeußerungen, sie führen uns vor Augen, daß es auch bei uns wie in Wien Kommunisten, Sozialisten, Rotfrontkämpferbund und Reichsbanner mit den gleichen Plänen wie in Wien gibt, und daß sich daher morgen bei uns im großen das blutige Schauspiel wiederholen kann, das Wien gestern im kleinen erlebte.

Dann sollen diese Umstürzler sich aber auch klar sein, daß der Ausgang des Dramas bei uns der gleiche sein würde wie in Wien. Der deutsche Bauer, den die Kommunisten und Sozialisten aus kluger Berechnung gerade jetzt so innig aber vergeblich umwerben, ist nüchtern und treu wie der Bauer in Oesterreich. Die deutschen Revolutionäre in den deutschen Großstädten irren sich, wenn sie meinen, im neunten oder zehnten Jahr nach der Revolution könne ihnen in unserem deutschen Vaterlande gelingen, was ihnen im Kriegszusammenbruch unseres Volkes nicht gelang: die Errichtung der proletarischen Diktatur. Der deutsche Bauer schützt den Frieden und das Bürgertum der Stadt, er würde so wenig wie der österreichische das städtische Ungeheuer Revolution mit seinem Korn und Fleisch mästen, sondern würde es elend verhungern lassen. Und Reichswehr, Sipo und alle Vaterländischen würden dafür sorgen, daß die Reichsbannerleute genau so aus den Orten und Bahnhöfen des flachen Landes ohne die geplante Zwangsbeitreibung von Korn und Fleisch wieder abziehen müßten, wie die Tiroler, Vorarlberger und Kärntner dafür gesorgt haben.

Die Angst vor dem Hunger, wenn nicht vor der Gewalt würde, wie jetzt in Wien, der von unserer Linken ersehnten zweiten, knallroten Revolution ein schnelles Ende machen. Oder glauben diese größenwahnsinnigen und blutgierigen Hetzer und Nachläufer der revolutionären Großstädte, daß sie die Nahrungsmittel, die sie vom deutschen Bauern nicht erhalten würden, vom Ausland bekommen würden? Sie brauchten sich diese Frage nur ein einzigesmal in einer Minute ruhiger Besinnung zu stellen, um in ihren Ohren für immer das Hohngelächter der Ausländer gellen zu hören.

Wer von denen da draußen soll den deutschen Revolutionären das Brot und Fleisch liefern? Etwa das selber hungernde Rußland, das zudem durch das giftig deutschfeindliche Polen des Diktators Pilsudski von uns getrennt ist? Etwa Ungarn, das antirevolutionär bis in die Knochen ist? Etwa England, der Vorkämpfer gegen die Weltrevolution? Etwa Frankreich, das nur darauf wartet, daß die „zwanzig Millionen Deutsche zuviel“ verhungern? Oder etwa Amerika, das kapitalistischste aller kapitalistischen Länder, das nichts von Sozialismus und noch viel weniger von Revolution wissen will?

Lernen wir alle am Beispiel der Wiener Revolution! Und mögen insbesondere alle die, die in blutigem Ernst oder frevelhaftem Leichtsinn mit dem Gedanken an einen neuen revolutionären Umsturz in Deutschland, an eine Verwirklichung der Lehren und Ziele des Sozialismus umgehen, sich ihre und unseres ganzen Volkes Lage klarmachen: draußen, rings um uns herum sitzen unerbittliche Gegner jeder Revolution, die kein Gramm Nahrungsmittel, sehr leicht aber antirevolutionäre und eroberungslustige Armeen in unser Land hineinlassen würden. Und drinnen in unserem Lande, auf den weiten Ebenen rings um die wie kleine Koralleninseln aus dem riesigen Ozean herausragenden Städte, sitzt unser Landvolk, das Feind aller Revolution und alles Sozialismus ist. Wohl könnte es unser Stadtvolk ernähren, wenn unsere Linksparteien aus Haß gegen die nie und nimmer revolutionären Landleute nicht unsere Landwirtschaft gewaltsam niederhielten. Aber auch soweit der deutsche Bauer den deutschen Städter ernähren kann, würde er es nie tun, solange die Städte in Händen der Revolutionäre wären.

Also fort mit den roten Gewaltplänen der Linken! Sie haben die ganze außerdeutsche Welt, den deutschen Bauern und alle Besonnenen und Vernünftigen gegen sich und würden enden wie in Wien — nur noch blutiger und nur noch ergebnisloser. Mit all ihren Versprechungen und ihren Flüchen werden die Volksverhetzer kein Manna und keinen Segen vom Himmel herunterholen. Und Wien soll ihnen und uns ein furchtbar warnendes Menetekel sein. Klassenkampf kann nur zerstören. Und helfen kann nur harte, ehrliche, gemeinsame Arbeit und opferbereite Unterordnung aller, ob groß, ob klein, ob reich, ob arm, unter das oberste Gesetz jeden Staates und Volkes, unter das Gesamtwohl.

Dr. H. Elze.

Ermäßigungen des Gütertarifs.

Der Reichseisenbahnrat trat gestern zusammen, um zu verschiedenen wichtigen Aenderungen des Eisenbahn-Normal-Gütertarifs Stellung zu nehmen, deren Durchführung für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist. Es handelt sich darum, besondere Härten des jetzigen Gütertarifs nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu beseitigen oder abzuschwächen.

Insbesondere sollen die Frachten der oberen Wagenladungsklassen A—D, in denen die hochwertigen Verkehrsgüter enthalten sind, herabgesetzt werden, weil diese Klassen die höchsten Steigerungen gegenüber der Vorkriegszeit aufweisen. Weitere Ermäßigungen treten in den Entfernungen bis 100 Kilometer durch eine Abstaffelung der Abfertigungsgebühren in den Tarifklassen A—E ein. Zwischen den jetzigen Klassen D und E soll ferner eine neue Klasse D I für Wagenladungsgüter eingeschaltet werden. Endlich werden für alle Güter die Sätze der Nebenklassen für 10-Tonnen-Sendungen nicht unerheblich gesenkt. Die wirtschaftliche Bedeutung der geplanten Maßnahmen wird dadurch beleuchtet, daß die der Eisenbahn entstehenden rechnerischen Einnahmeausfälle sich auf jährlich 70—75 Millionen Mark belaufen.

Der Reichseisenbahnrat stimmte den Vorschlägen einmütig zu. In der Aussprache wurde von verschiedenen Rednern jedoch zum Ausdruck gebracht, daß die obigen Maßnahmen noch nicht genügten, sondern weitere Erleichterungen namentlich zugunsten der Rohstoffe gewährt werden müßten.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Reichsverkehrsminister ersucht wird, im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft die organische Neuordnung der Gütertarife weiter zu betreiben und insbesondere die Frage einer durchgehenden Ermäßigung der Abfertigungsgebühren auf nahe und mittlere Entfernungen im ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates zur Erörterung zu stellen.

Die Zersetzung in der französischen Armee.

Aus Paris wird gemeldet: Die Demonstrationen der französischen Reservisten gegen ihre Einberufung dauern an. Beim Eintreffen einer Reservistenabteilung in Cherbourg ist es erneut zu lebhaften Kundgebungen gekommen. Die Reservisten weigerten sich, die zu ihrer Weiterbeförderung bereitgestellten Lastautos zu besteigen. Sie zogen unter Absingung der Internationale durch die Stadt. Die Polizei schritt nicht ein, um ernste Zusammenstöße zu vermeiden. In der Kaserne wurden mehrere Rädelsführer verhaftet.

Die belgische Antwortnote.

Die belgische Antwortnote auf den Protest der Reichsregierung gegen die Verdächtigungen der Reichswehr durch den belgischen Kriegsminister ist gestern abend in den Brüsseler Blättern veröffentlicht worden. Die belgische Regierung hält ihre Behauptungen aufrecht und weigert sich, ihre direkten und indirekten Informationsquellen anzugeben. Die Angaben stützen sich im übrigen auf den Etat der Reichswehr und auf Artikel deutscher Zeitungen, aus denen der belgische Kriegsminister seine Schlüsse gezogen habe.

Die Veröffentlichung der Note ist in Brüssel mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. In bestimmten Kreisen erklärt man, daß die Ausführungen Broquevilles sich auf weit zurückliegende Dokumente stützten, die durch Entscheidungen der Botschafterkonferenz überholt seien. Die belgische Antwortnote wird als eine Polemik und nicht als eine Antwort, die sich auf Beweise stützt, angesehen. In Regierungskreisen soll über die Zweckmäßigkeit der Note eine getilte Ansicht herrschen.

Der Eindruck in Berlin.

In Berliner diplomatischen Kreisen hat die Tatsache, daß die belgische Regierung ihre Antwort an die deutsche Regierung in Brüssel der Oeffentlichkeit übergeben hat, große Verwunderung erregt. Diese Maßnahme berührt um so befremdlicher, als die deutsche Regierung sich in loyalster Weise bereit erklärt hatte, von einer Veröffentlichung des Notenwechsels Abstand zu nehmen. Zu dem Inhalt der belgischen Antwortnote läßt sich nur von neuem feststellen, daß die angeblichen Tatsachen durch die gestrige deutsche Note bereits ins einzelne widerlegt sind.

— Fügen wir hinzu, was die Berliner diplomatischen Kreise diplomatisch verschweigen: daß es eine unerhörte Herausforderung Deutschlands und ein Bruch mit jedem Verständigungswillen und Locarnogeist ist, wenn die belgische Regierung erst so schwerwiegende Anklagen über Verletzung des Versailler Vertrages in die Oeffentlichkeit schleudert und dann die Angabe der Unterlagen ihrer Behauptungen verweigert. Das ist übelste amtliche Hetzpropaganda. Aber der Zweck ist längst klar: Belgien als würdeloser und unehrlicher Helfershelfer Poincarés will den Franzosen neue Vorwände zur Fortsetzung der gegen den Versailler Vertrag verstoßenden Militärkontrolle und der ebenfalls vertragswidrigen Rheinlandbesetzung liefern.

Wien vor der Botschafterkonferenz.

Wie der Pariser „Herald“ meldet, hat am Montag eine zweistündige Sitzung der Botschafterkonferenz stattgefunden. Sie habe sich mit den österreichischen Vorgängen und den aus ihnen resultierenden Bedrohungen des Friedensvertrages befaßt. Der Pariser „Matin“ meldet, daß die Botschafterkonferenz zunächst Erklärungen der österreichischen Bundesregierung einholen werde. **Es müßten in jedem Falle Sicherungen in Wien geschaffen werden.**

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt: Die österreichische Regierung muß die gerichtliche Verfolgung der Urheber der Revolte rücksichtslos fortsetzen. Eine Amnestie darf nicht erfolgen. Die Festigkeit der Regierung in Wien ist die Voraussetzung einer weiteren Freundschaft der Mächte.

Deutscher Studententag.

Festhalten an der Würzburger Satzung.

Der Würzburger Studententag nahm folgende Resolution des Hauptausschusses an:

„Der Studententag steht auf dem Standpunkt, daß der in der Würzburger Verfassung festgelegte großdeutsche Aufbau der Deutschen Studentenschaft die Grundlage der studentischen Gemeinschaft bildet. Der Zusammenschluß zur großdeutschen Studentenschaft ist nur möglich auf Grund des in der Würzburger Verfassung festgelegten föderalistischen Prinzips, nach dem alle auslanddeutschen Studentenschaften ihre Zusammensetzung selbst regeln. Die Deutsche Studentenschaft hält infolgedessen an der Würzburger Satzung unbedingt fest. Der Studententag stellt fest, daß diejenigen Stellen, die den Kampf der Studentenschaft für die Deutscherhaltung der auslanddeutschen Hochschulen erschweren, ihr Verhalten selbst zu verantworten haben.“

Mit der Annahme dieser Entschließung hat sich die Mehrheit der Deutschen Studentenschaft auf den Standpunkt gestellt, daß ein Eingreifen in die österreichischen Verhältnisse, wie es nach den Forderungen des preußischen Kultusministers notwendig ist, nicht angebracht ist.

Zur Frage des Anschlusses an den internationalen Studentenverband wurde beschlossen, den Beitritt vorläufig noch zurückzustellen.

Am Schluß der Sitzung wurden die Wahlen für das nächste Jahr vorgenommen. Zum Vorsitzenden der Studentenschaft wurde cand. jur. Schmadel (München), zu Beisitzern cand. ing. Diestel (Clausthal) und cand. phil. Proebst (Berlin, früher München) gewählt. Zu Aeltesten der Studentenschaft wurden wiedergewählt die Herren Hilgenstock und Stoeckle, ferner der bisherige Vorsitzende Thon. Mit dem Deutschlandlied, das von der Versammlung stehend gesungen wurde, fand der zehnte Deutsche Studententag seinen Abschluß.

Sturz der Hankauregierung.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bestätigt sich eine Nachricht des Londoner Reuterbureaus über den Sturz der kommunistischen Nebenregierung in der großen mittelchinesischen Stadt Hankau am Jangtsekiang. Die Minister wurden durch Anhänger einer Gruppe von Generalen verhaftet, die auf Anregung des südchinesischen Oberbefehlshabers Marschalls Tschiangkaischek vorgingen. Die Banken befinden sich in den Händen des Militärs. Lediglich die kommunistische Militärschule wird noch verteidigt.

Zwischen Tschiangkaischek und dem Führer Nordchinas, Tschangtsolin, wurde ein Waffenstillstand geschlossen, der vielfach als Vorläufer der endgültigen Verständigung und damit der Wiedervereinigung ganz Chinas angesehen wird.

Neue Haussuchung in der Pekinger russischen Botschaft.

Mit Genehmigung des diplomatischen Korps und der Regierung in Peking ist eine neue Haussuchung in der dortigen russischen Botschaft vorgenommen worden. Vor allem in den Räumen des Militärattachés wurde viel Material beschlagnahmt. Der russische Generalkonsul hat Protest bei der Pekinger Regierung eingelegt, ist jedoch ohne Antwort geblieben.

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A. Z.“, Kannischestraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Vagabundenleben in alter Zeit.

Von Dr. Tilly Lindner (Kempten).

So alt wie die Menschheit sind die Versuche der menschlichen Gesellschaft, die von Arbeits- und Existenzlosigkeit heraufbeschworenen Gefahren, sei es auf gütlichem oder diktatorischem Wege, abzuwenden. Es ist ein qualvolles und doch zugleich groteskes Stück Geschichte, das von den Prozeßakten zur Ausrottung der Bettler, Gauner, Vagabunden und Existenzlosen aller Zeiten grell beleuchtet wird, ein kriminelles Rätsel, das bis heute dunkel geblieben ist. Es verlohnt sich, der mit psychologischer Methodik betriebenen modernen Hochstapelei von heute einmal jene früheren Zustände entgegenzuhalten, die rührend einfältig waren und doch mit einer heute kaum mehr faßlichen Strenge beurteilt wurden. Einen interessanten Einblick in das Vagabunden- und Bettlerwesen älterer Zeiten bieten die zahlreich vorhandenen Bettlerordnungen, deren Inhalt zeigt, wie wenig sich der hier nachweisbare kriminelle Charakter der Menschen bis heute geändert hat, wie ganz anders aber unsere Rechtsanschauungen gegenüber diesen Tatbeständen geworden sind.

Es genügt, ins beginnende 18. Jahrhundert zurückzugreifen, um Verhältnissen auf diesen Gebieten zu begegnen, die uns heute in Erstaunen setzen. Jene durch Kriege, Mißernten und soziale Umwälzungen arm gewordene Zeit gebar notwendigerweise ein Vagantentum, das sich allmählich zu einer Landplage und Gefahr der bürgerlichen Ordnung auswachsen mußte. Es wird in den Verordnungen und Prozeßakten jener Zeit viel gesprochen von fahrendem Gesindel, welches durch Bettel, Aufdringlichkeit, Betrug und Hinterlist die Menschen schädigte, ja nicht selten durch Raub und Mord die öffentliche Sicherheit gefährdete. Häufig war dieses fahrende Volk mit Gaunerwerkzeugen aller Art bewaffnet. Neben den gemeingefährlichen Lumpen trieben sich andere durch die Lande, die mitunter harmlos erscheinen mochten: Bettler, Tagediebe, Zigeuner, kindergesegnete Habenichts und Pennbrüder, die die Hoffnung auf ein an Arbeit und Wohnsitz gebundenes Leben für immer preisgegeben hatten. Schon im Jahre 1574 hatte Erzherzog Ferdinand eine „Streife“ durch die österreichischen Lande inszeniert, um das fahrende Gesindel über die Grenzpfähle zu jagen. Daß die Obrigkeit in der Bekämpfung der Vagabunden keinen Spaß verstand, als gutwillige Methoden nicht helfen wollten, zeigt die um 1720 erfolgte Abmachung sämtlicher süddeutscher Fürsten und Stände zu dem Zwecke der „Außrottung der müssigen Bettleren, Landbetriegeren, Zigeuneren und Räuberen“. Einige Jahre später nahm Meersberg am Bodensee einen „Großkampf“ gegen die landfahrenden Vagabunden auf.

Dieser Generaloffensive gegen das Bettlerunwesen lagen etwa folgende Gedanken zugrunde: Jedermann hat durch Arbeit für sein Fortkommen selbst zu sorgen. Wer nicht arbeiten kann und besitzlos ist hat Anspruch auf öffentliche Unterstützung in seiner Heimat. Die Inanspruchnahme privater Wohltätigkeit war also nicht förmlich untersagt, dagegen war es streng verboten, die Grenzen des Wohnsitzgebietes als Haus- oder Straßenbettler zu überschreiten. Verboten wurde auch der Bettel der „herumlauffenden Handwercksspurschen“, die sich an den von den Zünften verabreichten Zehrpfennig zu halten hatten. Um eine Kontrolle zu haben, stellte jedes Hoheitsgebiet Listen der unterstützungsbedürftigen Leute her und verbot diesen ausdrücklich, auf fremdem Gebiet zu betteln. Pflegebedürftige Arme schaffte man in die Leprosenhäuser, zumal es sog. „Aussätzige“ seit Anfang des 18. Jahrhunderts kaum mehr gab. Die Kapitalvermögen der Leprosenhäuser wurden fast allgemein in regelrechte Armenkassen umgewandelt.

Weitere Mittel gewann man durch eine Kopfsteuer, die von allen geistlichen und weltlichen Personen hohen und niederen Standes zu erheben war, ferner durch Armenumlagen sowie Sammlungen in Kirchen und bei öffentlichen Zusammenkünften.

Diese Maßnahmen, die zwar für brave Leute paßten, verfehlten ihren Zweck, sobald es sich um berufsmäßige Gauner und Landstreicher handelte. Diesen fiel es durchaus nicht ein, sich bei Ausübung ihres Handwerks an abgesteckte Grenzen zu halten. Daher versuchten es die Behörden, die widerborstigen Vagabunden durch barbarische Strafen abzuschrecken. Wurde einer das erste Mal ertappt, so waren ihm zwanzig bis dreißig „Carbatschstreiche“ aufzumessen, und außerdem mußte er Urfehde schwören, über die Grenze zu ziehen. Handelte es sich um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, so waren sie mit Ruten zu züchtigen. Wurde ein Bettler zum zweitenmal geschnappt, so war er als „mutwilliger und meineidiger Frevler“ anzusehen, auf dem Rücken zu brandmarken und mit Ruten auszupeitschen. Wurde er ein drittes Mal streunend betroffen, so war er „als gottloser Verächter einer heylsamen Verordnung der Tods-Straf“ verfallen. Um stets auf dem laufenden zu bleiben, vereinbarten die Behörden, die verhängten Strafen vierteljährlich bekanntzugeben.

Besondere Verfügungen traf man für Heimatlose, Emigranten und Deserteure. Erstere hielt man zur Arbeit an oder wies sie, sofern sie arbeitsunfähig waren und sich nicht eine milde Hand ihrer erbarmte, mit einem Almosen weiter. Die damals sehr häufigen französischen Deserteure jagte man über die Schweizer Grenze. Eine besondere Gattung bildeten jene Gauner, die sich als Mönche, Nonnen, Pilger, Einsiedler, Kirchen- und Klostersammler, türkische Gefangene, Studenten, abgedankte Offiziere oder Edelleute verkleideten, um mit solchem Schwindel ein auskömmliches Dasein zu fristen. Wurde ein Kalfaktor erwischt, so nahm man es mit der Aufnahme der Personalien sehr genau. War der Lump ein verkleideter „Theologe“, so wurde er von der nächsten kirchlichen Behörde einem Examen unterzogen. Erwies sich einer als Schwindler, so schnitt man ihm ein Ohr ab und schob ihn ein Ländchen weiter. Wieder andere Gattungen, wie Pfannenflicker, Krämer, Hausierer, Spielleute, Juden, Leiermänner, Glückshäfler, Riemenstecher und andere Scholderer waren augenblicklich auszuweisen, sofern sie die Grenzen ihrer Unterstützungsheimat überschritten.

Von Zeit zu Zeit wurden auch Generalstreifen angeordnet und die eingefangenen Lumpen in die vorgeschriebenen Strafen genommen. Man machte dabei einen Unterschied zwischen harmlosen Bettlern und eigentlichen Missetätern. Während erstere in ihre Heimat abgeschoben wurden, hatten letztere ein peinliches Verhör zu bestehen. Die Kosten dieser Prozesse wurden durch Erhebung einer eigenen Steuer von 4 Kreuzern seitens aller selbständigen Untertanen aufgebracht. Es ist klar, daß bei diesen Treibjagden viele Landstreicher ihr Leben verloren. Das Einscharren von „im Straiff oder bei Patrollierung totgeschossener Jauner“ wurde mit 12 Kreuzern entlohnt. Für den Transport eines Festgenommenen zahlte man halbtäglich 16 Kreuzer, für die Hinrichtung eines Verurteilten waren 16 Gulden ausgesetzt. In diesem Betrag waren Henkerlohn, Zeugengebühren und Bestattungskosten schon enthalten. Streng verboten war es, fahrenden Leuten Unterschlupf zu bieten.

Auch mit moralischen Mitteln suchte man die Zahl der Stromer zu beschränken. Man errichtete Spinnhäuser, ordnete in der Erkenntnis, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt, strengere Kindererziehung an und verbot den Pfarrern „hier und da Bettler und andere Landvaganten zu copulieren“ (trauen).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0002
DFG

Neues vom Tage

Zu schön, um verurteilt zu werden.

In der Stadt Buda im Staate Texas herrscht große Aufregung. Es findet sich kein Richter, der über die in eine Raubaffäre verwickelte schöne, junge Tippmamsell Miß Rogers, eine frühere Studentin der Universität Texas, zu Gericht sitzen wollte. Die Angelegenheit greift bereits einige Monate zurück. Miß Rogers gab sich damals als Journalistin aus und ersuchte einen bekannten Bankdirektor, den sie in seinem Bureau aufsuchte, ihr zu erlauben, einen Artikel auf der Maschine seiner Sekretärin zu schreiben. Der Direktor, der den schönen Augen der Tippmamsell nicht widerstehen konnte, bewilligte höflichst das Ansuchen der jungen Miß. Als gegen 1.15 Uhr das ganze Personal bereits zum Frühstück ausgegangen war, zog die angebliche Journalistin plötzlich einen Revolver aus der Tasche und zwang den Direktor und seinen ersten Sekretär, ihr alles vorhandene Bargeld auszufolgen. Hierauf sprang sie in ein vor dem Tore auf sie wartendes Auto und verschwand. Auf eine derartige Tat steht in Texas die Todesstrafe. Man fragt sich nur, ob die Richter auch das Herz haben, es auszusprechen. Bisher hat sich noch kein Richter gefunden, der sich für diese Aufgabe bereitgestellt hätte. Der Bankdirektor, dem die Rogers einen so bösen Streich spielte, ist selbst ganz verzweifelt nud schwört hoch und teuer, die Miß retten zu wollen, koste es, was es wolle.

Chamberlin lobt Deutschlands Flugwesen und das deutsche Bier.

Clarence Chamberlin ist in seiner Heimatstadt Teterboro Newjersey eingetroffen, wo ihm ein stürmischer Empfang zuteil wurde. Chamberlin zollte dem deutschen Flugwesen das allergrößte Lob. Deutschland sei auf dem Gebiet des Handelsflugwesens führend und besitze in der Deutschen Lufthansa die vollständigste, gewaltigste und hervorragendste Flugorganisation der Welt. „Deutschland besitzt außerdem vorbildliche Flugplätze“, äußerte sich Chamberlin. „Gewiß, Le Bourget bei Paris imponiert, Croydon bei London wirkt gewaltig, aber ein Tempelhofer Feld übertrifft alle anderen Flugplätze der Welt, unsere amerikanischen einbegriffen. Wir haben keinen solchen Flugplatz, wir haben keine Flugplätze, nicht so groß, so geräumig, so mitten im Zentrum von Städten gelegen, ohne dabei gefährlich zu sein. Die deutschen Flugzeuge sind gleichfalls gut, ich halte sie für sehr leistungsfähig.“

Chamberlin äußerte den Wunsch, sich bei dem Journalisten, der seinen Wunsch, deutsches Bier zu trinken, nach Deutschland gekabelt hat, zu bedanken. Diese Meldung habe veranlaßt, daß er von allen Seiten in Deutschland Bier erhalten habe. Der Ozeanflieger erklärte weiter: Es tut mir leid, daß ich bei den Prohibitionisten in Ungnade gefallen bin, aber ich muß wahrheitsgemäß feststellen, daß das deutsche Bier so süffig ist, wie kein anderes Getränk der Welt. — Nach diesem Ausspruch wird wohl der bierehrliche Chamberlin auch bei unserem verehrten Regierungspräsidenten, Herrn Grützner, in Ungnade fallen.

Chamberlin mit Levins entzweit?

Der amerikanische Ozeanflieger Chamberlin hat in einem Interview nach der Empfangsfestlichkeit in Neuyork erklärt, daß er sich mit seinem Begleiter Levins vollkommen entzweit habe.

Die Kinderleiche im Handkoffer.

Der Führer eines Berliner Straßenbahnwagens machte gestern abend, als er in Wilmersdorf in das Depot fahren wollte, einen traurigen Fund. Auf der vorderen Plattform entdeckte er einen kleinen braunen Handkoffer, den ein Fahrgast vergessen hatte. Er sah nach, was er enthielt, um den Eigentümer vielleicht feststellen zu können und entdeckte in dem Koffer zu seinem Schrecken die Leiche eines neugeborenen Kindes, die in eine braune Wachstuchdamenjacke eingewickelt war. Der Fund wurde der Leichenhalle in Wilmersdorf zugeführt. Hier wird erst die Obduktion ergeben, ob das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Bei dem starken Verkehr kann der Führer nicht mehr sagen, wo der Fahrgast mit dem Koffer ausgestiegen ist und ob es eine Frau oder ein Mann war. Die polizeilichen Nachforschungen wurden eingeleitet.

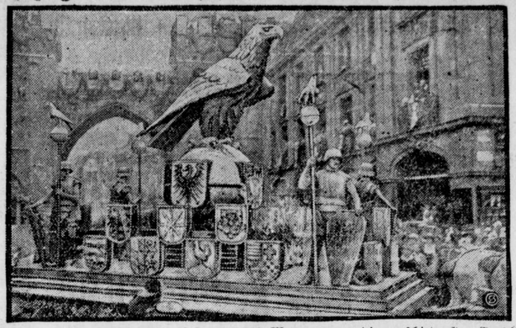
Schwesterliebe bis in den Tod.

Als der neunjährige Schüler Kurt Schlosser in der oberschlesischen Ortschaft Groß-Göschütz über das Oderwehr in die Mühle gehen wollte, glitt er aus, fiel hinunter und ertrank. Seine dreizehnjährige Schwester, die am Ufer stehengeblieben war, wollte ihm zur Hilfe eilen und sprang ihm nach. Da sie aber nicht schwimmen konnte, ertrank sie ebenfalls. Ein anderes 17jähriges Mädchen, das den Vorfall beobachtet hatte, stürzte sich kurz entschlossen in die Fluten und schwamm den Treibenden nach. Sie geriet selbst in allergrößte Lebensgefahr und konnte sich nur unter großer Anstrengung an das Ufer retten.

Zwei Menschen aus Eifersucht ermordet.

In der Nacht zum Montag sind in dem schwedischen Dorf Norrstrannerstad ein 20jähr. Mädchen und ihr Vater, ein kleiner Hofbesitzer, von einem 30jährigen Bauernknecht ermordet worden. Der Knecht überfiel beide nachts. Er stach zuerst das Mädchen und darauf den Vater, der zu Hilfe eilte, nieder. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. Der Knecht war sowohl von dem Mädchen als auch von dem Vater als Freier abgewiesen worden. Eine zweite Tochter, die zu Hilfe kommen wollte, entging nur dadurch dem Tode, daß sie aus dem Fenster sprang und Nachbarn herbeiholte.

Der Festzug beim Deutschen Bundesschießen in München



vereinigte über 12 000 Teilnehmer. Auf etwa 200 Wagen waren die verschiedensten Jagdbilder dargestellt, zwischen denen die Gruppen der bayerischen, tiroler, österreichischen und sogar amerikanischen Schützen schritten. Ein besonders lebhaftes Bild gab die Verwendung der alten Trachten und die aus Anlaß des Bundesschießens neu aufgenommene Sitte aus dem Mittelalter, statt der Fahnen bunte Tücher mit den Schützenemblemen aus den Fenstern zu hängen. Unser Bild zeigt den Wagen des Bundesbanners, den Reichsadler über dem Bundeswappen.

Brückeneinsturz in Ostpreußen.

27 Schwerverletzte.

Im Kreise Tilsit-Ragnit stürzte beim Abbruch einer Holzbrücke über die Szeschuppe (Nebenfluß der Memel) das Gerüst der Brücke ein, wobei die Arbeiter, die an den Abbruchsarbeiten beteiligt waren, in den Fluß stürzten. Da der Fluß nur flach ist, konnte niemand ertrinken, jedoch erlitten 27 Personen schwere Verletzungen.

Das Telegramm aus der Wüste.

Der einzige Sohn einer wohlhabenden Pariser Familie war kürzlich zum Militärdienst einberufen worden und mußte mit seinen Jahrgangskollegen nach Algier gehen. Seine Eltern waren deswegen sehr bekümmert. Ihr Sohn war an das Kulturleben der Seinestadt gewöhnt, hatte stets allen Komfort genossen und mußte nun in dem unwirtlichen Afrika leben. Sie sahen die Gefahren der Wüste, denen ihr einziger Sohn ausgesetzt war, Bangigkeit erfaßte sie bei dem Gedanken, daß er dort wilden Tieren begegnen könnte. Mit Ungeduld und mit Furcht zugleich erwarteten sie die ersten Nachrichten ihres Sprößlings aus seiner neuen Garnison. Sie kamen endlich. Kein Brief war es, sondern ein Telegramm. Es war kurz, aber vollkommen eindeutig. Es lautete: „Schickt Geld, Tennisrakket und Tennisschuhe!“ Oh, diese Wüsten und wilden Tiere in Afrika! Die Familie des jungen Soldaten ist nun beruhigt.

Schwerer Autozusammenstoß bei Bingen

Ein englischer Offizier getötet.

Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer, ein englischer Offizier, mit 50 Kilometer Geschwindigkeit dem vom Nürburg-Ring kommenden Rennauto des Mercedes-Benz-Fahrers Hemminger in die Flanke. Das Motorrad wurde völlig zerstört, der Offizier getötet. Hemminger, der nur leichtere Verletzungen erlitten hat, wurde zwecks Feststellung des Tatbestandes in das englische Hauptquartier nach Wiesbaden gebracht.

*

Fünf Todesopfer eines Automobilunglücks.

In der Nähe von Groningen in Holland hat sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Das Auto eines Arztes, in dem außer dem Besitzer dessen Frau, zwei Söhne und die Tochter Platz genommen hatten, raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte in einen Kanal. Alle fünf Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Mumienfund in der Wüste.

Aus Kairo wird gemeldet, daß in der westlichen Wüste eine Mumie, vermutlich eine ägyptische Königin, gefunden wurde. Sie ist mit 18 goldenen und silbernen Armbändern und fünf Halsbändern aus Brillanten geschmückt. Auf dem Kopf trägt sie eine Krone aus Brillanten. In ihrer Nähe wurde eine Anzahl weiterer Halsbänder aus Saphieren und Brillanten gefunden. Nach den Hieroglyphen zu urteilen, dürfte die Mumie 3000 Jahre alt sein. Es ist noch nicht festzustellen, aus welcher Dynastie die Königin stammt.

Unwetter in Luxemburg.

Ein gewaltiger Wolkenbruch suchte in Luxemburg das Merschnertal bei Lintgen heim. Die Fluten stürzten von den umliegenden Berghöhen zu Tal, Fischweiher barsten; die Wassermassen füllten die Erdgeschosse des Fleckens Lintgen bis zur Decke. Vieh, Autos und Wagen wurden fortgerissen und das Elektrizitätswerk teilweise zerstört. Hohe Schlammassen bedecken weithin das Gelände.

Selbstmord, weil er nicht begnadigt wurde.

Vor wenigen Wochen war in Kopenhagen der sogenannte Bodenschrubbermörder Jacobsen, der noch vier Jahre Zuchthaus abzusitzen hatte, und sich während seiner Strafzeit gut führte, ausgebrochen, aber auch gleich darauf wieder eingefangen worden. Da er sich während seiner Flucht nichts hatte zuschulden kommen lassen und auch von einem Bahnassistenten, der ihn wiedererkannte, ohne Widerstand wieder ins Zuchthaus zurückbringen ließ, hoffte er an Königs Geburtstag im September begnadigt zu werden. Da daraus nichts zu werden schien, er vielmehr in die jüngste Klasse der Zuchthäusler zurückversetzt worden war, hat er heute aus Gram hierüber einen Selbstmordversuch gemacht, indem er ein ganzes Brotmesser verschluckte. Durch eine sofort vorgenommene Operation wurde das Brotmesser aus dem Magensack herausgeholt. Der Gefangene dürfte die Operation jedoch kaum überleben.

13 500 Mark unterschlagen.

Beim Bezirksamt Charlottenburg hat in der Steuerkasse ein Stadtassistent durch falsche Buchungen 13500 Mark unterschlagen. Von diesem Betrag sind 1500 Mark durch den Beamten gedeckt. Gegen den ungetreuen Beamten sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden.

Das Vermögen im Zahn.

Vor wenigen Tagen starb in ihrer Villa in Paris eine alte Dame, die mit einer Dienerin, die fast ein Menschenalter im Hause war, äußerst zurückgezogen lebte. Sofort nach dem Hinscheiden ihrer Herrin fiel der Dienerin beim Ordnen der Papiere ein Zettel in die Hand, aus dem ersichtlich war, daß die Tote in einem ihrer Backenzähne einen dreikarätigen Diamanten verborgen halte. Der Zahn solle vor der Beerdigung entfernt werden. Das Entfernen des bezeichneten Zahnes mit dem kostbaren Stein besorgte die Dienerin sofort und verbarg ihn sorgfältig. Aber die Strafe folgte auf die Tat. Als die Beerdigung vorüber war, öffnete der Notar das Testament. Hierbei fand man ein Duplikat des von der Dienerin entdeckten Schreibens. Unverzüglich wurde die Leiche wieder ausgegraben, aber groß war das Erstaunen, als man bemerkte, daß der Zahn bereits verschwunden war. Der Verdacht fiel sofort auf die alte Dienerin, die denn auch weinend den Diebstahl eingestand und den Diamanten den Erben aushändigte.

Eine Mutter verkauft ihre Tochter für 100 Sloty.

In einem Warschauer Hotel wurden gestern morgen ein Mann und eine Frau festgenommen, von denen die Polizei glaubt, daß sie sich mit Mädchenhandel befassen. In ihrer Begleitung befand sich ein junges Mädchen, das den beiden, wie festgestellt wurde, von der Mutter für den Preis von 100 Sloty verkauft wurde. Die unmenschliche Mutter wurde ebenfalls festgenommen.

Vertauschte Babys.

In London hatte sich ein Kind vor dem Richter zu verantworten, das von der Manie besessen ist, Babys auszutauschen. Eines Tages ging seine Mutter mit ihm aus und nahm ihr jüngstes Kind mit. Als sie einen Augenblick in einen Laden ging und ihr Kind auf das Baby aufpassen ließ, nahm das Kind das Baby aus dem Wagen und tauschte es gegen ein anderes aus. Der Tausch wurde erst bemerkt, als man wieder zu Hause war. Ein paar Tage später tauschte das Kind gleich drei Baby aus und seitdem übt es diesen sonderbaren Sport mit Ausdauer, zur Verzweiflung der betroffenen Eltern. Der Richter ließ es straflos ausgehen und bemerkte: die Mädchen, die sich vergehen, stellen ein viel ernsteres Problem dar, als die Knaben, und eines, das noch nicht gelöst worden ist.

Prohibitionsagenten als Brandstifter.

Prohibitionsagenten haben bei der Zerstörung einer Geheimdestillation in Staten Island versehentlich drei andere Gebäude mit in Brand gesteckt. Dadurch, daß die Feuerwehr sofort eingriff, ist der schlimmste Schaden verhütet worden. Immerhin wird er auf fast 100 000 Dollar geschätzt.

Heute Start Courtneys zum Ozeanflug.

Nach einer Morgenblättermeldung aus London hat der Flieger Courtney beschlossen, heute Mittwoch früh, seinen Flug von Southampton nach Neuyork anzutreten.

32 englische Militärflieger getötet.

Ein englisches militärisches Flugzeug, das an den Flugmanövern in Farnborough teilnahm stürzte gestern abend in Flammen gehüllt, auf die sehr bewegte Verkehrsstraße Southampton-Road. Der Pilot, der in der Maschine festgeschnallt war, verbrannte völlig. Der Beobachtungsoffizier suchte sich durch Abspringen zu retten, wurde aber schrecklich verbrannt tot in einem Feld aufgefunden. Das brennende Flugzeug kam dicht neben drei Frauen und einem Manne nieder, die wie durch ein Wunder unverletzt davonkamen. Durch diesen Unfall erhöht sich die Zahl der in diesem Jahre im englischen Militärflugwesen bis jetzt ums Leben Gekommenen auf 32. Im vergangenen Jahre betrug die Gesamtzahl der Toten 85.

Ein Hund entdeckt einen Mord.

Aus Kempten (Allgäu) wird berichtet: Durch das Scharren eines Hundes kam man in Bachtels bei Durrach einem furchtbaren Verbrechen tuf die Spur. Aus schlammigem Moorgrund wurde die Leiche einer Frau ausgegraben, die dort schon einigen Wochen gelegen haben muß. Vom Körper sind die Unterschenkel abgetrennt. Die Brust weist Stichwunden auf. Es handelt sich um einen Lustmord. Die Polizei fahndet nach dem Mörder.

Boshaft.

In einer Sitzung der Akademie francaise in Paris wurde eine Geldsammlung veranstaltet. Als der Teller herumgegangen war — jeder der Herren sollte einen Louisdor bezahlen —, stellte es sich heraus, daß ein Louis auf dem Teller fehlte. Sofort richteten sich die Augen der Anwesenden auf ein Mitglied, das wegen seines Geizes berüchtigt war.

„Aber ich habe doch meinen Beitrag auf den Teller gelegt,“ verteidigte sich der Geizige unwillig, als er die vorwurfsvollen Blicke bemerkte. „Ich habe es zwar nicht gesehen,“ sagte der Präsident, „aber ich glaube es trotzdem.“

„Und ich,“ fügte Fontanelle boshaft hinzu, „habe es zwar gesehen, aber ich glaube es doch nicht!“

Denkaufgabe Nr. 40.

Gegensätze.

Gegensätze ziehen sich an, sagt man. Da ist es doch sicher interessant zu erfahren, wie schnell sie sich anziehen! Sehen Sie sich bitte diese Worte an: Vor langer Zeit, Zugegen, Frisch, Reich, In Gesellschaft, Faul, Anfang, Ja, Oben, Schweigsam, Entzwei, Nie, Ueberall, Sanftmütig, Nichts, Artig, Süß, Rund, Schmutzig, Munter, Teilnahmslos, Hoch, Vergnügt, Lustig, Kurz, Schriftlich, Weit, Begeistert, Betrunken. Und nun schreiben Sie ganz schnell das Gegenteil von diesen Worten hin. Finden Sie die richtigen Gegensätze, dann ergibt sich aus den hintereinandergelesenen Anfangsbuchstaben dieser gefundenen Wörter ein Zitat aus Goethes „Faust“.

Frage: Wie lautet das Zitat? In welcher Zeit sind Sie mit der Aufgabe fertig?

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Inserieren bringt Gewinn!

Fertige Ihnen
für 29 Mk.
inkl. haltb. Futterzutaten mod. Anzug od. Mantel nach gen.
Maß
aus mitgebr. Stoff.
Tadelloser Sitz
M. Ehrlich
Leipziger Straße 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0003

Walhalla
Tel. 283 85
Nur noch 5 Tage
Gastspiel
Marga Peter u. Gust. Bertram
Die
keusche Susanne
Operette in 3 Akt.

Rakete
Lachsalve
auf
Lachsalve
erzielt
Emil
Reimers
in seinen neuen Burlesken.
Ab **11 Uhr**
Halles größter Trocaderotell.
Eintritt dazu frei.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnerst., 21. Juli, 8.00
Zarewitsch
Altes Theater in Leipzig
Geschlossen bis 23. Juli einschl.
Neues Operettentheater in Leipzig
Donnerst., 21. Juli, 8.00
Die Tugendprinzessin

VOX u. VOX u.
Elektrola-
Sprechapparate u. Schallplatten
sind die besten der Welt.
Für die Reise
Kofferapparate
aller führenden Fabrikate in größter Auswahl
Gustav Uhlig
Halle (Saale)
Unt. Leipziger Str.
Gegründet 1859.

Es nimmt in Pflege und pofle
Pension
einen älteren Herrn od. Dame, oder auch Ehepaar u. 3 Schüler eine alleinstehende geb. Dame in ruhig., feinem Hause und Stadtviertel, ganz im Grünen, bei mäßig. Preise. Offert. unter U 2956 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchtes
Speisezimmer
275 M.
Plüschgarn. 60 M.
Dipl.-Schreibtisch 48 M.
Trumeau 60 M.
Bücherschrank 85 M.
Vertikto 48 M.
Nußb. Kleiderschrank 58 M.
Kücheneinrichtg.
28 M.
Schlafzimmer-Einrichtung
mit Nußgemalr.
275 M.
Schwere Herrenzimmer-Einrichtung
echt Eiche, 450 M.
4 Klubsessel
Ledersofa
verkauft
Friedr. Pelleke
Geiststraße 24 u. 25

Unwiderruflich
nur heute und morgen, (Mittwoch, den 20. Juli, Donnerstag, den 21. Juli) abends um 7 und 9 Uhr
Der weltberühmte Kulturfilm
„Das Werden des Menschen von der Empfängnis bis zur Geburt."
Für Jugendliche verboten!
Thalia-Theater
Vorverkauf: 0.75, 1.–, 1.50 Mark bei Hothan, Gr. Ulrichstr.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 21. Juli, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Halleschen Symphonie-Orchesters.
Im Abendkonzert Kompositionen von **Johann Strauß.**

Wo speist man wie bei Muttern?
In R. Kochs Gasthaus!
Königstrasse 51
Im Abonnement nur 80 Pfg.
Spezialität:
Täglich Berliner Eisbein

Bad Wittekind
Donnerstag, den 21. Juli, 3/4 7 Uhr
Symphonische Morgenmusik
Freitag, den 22. Juli, 3/4 7 Uhr
Symphonische Morgenmusik
4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.

Ein Abend in Bad Wittekind
Sonnabend, den 23. Juli 1927, abends 20 Uhr
Rosenfest
Hall. Bergkapelle. Steuer-Orchester.
Leitung:
Hans Teichmann Karl Steuer.
Konzert
ab 21,30 Uhr.
Rundgang durch den Park mit **Rosen-Walzer** auf großen Tanzflächen im Freien.
Motto:
Vom Walzerkönig bis zum modernsten amerikanischen Tanzsport.
Eintritt 80 Pf. Abonnenten und Studierende 50 Pf.

Keglerheim „Paradies"
Oeffentliches Verkehrslokal.
Donnerstag, d. 21. Juli, abends 8 Uhr
6. Verbands-Konzert
Bergkapelle, Leitung Musikdirekt. Teichmann

Privat-Mietauto

Fabrikneuer Wagen (6 Zylinder) für Geschäfts-, Hochzeits- u. Gesellschaftsfahrt. empfiehlt
B. Hentsche, Tel. 29234

Gummistempel
liefert am Bestelltag
Stempelhaus Wilh. Schubert
Leipzigerstr. 58 · Halle a. S. · Tel. 2 4033
Signier- u. Datumstempel, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben.

C.T
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr
Letzte Woche!
Das gr. Abschiedsprogramm der beliebten
Leipziger Seidel-Sänger
Kunst! Stimmung! Humor!
Toliste Heiterkeit!
Vortragsfolge:
Der bescheidene Bettler
Original-Singspiel der Seidelsänger in 1 Aufzuge.
Personen:
Schmieder, der Wirt — A. Seidel sen.
Trude, seine Tochter — R. Noack
Käthe, die Kellnerin — A. Seidel jun.
Ein Bettler — W. Seidel
Hieb, Stich, Frosch, Spund — Vier Studenten — R. Fischer, A. Isensee, A. Seidel jun., C. Weihmann
„Ich hör so gern Musik" Foxtrottlied aus der Revue „Der Zug nach dem Westen". Damenimitation von Richard Noack.
Lieder für Tenor. Gesungen von Arthur Isensee.
Das beliebte S.-S.-S.-Trio. (Arthur Seidel sen., Willy Seidel und Arthur Seidel jun.) in dem Parodie-Ulk: „Meschugge-Spaniol".
Curt Weihmann als Deibchen, das sächsische Unikum mit eigen. Repertoire.
Harry Liedtke kommt!
Original-Burleske in 1 Akt von M. Neumann mit C. Weihmann, A. Seidel sen., R. Noack, W. Seidel, R. Fischer, A. Isensee, A. Seidel jun., F. Glessmer.
Schlußmarsch geblasen von sämtlich. Herren der Seidel-Sänger. Am Flügel: Kapellmeister und Komponist Felix Glessmer.
Der Filmteil bringt:
Ein Meisterwerk in Regie, Darstellung und entfesselter Naturgewalten!
Entfesselte Elemente!
Ein Film von Liebe und Haß und voll wunderbarer Naturpracht und Hintergrund.
Hauptrollen:
Vilma Banky :: Ronald Colmann
Ein Filmwerk, das mit unbezwingbarer Macht Augen u. Sinne fesselt und den Zuschauer mit überwältigender Kraft in seinen Bann zieht.
Jugendliche haben Zutritt.
Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen, da der Abendandrang nicht zu bewältig. ist.
Ehren- u. Freikarten ungültig

Ob die Sommersonne streikt,
Ob der Mensch zum Trübsinn neigt,
Bangt um seines Lebens Reste . . .
Lachen ist doch stets das Beste!
Ab morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Das große lustige Doppelprogramm!
2½ Stunden herzhaftes Lachen
So blond und schlank und lustig obendrein, das ist die Maid —
Der Wirtin Töchterlein
(Die Kleine und ihr Kavalier)
Ein lustiger Film von einem kleinen Mädel u. ihrem Kavalier in 7 Akten
Die Darsteller:
Mutter Spieseke, die ebenso rundliche wie energische Wirtin „Zum Spanferkel"
Lydia Potechina
Lieschen, das Töchterlein, sehr jung, sehr hübsch u. sehr verliebt
Hilde Jennings
Bähmchen, der ehrsame, aber vom Pech verfolgte Herr „Ober".
Herm. Picha
Willy, der blonde Aushilfskellner von bestechendem Aeußeren
Hans Brausewetter
Adolf, der bei der Wirtin einen Stein im Brett hat.
Fritz Kampers
Ferner:
Elisabeth Pinajeff
Maly Delschaft
Eduard von Winterstein u. a.
Außerdem:
Jim, der Gaunerkönig
6 Akte tollster Heiterkeit und noch tollerer Situationen nach dem bekannten Bühnenstück von Jean Guitton mit:
Nicolas Rimsky in der Rolle des Gauners.
Ein toller Wirbel voll Einfälle, Tempo und Temperament.

Briketts
zwecks Räumung des Lagers
zu herabgesetzten Preisen
Grube „Alwiner Verein" bei Bruckdorf

Oberhof i. Thür. Villa „Schlüter". Vorn. Pensions-Haus in prachtv. sonn. Lage am Hochwald. Das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung. Bäder, Auto, Geschirr, Sportpferde. Volle erstkl. Verpflegung inkl. Zimmer 5 Mk. bis 5.50 Mk. Bes. E. Schleizer. Tel. 36

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder l. m. b. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Fernr. 26151, 29676 **Halle-Saale** Fernr. 26151, 29676
Unsere Büros und Anzeigenschalter befinden sich ab heute nur noch in den von unserer Firma seit 40 Jahren innegehabten Räumen
Brüderstraße 4
:: Fernruf 26151, 29676 ::

Schurigs Waldkater
Morgen, Donnerstag, den 21. Juli
Gr. Extra-Militär-Konzert
Fanfarenmärsche
ausgeführt von der verstärkt. Frauendorf-Kapelle.
Gr. Schlachten-Feuerwerk
von Gebr. Pfeiffer & Bock.
Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Die gelösten Karten vom 7. Juli und Stammkarten haben Gültigkeit.

SAALSCHLOSS
Freitag, den 22. Juli, 8 Uhr abends, großes
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Opfer der Unwetterkatastrophen in Sachsen, veranstaltet
v. Beamten-Orchesterverein ehem. Militärmusik, Ortsgruppe Halle. Leitung: Otto Haupt.
Militärmusik, ca. 60 Mitwirk., ausgewählt. Programm
Eintritt 50 Pfg.
Bei ungünstig. Witt. findet das Konzert im Saale statt.

BARUM
4-Masten-Riesen-Zirkus
Halle-Roßplatz
Täglich abends 8 Uhr. Heute Mittwoch, 20. Juli, 2 Vorstellungen, nachm. 3 u. abends 8 Uhr. Nachmittags Familien- und Fremden-Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Nachmittags Kinder halbe Preise. Vorverkauf: Zigarrengeschäft Steinbrecher u. Jasper, Markt 1, Fernruf 26369, und ab vorm. 10 Uhr ununterbrochen an den Zirkuskassen.

Zillmann & Lorenz
Abt. Hallesche Paketfahrt
Geschäftsstelle im Personenbahnhof
Amtl. z. Reisegepäckbeförderung
von und zu allen Zügen
Besorgung von Fahrkarten und Gepäckscheinen
An- und Abfuhr von Eil-, Fracht- u. Expreßgütern
Fernruf 25285

Jo. Mädchen, 26 J., sucht pass.
Reisegefährtin
Ende Juli od. Anf. August auf etwa 2 bis 3 Wochen.
Helene Höhnel, Schwiebus/Nm., Kirchhofgasse 3.

Wer hat Lust, eine **achttägige Fahrt** auf dem **Motorrad** mitzumachen? Ueber die Reiseroute könnte man sich einig werd. Die Fahrt soll im August stattfinden. Briefe u. X 23554 an die Exp. d. Ztg.

Sonderzug München
6. August, zwecks Abteilbestellung Beteiligung gesucht. Werner, Halle, Cecilienstr. 6 part.

Möve-Möller-Ideal
114.- 95.- 60.-
Teilzahlung bei 10.— Mk. Anzahlung und 3 Mk. Wochenrate.
R. Möller
Schmeerstr. 1 Schmeerstr. 1
Größtes Spezialgeschäft.

Jede Dame
welche Wert auf **gute haltbare Strümpfe** legt, kauft nur
Marke LBO
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle u. Umgebung
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

„Hochsommer."

Man soll es doch nicht glauben, was heutzutage für Schwindeleien getrieben werden. Größenwahnsinn ist Trumpf, bei Herrn Meier fängt es auch schon an. Hat der Mann doch vor seinem Fenster einige Blumentöpfe stehen und nennt sich jetzt großzügig Landwirt, Herr Müller, der einen mächtigen Berliner Kachelofen besitzt, nennt sich aus Solidarität Ziegeleibesitzer. Na gut, warum soll sich denn da das Gemisch zwischen Frühling — Sommer — Herbst und Winter nicht „Hochsommer" nennen dürfen?

Weiß Gott, die Bezeichnung Hochsommer gäbe ein feines Thema für einen Schulaufsatz ab, bei dem jeder, der nicht mit großen Lettern schreiben würde: „Ein Hochsommer ist das, was wir nicht haben". eine dicke, runde Fünf bekommen müßte. Nein wirklich, es ist zum Verzweifeln, schaut endlich mal an einem Tag die Sonne, dann tratzt totsicher am nächsten Tag ein Gewitter an, macht aus den Bügelfaltenhosen der Herren Kurzjieher und aus den duftigen Kleidern der Damen . . . .

Herz, schweig still, es wäre Vermessenheit, den Zorn und Gram der holden Weiblichkeit bis zur Raserei zu steigern. Ja, meine Damen, Sie ganz besonders sind um Ihren Sommer betrogen worden. Wie schön wäre es doch gewesen, wenn Sie mit den neuesten Modeschöpfungen, die wir Ehegesponste mehr oder weniger teuer bezahlen dürften, vor uns paradieren könnten und Sie Ihre liebe Nachbarin vor Neid zum Platzen bringen würden! Und jetzt müssen Sie tagaustagein im Mantel spazieren gehen, bewaffnet mit einem totschlägerisch aussehenden Regenschirm.

Kein Cavalier scheint der jetzige Hochsommer, der wohl zur falschen Zeit seinen Urlaub genommen hat, zu sein, denn sonst hätte er sich von dem Bitten und Klagen der Frauenwelt bestimmt schon rühren lassen und würde uns alle bräunen und besommersprossen, daß man seine helle Freude daran hätte.

Früher, ja, da gab es noch Hochsommer, und Vater konnte in Hemdsärmeln mit Kind und Kegel Kremserfahrten machen. Heute aber muß man leere Kalenderversprechungen für bare Münze nehmen. D.

Die Asphaltierung der Delitzscher Straße.

Der Verband zur Wahrung der Interessen des gesamten Transportgewerbes in Halle a. d. S. und Umgegend. e. V., schreibt uns: „Mit Befremden muß man sehen, daß die steile Delitzscher Straße vom Bahnhofsvorplatz aufwärts bis zur Einfahrt zum Güterbahnhof asphaltiert wird. Wer schon einmal beobachtet hat, mit welchen Gefahren sowohl für die Zugtiere, als auch für die Geschirrführer und Passanten schon das Befahren ebener asphaltierter Straßen bei Regen-, Schnee- und Eiswetter verbunden ist, wird sich die Maßnahme des hiesigen Stadtmagistrats, eine solch steile Straße zu asphaltieren, nicht erklären können. Die Folgen in Gestalt von Tierquälereien, Verkehrsstörungen, sowie Haftpflichtansprüchen an die Stadtverwaltung werden nicht ausbleiben."

Wie wir hierzu von maßgeblicher Seite erfahren, sind in anderen deutschen Städten, z. B. in Stuttgart, viel steilere Straßen asphaltiert. Man hat dort noch niemals irgendwelche Beanstandungen gemacht. Die Pferde gehen auf dem Asphalt viel besser als auf schlechtem Steinpflaster. Uebrigens wird der Asphaltbelag in der Delitzscher Straße stark gerauht, so daß ein Abrutschen der Pferde ausgeschlossen sein soll.

*

Neupflasterungen.

Die Straße durch den Moritzburggraben, zwischen Paradeplatz und Robert-Franz-Straße, soll neu gepflastert werden. Die Arbeiten in der Poststraße schreiten rüstig vorwärts.

*

Die Beesener Straße zwischen Bugenhagenstraße und Glockenweg wird vom 21. d. M. ab auf ungefähr 8 Wochen wegen Vornahme von Pflasterarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Flottwell-, Liebenauer-, Merseburger und Artilleriestraße.

Eine Autorufzentrale für Halle.

Wie wir in unserem früheren Artikel ausführten, liegt der Schwerpunkt der relativ begründeten Klagen über die zu hoch erscheinenden Taxpreise nicht in der Tarifhöhe, sondern in dem Mangel einer breiten Verkehrsbasis. Da sich das Geschäftsleben nur auf einen kleinen Teil des Stadtzentrums zusammendrängt, erweist sich die Benutzungsfrequenz in den übrigen Gegenden als zu gering, um dort eine existenzsichernde Besetzung von Droschkenhalteplätzen zu ermöglichen. Die Gelegenheitsfahrten außerhalb des Zentrums reichen nicht aus, um eine wirtschaftlich tragbare Dauerbesetzung zu gewährleisten. Die Folge hiervon ist die zwangsläufige

Notwendigkeit der ständigen Rückkehr einer Droschke nach den Halteplätzen des Stadtzentrums.

die bei Vorbestellung einer Droschke in die etwas abseits gelegenen Teile der Stadt wiederum eine Belastung durch die Anfahrsstrecke nach sich zieht.

Die Erkenntnis, daß auf die Dauer mit dieser unabänderlichen Tatsache den Interessen des Publikums nicht gedient sein kann, hat die Vereinigung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs der Stadt Halle zu dem Versuche veranlaßt, dieses zweifellos schwierige Problem durch Einrichtung einer Autorufzentrale zu lösen. Eingehende Beratungen haben ergeben, daß eine Droschkenrufzentrale als Ergänzung der bisher bestehenden Einzelrufstellen Markt und Bahnhof die einzige Möglichkeit hierzu bietet. Die Vorteile einer solchen Zentrale dürften darin zu erblicken sein, daß

1. die bisher unzentral gelegenen Halteplätze infolge Anschluß an die Zentrale durch regelmäßige Fahrtzuweisungen wirtschaftlicher gestaltet werden.
2. dem Besteller einer Droschke vom nächstliegenden Halteplatze mit verhilligter Anfahrt nachgewiesen werden kann,
3. eine dadurch eintretende Verringerung der Leerkilometer eine Erhöhung der Rentabilität zur Folge hat und die Möglichkeit eines Gesamttarifabbaues zuläßt.

Folgende Halteplätze sind zum Anschluß an die Zentrale vorgesehen

Bahnhof—Riebeckplatz—Markt — Hauptpost — Alte Promenade (Café David)—**Grünstraße Händelstraße.**

Ein stufenweiser Ausbau der Zentrale soll bei zunehmendem Bedarf erfolgen. Leider stellen sich einer schnellen Durchführung augenblicklich finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Die Einrichtung erfordert einen Aufwand von etwa 5 bis 6000 Reichsmark, die laufenden Jahresunkosten betragen etwa 6000 Reichsmark. Trotzdem hofft die Vereinigung, auch diese Hindernisse auf dem Wege der Umlage und durch eine einmalige Beihilfe des Magistrates überwinden zu können, wenn die an dem Ausbau des Droschkenwesens interessierten Behörden bei den demnächst einzuleitenden Verhandlungen ihre Unterstützung nicht versagen.

Die Droschkenbesitzer glauben, mit dem Zeitpunkt der Errichtung der Zentrale trotz kürzlich erfolgter Lohnerhöhung eine etwa 10prozentige Tarifermäßigung in Aussicht stellen zu können.

Hoffentlich wird das Projekt bald verwirklicht, damit Halle nicht hinter anderen Großstädten zurücksteht.

Von Magdeburg nach Halle verlegt.

Der Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt hat seinen Sitz von Magdeburg nach Halle verlegt und wird ein eigenes Dienstgebäude in der Mozartstraße errichten. Der Verband zählt augenblicklich 128 Kassen, die über 653 060 Kassenmitglieder versichern. Maßgebend für die Verlegung war in erster Linie die günstige Verkehrslage unserer Stadt.

Das Gesicht auf der Straße.

Man ist heutzutage auf der Straße vor nichts mehr sicher. Von allen Seiten wird der Mensch bedroht; Autofahrzeuge, Wagen aller Art, Straßenbahnen und was man sich denken kann, alles trachtet nach seinem ohnehin kurzem und sorgenreichen Leben. Aber das weiß bereits jedermann. Neuerlich aber taucht hier und da ganz unvermutet ein noch unbekanntes Angriffsmittel auf. Mitten auf dem Bürgersteig. Ein Mann mit einer Kurbelkanone steht da und brütet finstere Pläne. Jetzt stiert er dich an und verfolgt jeden einzelnen deiner zagen Schritte, während du dich nahst. Und plötzlich rast seine Hand mit filmbegabter Höchstgeschwindigkeit ein halbdutzendmal im Kreise. Du schrickst zusammen und ahnst, daß irgendetwas Schlimmes mit dir passiert sei.

Verbindlich lächelnd drückt dir nun der rätselhafte Wegelagerer im Vorübergehen eine nummerierte Karte in die Hand, die dir besagt, daß du gegen Einsendung von Mark 1,50 deutscher Reichswährung dir deine hochwohllöbliche Physiognomie „Nr. 43 688" innerhalb der nächsten vierzehn Tage schicken lassen kannst. Es zwingt dich aber niemand, solches zu tun. Aber bedenke, du bist gestimmt! — Das reizt immerhin. hin.

Diese Idee eines Geschäftsunternehmens, die keineswegs untüchtig zu sein scheint, ist erstens amüsant und zweitens „nicht so ganz ohne". Denn — Hand aufs Herz! — wir, die im Gespräch und in Gegenwart anderer Menschen ein so „intelligentes Gesicht" aufzustecken verstehen, — wie ist es, wenn wir unbeobachtet uns gehen lassen, wenn wir, von aller Gegenwärtigkeit losgelöst, uns unserer Maske entspannen? — Mancher fällt dann in sich zusammen; manche geistreiche Geste, die festverwurzelt schien, ist geschwunden; oh — und die Linien jener festen und klaren Bewußtheit verschrumpfen! — Wir wissen nicht, wie nichtssagend, wie fremd wir aussehen können.

Bescheidene Selbsterkenntnis!

Das dünkt eigentlich wenig erfreulich. Darum gibt es nur einen Rat zur Energie und Selbstaufraffung überhaupt — und im besonderen für jene Zeitgenossen, die vor allem die oben geschilderten unangenehmen Ueberraschungen befürchten müssen: wenn ihr auf der Straße geht, bitte recht freundlich und intelligent! — L.

Das gestohlene Boot.

Gestern früh kenterte schon wieder ein Paddelboot am Trothaer Wehr und schlug um. Der Insasse konnte sich mit knapper Not auf die Insel retten. Später stellte sich heraus, daß er das Boot gestohlen hatte. Der Besitzer holte es von Lettin, wo es gelandet war, ab.

Wann ist ein Hupensignal zu geben?

Als Z. vor einiger Zeit von Döberitz nach Berlin mit seinem Kraftfahrzeug fuhr, kam er durch Spandau und wurde von einem Polizeibeamten zur Anzeige gebracht, weil er vor einer Straßenkreuzung kein Signal mit der Hupe gegeben habe. An der betreffenden Straßenkreuzung standen Warnungstafeln. Das Amtsgericht Spandau verurteilte Z. auf Grund des § 19 der Kraftfahrzeugverordnung vom 5. Dezember 1925 und § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes zu 10 Mark Geldstrafe, weil er vor einer Straßenkreuzung, wo Warnungstafeln dienen, ein Zeichen mit der Hupe zur Warnung für Menschen und andere Fahrzeuge unbedingt hätte abgeben müssen. Gegen seine Verurteilung legte Z. Revision beim Kammergericht ein und betonte, er fahre seit 1906 mit Kraftfahrzeugen und besonders an Straßenkreuzungen so vorsichtig und langsam, daß kein Mensch oder Fahrzeug beschädigt werden könne.

Während der Generalstaatsanwalt die Zurückweisung der Revision beantragte, hob das Kammergericht das Urteil des Amtsgerichts in Spandau auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, nach der Kraftfahrzeugverordnung vom 5. Dezember 1925 habe der Führer eines Kraftfahrzeuges überall dort, wo es die Sicherheit des Verkehrs erfordere, durch deutlich hörbare Warnungszeichen rechtzeitig auf das Nahen des Kraftfahrzeuges aufmerksam zu machen. Es komme immer auf den einzelnen Fall an, ob die Sicherheit des Verkehrs das Abgeben von Warnungszeichen erfordere. Dies sei im vorliegenden Fall nicht ausreichend festgestellt. Es werde nur gesagt, daß Warnungstafeln an der Straßenkreuzung stehen und daß noch eine Seitenstraße in die Straßenkreuzung einmünde.

*

Schlecht beleuchtetes Erkennungszeichen am Kraftwagen.

Als der Kraftwagenführer N. um 8 Uhr abends durch die Graf Roedern-Allee in Berlin im Oktober v. J. fuhr, wurde er von einem Polizeibeamten zur Anzeige gebracht, weil das hintere Erkennungszeichen so schlecht beleuchtet gewesen sei, daß die Erkennungsnummer nur unter einer Laterne habe abgelesen werden können. N. beantragte seine Freisprechung, da er nicht gewußt habe, daß sein hinteres Erkennungszeichen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen sei. Das Amtsgericht verurteilte aber N., welcher im Termin nicht zugegen war, zu einer Geldstrafe, da er für die schlechte Beleuchtung des hinteren Kennzeichens die Verantwortung trage. Diese Entscheidung focht N. durch Revision beim Kammergericht an und beantragte seine Freisprechung.

Auch der Generalstaatsanwalt trat für Aufhebung der Vorentscheidung ein, da ein Verschulden des Angeklagten nicht festgestellt sei. Eine Störung in der Beleuchtungsanlage könne plötzlich und unerwartet eintreten. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die festgestellten Umstände sprechen für ein Verschulden des Angeklagten und rechtfertigen seine Verurteilung. (3. S. 129. 27.)

Ein großangelegter Schwindel.

Ein Kaufmann in Halle erhielt von Heinrich Brünje, dem Sohn des bekannten Leipziger Wollgarngroßhändlers und Handelsgerichtsrats Peter Brünje einen Scheck, der von der Bank nicht eingelöst wurde, weil keine Deckung vorhanden war. Dies war der Anlaß dazu, daß ein großangelegter Schwindel aufgedeckt wurde. Der 30jährige Sohn des angesehenen Leipziger Kaufmanns hat zusammen mit seiner Mutter, der 50 Jahre alten Frau Merry Brünjes Kreditschwindeleien in großem Ausmaße verübt. Bis jetzt ist festgestellt, daß wenigstens 100 000 Mark von Brünjes und seiner Mutter, die sich zurzeit in einem Leipziger Sanatorium befindet, erbeutet worden sind.

Nach der amtlichen Darstellung sind die Betrügereien in der Weise begangen worden, daß die beiden Brünjes, Mutter und Sohn, unter unwahren Behauptungen zahlreiche Darlehen aufgenommen haben; sie suchten stille Teilhaber zu angeblichen Spekulationsgeschäften, die jeweils um ihre Einlagen betrogen wurden. Mutter und Sohn Brünje haben ihre Opfer, unter denen sich zum Teil ganz kleine Leute befinden, mehrmals sogar in die Bureauräumlichkeiten der Firma Brünje geführt, um die Glaubwürdigkeit ihrer Angaben dadurch zu dokumentieren; freilich befand sich der Inhaber der Firma zu dieser Zeit nie im Bureau. Die durch Betrug erworbenen Gelder sind von den beiden Brünjes vergeudet worden.

Ungetreue Angestellte.

In einer hiesigen Seifenfabrik wurden seit einiger Zeit umfangreiche Warendiebstähle festgestellt, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, sie ausfindig zu machen. Es handelt sich um zwei Angestellte, die die gestohlene Seife teils bei Hehlern in Halle, teils auf einem Dorfe in der Umgebung verkauft haben.

Bei Sonnenbrand Creme Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pf. und 1.— Mk. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Das Junitagebuch eines bösen Buben.

Juni 1. Eine Raupe verschluckt. Ein Messer verloren.
2. Mir eigenhändig das Haar geschoren.
3. Sechs Fliegen und dreizehn Flöhe dressiert.
4. Durchs Bett gekrochen. Den Rock beschmiert. (Dafür Haue gekriegt.) — Eine Maus gehascht, die schon lange uns störte.
6. Vom Obste genascht, das Michel, dem reichen Bauer gehörte.
7. Mutters Sahne mit Zacherlin gewürzt. In einen Marktkorb mit Eiern gestürzt. Bei Pfeiffers den Schornstein zugedeckt. Mit Waschblau eine Ziege gefleckt.
8. Beim Kämpfen der Trudel die Hosen zerrissen.
9. Zwei Scheiben zerkracht.
10. Die Erna gebissen.
11. Mit Erbsen zwecklos nach Spatzen geschossen.
12. Ja Doktors Zylinder Tinte gegossen. (Vom Vater entsetzliche Haue bekommen.)
13. Petroleum gekocht.
14. Eine Pappel erklommen. Fünf Kragen auf einem Wäscheplan gefunden, und sie fünf Gänsen umgebunden.
15. Indianer gespielt. Einen Pfahl durchsägt. Unter Eduards Bettpfosten Nüsse gelegt.
16. Bindfaden über die Straße gezogen. Wie ein Aeroplan durch die Luft geflogen. Bierhefe verschluckt. Davon aufgebläht.
17. Frischen Heringsrogen in Töpfe gesät. Mit Rudi dann in den Wald gegangen, Dort Schlangen, Eidechsen, Würmer gefangen.
Das Viehzeug rasch in die Trommel getan,
Zurückgefahren per Eisenbahn..
Mal nachgesehen (d. h., ganz sacht
Die Botanisiertrommel aufgemacht).
Plötzlich erschrocken. Herz hat geklopft! !
Acht Schlangen hervorgeschnellt und gegzüngelt.
Rudi und ich wie verrückt gestoppt,
Doch hat sich das Viehzeug herausgeringelt.
Auch Eidechsen sprangen lustig hervor.
Die Leute fuhren entsetzt empor
Und haben geschrie'n und gequiekt — die Schafe!
Notleine gezogen. Vater zahlt 20 Mark Strafe.
18. Den Fuß verstaucht.
19. Ein Baum entwurzelt.
Uebern Bach gesprungen. Hineingepurzelt.
20. Beim Nachbar den Taubenschlag zugenagelt.
Wie eine Eule geschrie'n und spektakelt.
Ein Stück von einer Kerze verschluckt.
21. Nun endlich mal bis zur Decke gespuckt!
22. Mit Juckpulver Onkels Perücke bestreut,
mich über sein Jucken gefreut.
23. Auf eine lahmen Esel geritten.
24. Einen Backfisch den Zopf vom Kopfe geschnitten.
25. Die Hosen zerplatzt. Eine Vase zerbrochen.
26. Lifett mit 'ner Nadel wohin gestochen.
Einem Schwein ans Schwänzl 'ne Schleife gebunden,
Beim Schulzen geklingelt und wieder verschwunden.
Gelernt wie man schielt und die Augen verdreht.
28. Zwei Mädchen mit Roßhaar zusammengenäht.
Meinen Laubfrosch mit in mein Bett genommen.
29. Entlaufen...
30. Doch schließlich wiedergekommen!
31. Auf Nachbars niedriges Dach gekrochen,
In die Esse gegrölt, dummes Zeug gesprochen,
(Daß unten die Knechte und Mägde schrie'n:
„Jetzt ist uns eben ein Geist erschien'n!")
Dann wieder heimlich davon gemacht
Und mich im Schuppen halb krank gelacht.

„Je besser ein Mädchen angezogen ist, desto besser arbeitet es."

Das ist eine Behauptung, die die Oberaufseherin des Londoner Haupttelephonbureaus, Miß A. Shacklock, aufgestellt hat. Sie ist seit 44 Jahren im Dienst und hat zahlreiche Generationen von Telephonistinnen in ihren Leistungen beurteilt. „Vor dem Kriege und während desselben waren die Leistungen der Telephonistinnen schlechter als heute. Nach dem Kriege konnte man aber beobachten, daß Mädchen, die sich bis dahin nachlässig und schlecht gekleidet hatten, ihrer Toilette sehr viel mehr Aufmerksamkeit zuwendeten. Zugleich verbesserte sich ihre Arbeit zusehends. Ich bin daher fest davon überzeugt, daß zwischen guter Kleidung und guter Arbeit ein enger Zusammenhang besteht, und daß die moderne, elegant gekleidete Dame tüchtiger ist, als die frühere Telephonistin."

Ein Kampf um den Charleston.

In Rio de Janeiro kam es kürzlich in einem der vornehmsten Klubs anläßlich eines Tanzfestes zu einem blutigen Handgemenge der Gäste untereinander, was ein bewaffnetes Eingreifen der Polizei notwendig machte. Der Grund zu diesen Zusammenstößen war, daß auf dem betreffenden Fest eine Anzahl Teilnehmer den streng verpönten Charleston zu tanzen begannen. In Südamerika erfreuen sich nämlich die Tänze exotischen Ursprungs, besonders in den tonangebenden Kreisen, keiner Beliebtheit, und der von Nordamerika importierte Charleston ist in Rio als unsittlich polizeilich verboten worden. Als der Kapellmeister nun auf Grund dieses Verbotes verlangte, daß die Charlestonanhänger den Saal verließen, kam es zu Tätlichkeiten, die bei dem hitzigen Temperament der Brasilianer schnell ausarteten.

Der Sieg des Bubikopfes.

In dem Friseurladen einer westdeutschen Stadt erschien neulich ein 79jähriges Mütterchen, von ihrem ungefähr gleichaltrigen Ehegatten begleitet, und gab den Wunsch zu erkennen, sich einen Bubikopf schneiden zu lassen. Befragt, ob sie irgend einen besonderen Schnitt bevorzuge, erklärte die Alte, deren Haar schon ziemlich spärlich war, sie wünsche einen modernen Schnitt, „genau wie die Männer". Nachdem die Verschönerungs- und Verjüngungsprozedur wunschgemäß ausgeführt worden war, fragte sie den über das ganze Gesicht strahlenden Gatten, wie sie ihm gefalle, und verlieg auf sein beifällig schmunzelndes „Gut, Mutter!" befriedigt mit ihm den Laden. Tags darauf erschien dann noch die 54jährige Tochter der beiden Alten, um sich ebenfalls von ihrem Zopf befreien zu lassen und die gleiche „jugendliche Veränderung" zu erreichen wie ihre Mutter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0005

Gegen den Hausierhandel mittels Kraftwagen.

Es mehren sich die Klagen, daß durch Hausierhandel mittels Kraftwagen den bestehenden Gewerbebetrieben namentlich in kleineren Ortschaften ungerechtfertigte Konkurrenz gemacht wird zum Schaden nicht nur der Gewerbetreibenden selbst, sondern auch der Gemeinden. Denn die Steuerkraft der einheimischen Gewerbetreibenden wird durch diese Konkurrenz geschwächt, so daß den Gemeinden erhebliche Steuerbeträge verloren gehen. Auf Vorstellung bei der preußischen Staatsregierung hat der Preußische Handelsminister in dieser Frage folgendes ausgeführt:

„Eine Gefährdung des ortsansässigen Einzelhandels, um den es sich vorliegend handelt, wird, wie ich hoffe, zu vermeiden sein, wenn die geltende Gesetzgebung überall angewendet wird. Dahin rechne ich in erster Linie das Wanderlagersteuergesetz vom 27. Februar 1880 (GSS. 174) in der Fassung vom 14. April 1925 (GSS. 49). Nach Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen zum Wanderlagersteuergesetz vom 24. März 1921 (Fin. Min. Bl. S. 191) gelten als feste Verkaufsstätte im Sinne des Wanderlagersteuergesetzes auch „Wagen“. Ich habe keinen Zweifel, daß auch Kraftwagen hierunter fallen. Wenn solche Wandergewerbetreibende mit Kraftwagen, die täglich etwa zwei Orte besuchen dürfen, in jedem Ort 30 Mark Wanderlagersteuer, die sich für jede Hilfsperson um die Hälfte erhöht, und zu der die Gemeinde noch 100 Prozent Zuschlag erheben darf, entrichten müssen, so wird eine Bevorzugung gegenüber dem ortsansässigen Einzelhandel, der die Gewerbesteuer entrichten muß, kaum noch vorliegen.

Darüber hinausgehend ein Verbot solcher Vertriebsart zu erlassen, wäre wirtschaftspolitisch schwer zu vertreten. Ich habe aber die zuständigen Herren Minister der Finanzen und des Innern gebeten, die Gemeinden und die Aufsichtsbehörden darauf hinzuweisen, daß die gebotene Rücksichtnahme auf das ortsansässige Gewerbe die strikte Erhebung der Steuer von Wandergewerbetreibenden mittels Kraftwagen bietet. Den Herrn Minister des Innern habe ich ferner gebeten, die verkehrspolizeilichen Vorschriften dahin zu prüfen, ob nicht aus verkehrspolizeilichen Gründen die Aufstellung solcher Kraftwagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen von polizeilicher Genehmigung abhängig zu machen sein wird. Ich möchte Ihnen empfehlen, in den Kreisen des Handwerks und des Einzelhandels dahin zu wirken, daß diese ihr Augenmerk darauf richten, daß die Gemeinden die Wanderlagersteuer von Hausierern mittels Kraftwagen im vollen gesetzlichen Umfange erheben.“

Es wird Sache der Polizei sein, im Sinne des Schreibens des Preußischen Handelsministers darauf Acht zu geben, daß die gebotene Rücksichtnahme auf das ortsansässige Gewerbe seitens der Ortsbehörden erfolgt.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 3,28 Meter. Die Saale ist um weitere 20 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten Motorschiff Weißenfels mit Stückgut bergwärts, Schiffer Heppner und Thalheim mit Stückgut bergwärts, Eildampfer Ostia mit Stückgut bergwärts, Schiffer Eschke leer bergwärts, Eildampfer Wettin mit Stückgut talwärts, 2 Personendampfer, einige Sportboote.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Hoch, das von Island über England und die Nordsee bis nach Frankreich und Westdeutschland reicht, macht seinen Einfluß am Mittwoch früh auch bei uns geltend. Es strömen auf seiner Vorderseite bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden kühlere Luftmassen ein, so daß die Temperaturen nicht unbeträchtlich zurückgegangen sind. Doch herrscht bei bedecktem Himmel Trockenheit, die auch Donnerstag über anhalten wird.

Vorhersage: Bedeckt bis wolkig, unwesentliche Niederschläge, kühl.

Hallischer Witterungsbericht. 19. 7. 9 Uhr abds., 20. 7. 7 Uhr morg. Barometer Millimeter: 756,6, 757,0. Thermometer C.: 14,8, 14,5. Rel. Feuchtigkeit: 62%, 64%. Wind: SW 1, W 1. Maximum der Temperatur am 19. 7.: 19,0. Minimum in der Nacht vom 19. 7. zum 20. 7.: 12,8. Niederschläge am 20. 7. 7 Uhr morgens: 0,8 Millimeter.

Hallescher Pfarrerverein.

Am Montag, dem 18. Juli, nachm. 2—5½ Uhr, trat der Pfarrerverein zum vierten Male im laufenden Jahre zu einer Tagung im „Stadtschützenhaus“ unter der bewährten Leitung des Pfarrers Schubert (Domnitz) zusammen. Es waren ungefähr 50 Pfarrer aus Halle und Umgebung anwesend. Nachdem der Vorsitzende zunächst Abgang und Zutritt von Mitgliedern festgestellt, auch der Verleihung der theologischen Doktorwürde an Superintendent Helbig ehrend Erwähnung getan hatte, berichteten die drei Abgeordneten des Vereins, Pfarrer Ragotsky (Brachstedt), Schrecker (Peißen) und Mülller (Hohenthurm), über die diesjährige Hauptversammlung des Evangelischen Pfarrervereins der Provinz Sachsen in Zeitz vom 13. bis 15. Juni. Die Zuhörer gewannen einen lebenswarmen Eindruck von der tüchtigen und gewissenhaften Arbeit, welche dort geleistet wurde im Kampfe um die wirtschaftlichen Belange der Pfarrerschaft und um aktuelle wissenschaftliche Probleme des Christentums. Den Höhepunkt der Tagung aber bildete zweifellos der lichtvolle Vortrag des Herrn Geh. Konsistorialrats Prof. D. Eger über die zweite Tagung der 8. Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, sowie über den deutsch-evangelischen Kirchentag in Königsberg.

Von den zahlreichen Verhandlungsgegenständen der höchsten preußischen Synode wurden besonders die Gesetze über die zukünftige Ausbildung der Geistlichen und der Theologinnen, sowie die Stellungnahme zum Parochialzwang hervorgehoben. Vom Kirchentag gelangte in erster Linie die programmatische Kundgebung über die Stellung der Kirche zu Volk, Vaterland und modernem Staat zur eingehenden Besprechung. Das treue Festhalten Ostpreußens und Danzigs an Deutschtum und Evangelium geben uns ein Recht, voll Zuversicht in die Zukunft zu blicken! Nach lebhaftem Dank der Versammlung für das Gebotene wurde die Tagung mit Segenswunsch von dem Vorsitzenden geschlossen.

Ge.

„Her mit der Pinke oder ich schlage Dich in Klump.“

In der Nacht vom 20. zum 21. März 1927 befand sich der Kaufmann J. in angeheitertem Zustande, von der Bergschenke kommend, auf dem Nachhausewege. Auf der Cröllwitzer Brücke gesellten sich zwei junge Männer zu ihm. Gemeinsam ging man zum „Mohr“ in der Burgstraße, wo aber nur einige Zigaretten gekauft werden konnten, da bereits Polizeistunde geboten war. Der eine der Begleiter machte nun den Vorschlag, noch in einem ihm bekannten Lokal ein Glas Bier zu trinken, wozu alle bereit waren. Nun ging es die Burgstraße und Rainstraße entlang, dann bog man in die Felsenstraße ein. Hier ging der Weg ins freie Feld. Als das Kleeblatt ein gutes Stück von den Häusern entfernt war, packte der Größere plötzlich den J. am Ueberzieher mit den Worten: „Her mit der Pinke, oder ich schlage dich in Klump!“

Der Angegriffene wollte den Rabiaten auf gute Weise loswerden und redete ihm gut zu. Der aber riß ihm die Knöpfe vom Mantel und brüllte ihn an: „Los, die Groschen her, sonst geschieht etwas!“ Jetzt rief der Bedrohte um Hilfe und lief den Häusern zu, aus denen die durch die Hilferufe aufmerksam gewordenen Einwohner heraussahen. J. bat um Schutz und erzählte den Vorgang. Mittlerweile kamen aber auch die beiden Begleiter heran. Obgleich der Angreifer von seinem Begleiter gewarnt wurde, schlug er mit den Worten: „Was, du willst mir was am Zeuge flicken!“ mit dem Stock dem J. über das Gesicht, so daß dieser eine stark blutende Wunde davontrug. In der Burgstraße angekommen, ließ J. die Personalien des Angreifers feststellen. Es war der Zimmermann Max Henze.

Gestern hatte er sich wegen versuchter räuberischer Erpressung, Körperverletzung und Nötigung zu verantworten. Er bestritt die Tat und wollte den als Zeugen anwesenden Ueberfallenen überhaupt nicht kennen. J., der den Angeklagten aber im „Mohr“ genau gesehen hatte, behauptete mit Bestimmtheit, daß Henze der Täter sei. Auf Grund der Beweisaufnahme sah das Gericht den Angeklagten für überführt an und erkannte im Sinne der Anklage auf 5 Monate Gefängnis.

Ein unbekannter Selbstmörder.

Von Passanten wurde auf dem Wege zur Walderholungsstätte in der Heide ein Mann mit einer Schußwunde am Kopf tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

*

In der Delitzscher Straße wurde ein Invalide von einer Zugmaschine angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, welcher einen Bluterguß am linken Fuß davongetragen hat, wurde durch einen Krankenwagen der Klinik zugeführt.

*

An der Ecke Dessauer — Dittenbergerstraße wurde ein 7jähriger Schüler von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei der Junge eine Verrenkung des linken Fußes davontrug.

Die Jagd auf Maulwürfe und Kaninchen ist strafbar.

Selten hat ein Gesetz den höchsten Gerichten so viel Schwierigkeiten bereitet, wie das neue preußische Feld- und Forstpolizeigesetz vom 21. Januar 1926, welches u. a. in § 29 vorschreibt, daß sich strafbar macht, wer, abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 11, des Reichsstrafgesetzbuches und des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908, auf fremden Grundstücken unbefugt nicht jagdbare Vögel, Kaninchen, Hamster oder Maulwürfe fängt.

Es herrschte Streit darüber, ob Polizeiverordnungen ähnlicher Art nach wie vor rechtsgültig fortbestehen, oder ob sie durch § 29 des neuen Feld- und Forstpolizeigesetzes beseitigt und unwirksam geworden sind. Nachdem sich der I. Strafsenat des Kammergerichts monatelang mit der fraglichen Materie beschäftigt hatte, hob er ein Urteil des Amtsgerichts Gransee auf und wies die Sache an die Vorinstanz zur erneuten Verhandlung und Entscheidung zurück und führte u. a. aus, aus der Entstehungsgeschichte des § 29 des neuen Feld- und Forstpolizeigesetzes ergebe sich, daß derjenige, welcher wilde Kaninchen fange, d. h. in den Besitz nehme, nach § 29 des neuen Feld- und Forstpolizeigesetzes zu verurteilen sei; in einem solchen Falle sei keine Revision zulässig. Wer aber entgegen den Bestimmungen rechtsgültiger Polizeiverordnungen fremde Grundstücke ohne Erlaubnis des Grundstücksbesitzers und des Jagdberechtigten betrete, um den Versuch zu machen, wilde Kaninchen zu fangen, mache sich nach den betreffenden Polizeiverordnungen strafbar. In einem solchen Falle sei die Revision nicht durch die §§ 29, 55 ff. des Feld- und Forstpolizeigesetzes ausgeschlossen, sondern zulässig. (1. S. 389. 1927.)

I

In Schkeuditz verhaftet.

In Schkeuditz wurde eine in Halle wohnhafte Frau verhaftet. Sie hatte in Wohnungen und auch auf offener Straße Geld erschwindelt durch Vorzeigen eines Zettels, in dem um Unterstützung für die Taubstummen gebeten wurde.

Zirkus Barum auf dem Roßplatz.

Immer wieder begrüßt man mit Freude einen Zirkus. Hunderte sehen sich den Aufbau an. Schon dieses Schauspiel ist interessant. Artisten und Artistinnen spazieren vor dem Zirkus auf und ab und werden bestaunt. Aus den Zeltwänden dringen dumpfe Laute. Tierstimmen, ganz wilde darunter. Ein Eelefant trompetet. Papageien kreischen. Ein Neger kommt unter dem Zelt hervorgekrochen und holt sich in einem Eimer Wasser. Alles etwas Neues, den Alltag angenehm unterbrechend. Und abends ist die erste Vorstellung. Man kann sagen, daß der Zirkus Barum nach jeder Richtung hin jeder Konkurrenz gewachsen ist.

Er ist sehr bequem gebaut. Das viermastige Riesenzelt kann eine sehr große Anzahl Zuschauer aufnehmen. Ein geräumiger Platz ist um die Manege. Und dann das Pferdematerial! Die Hauptsache bei einem Zirkus! Es ist ganz ausgezeichnet. Apfelschimmel, Trakehner Füchse, Blauschimmel, ostpreußische Schecken, Tiger- und Rapphengste, „Natanga“, eine bildschöne deutsche Halbblutstute, zwei Vollblüter von geradezu klassischen Formen, und vor allem der Schimmelhengst „Emir“! Unvergeßlich wird jedem Zuschauer das Bild der weißgekleideten Reiterin Alice Kreisler auf diesem Tier sein. Das Märchenspiel in Licht und Farbe ist geradezu ein Ereignis, zu beschreiben ist es nicht. Der Tierpark überrascht weniger durch die Masse der Tiere als wieder durch ihre Qualität. Dromedare, Yaks, Zwergzebus, Guanakos, Eelefanten, alle sehr gut dressiert. Sie schmiegen sich förmlich an an ihre schöne Dresseurin Alice Kreisler, und der riesige Elefant wird zum bettelnden Hündchen. Energischer ist das Zwergpony. Aber überall merkt man die feine Dressur. Ein Wort, eine Handbewegung! Und dann die Klowns. Putzige Kerle, die allerhand spaßige Sachen bringen. Schlangentänzerinnen zeigen mit vier Riesenschlangen ihre Kunst.

An die Stelle der früheren Pantomimen ist in den modernen Zirkussen jetzt die Revue getreten. Auch Barum führt eine Reihe gut zusammengestellter Tänze aller Art vor. Die Kostüme sind sehr schön, die Lichteffekte wirksam. Kaukasische Steppenreiter zeigen ihre Reitkunst, japanesische Akrobaten arbeiten staunenswert, und eine Czikospost rast durch die Manege. Erwähnenswert ist das Tanztrio Ninon mit Elsa von Urban von der russischen Staatsoper. Sehenswert ist der Marstall und der Zoo des Zirkus' mit seinen vielen Tieren aus der ganzen Welt. Das Tscherkessen-Musikkorps ist eine Glanznummer für sich. Das große Programm wickelt sich in präziser Weise ab, und der lebhafte Beifall erbrachte den Beweis, daß auch der Zirkus Barum in Halle gute Aufnahme finden wird und guten Besuch.

Zirkus Barum. Heute Mittwoch finden im Zirkus Barum zwei Vorstellungen statt: nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Es sei besonders auf die Nachmittagsvorstellung hingewiesen, die speziell für das Fremden- und Familienpublikum arrangiert ist und in der das vollständige Abendprogramm zur Vorführung gelangt. (Siehe Anzeige.)

Bund ehemaliger Kameraden des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Die Einweihung des Denkmals für die im Kriege gefallenen Kameraden unseres ruhmreichen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 findet am Sonntag, dem 16. Oktober 1927, in Berlin statt. Der Standort des Denkmals befindet sich im Tiergarten, in der Nähe der Kreuzung des „Großen Weges“ mit der Großen Stern-Allee“.

Die Feierlichkeiten beginnen am Sonnabend, 1. Oktober, abends 7½ Uhr, mit einem Begrüßungsabend in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm (Charlottenburg), an dem auch Angehörige teilnehmen können. Anmeldung zur Teilnahme hallischer ehemaliger Alexandriner erbittet Bankbeamter Karl Bretschneider, Halle, Kl. Ulrichstraße 12, II.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Wittekind. Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzert des Hallischen Symphonie-Orchesters. Im Abendkonzert „Alt-Wien“ (Strauß-Millöcker-Suppé). Herr Plätz wird auch in den nächsten Tagen noch durch die Herren Leo Schönbach und Franz Witek vertreten werden.

Thaliatheater. Der Kulturfilm „Das Werden des Menschen von der Empfängnis bis zur Geburt“, unter der Regie von Professor Dr. Friedenthal, wird nur heute Mittwoch, den 20., und Donnerstag, den 21. Juli, abends 7 und 9 Uhr, im städtischen Thaliatheater gezeigt. Der Film ist für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. (Siehe Anschlagsäulen.)

Saalschloß-Brauerei. Heute ¼4 Uhr großes Park-Konzert. 8 Uhr Sonder-Veranstaltung: Ein Abend im Luna-Park, Konzert und Ball im Freien. Bengalische Beleuchtung „Der brennende Garten“ und „Die Wasserfälle am Auensee“. Freitag, den 22. Juli, großes Wohltätigkeits-Konzert zugunsten der durch die Unwetter-Katastrophe in Sachsen Geschädigten.

Walhalla-Theater. Die Operette „Die keusche Susanne“ bleibt noch bis einschl. Sonntag, den 24. Juli, auf dem Spielplan. Für die letzten sieben Gastspieltage des beliebten Künstlerpaares Marga Peter und Gustav Bertram, vom 25. bis 31. Juli, wird die Operettenneuheit „Die Abenteuer des Herrn Maiermax“, Musik von Hugo Hirsch, aufgeführt.

Schurigs Waldkater. Am Donnerstag findet ein großes Extra-Militärkonzert statt, ausgeführt von der verstärkten Frauendorf-Kapelle.

Ein Wohltätigkeitskonzert in der „Saalschloßbrauerei“ am Freitag, dem 22. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet der Beamten-Orchester-Verein, ehemalige Militärmusiker, zum Besten der Opfer der Unwetterkatastrophen in Sachsen. Im Interesse der guten Sache ist der Veranstaltung ein voller Erfolg zu wünschen. Der Beamten-Orchester-Verein unter Leitung seines Dirigenten Otto Haupt hat ein Programm aufgestellt, das auch dem verwöhntesten Besucher gerecht werden wird. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. (Siehe heutige Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei. Jugendgruppe. Am Sonnabend, dem 23. Juli, Wasserfahrt und Nachtausflug nach Beuchlitz. Treffpunkt 8 Uhr abends Peißnitzbrücke. Alle Parteifreunde sind herzlichst eingeladen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, 21. Juli. Wirtschaft. 10, 12,50, 13,30, 14,45, 15,25, 16, 16,08, 17,15, 18 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16,30 bis 18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 18,05 bis 18,15 Uhr: Steuerrundfunk. 18,15 bis 18,30 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18,30 bis 18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19 bis 19,30 Uhr: Polizeihauptmann Werner Roennecke: „Eine Luftreise nach Frankreich.“ Zweiter Teil. 19,30 bis 20 Uhr: Dr. Wilhelm van Kempen-Dessau: „Vom Stil unserer Zeit.“ 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und geschäftliche Mitteilungen. 20,15 Uhr: Sonaten. Mitwirkende: Hans Mlynarczyk (Violine) und Fritz Weitzmann (Klavier). 21,15 Uhr: Walzer und Märsche. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 22 Uhr: Funkpranger. 22,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,30 Uhr: Funkstille.

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse Halle, Gr. Wallstr. 22 a. Bot. Gart. Tel. 23091

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Schwerhörige verlangen den bekannten Gehör-Apparat „NORIS“ unsichtbar im Tragen. Wärme im Innern erhaltend, Schutz gegen Zug und schädliche Außenluft. Bereits 16 Jahre im Handel.

H. Löffler, Dresden I, Marienstr. 44

4 Wochen auf Probe.

Herr Löffler befindet sich zur unverbindl. Besichtigung am Sonnabend, dem 23. Juli, in Halle von 9 bis ½1 Uhr im Hotel Hohenzollernhof, Magdeburger Straße.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstr. 84.

Wer fleißig inseriert, gewinnt neue Kunden!

Gelegenheitsgedichte zu Hochzeiten, Prologe usw. verfaßt gut und preiswert H. Zimmermann, Halle Wittekindstraße 30, I.

Ausschreibung!

Zum Neubau eines 18-Familien-Wohnhauses in Reideburg bei Halle habe ich folgende Fuhren zu vergeben:

ca. 250 cbm Lehm abzufahren
ca. 350 cbm Erde abzufahren
ca. 350000 Stück Ziegelsteine von Ziegelei Bruckdorf anzufahren
ca. 350 cbm Sand anzufahren.

Adolf Sommer, Baugeschäft
Zscherneddel b. Zöschen.
Näheres auf der Baustelle.

Rat bei Hämorrhoiden!

Hämorrhoiden sind ein quälendes Leiden des Afters. Sie entstehen durch Blutstauungen, durch Druck auf den Mastdarm, durch Kotanhäufung bei Stuhlverstopfung. Es sind juckende Knoten im untersten Teil des Darmes oder um die Afteröffnung herum, die bei der Stuhlentleerung heraustreten und heftige Schmerzen verursachen. Bei stärkerer Anstrengung platzen sie und rufen Blutungen hervor. Unzweckmäßig. Behandlung läßt diese schmerzhaften Knoten vereitern, was zu Mastdarmfisteln und tiefen Einrissen Anlaß geben kann. Gerinnt das Blut in den Hämorrhoiden, so können Gerinnsel durch den Blutstrom in andere Blutgefäße verschleppt werden und dort zu lebensgefährlichen Verstopfungen führen.

Um solchen Folgen vorzubeugen, muß für genügend Sauberkeit und Desinfektion gesorgt werden, wozu man täglich nach guter Waschung eine geeignete Salbe benutzt, die gleichzeitig Linderung der Schmerzen und Schrumpfung der Knoten verursacht. Gänzliche Beseitigung ist auch ohne Operation möglich, und zwar durch vorschriftsmäßige Anwendung von „Humidon“.

Hierüber schreiben die Patienten:

Ihr „Humidon“ habe ich kürzlich bei einem Rittmeister des hiesigen Reiterregiments, der an Hämorrhoiden leidet, mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt. Stabsarzt Dr. K. . in F. . .

Wie ein Wunder hat Ihr vorzügliches „Humidon“ gewirkt; schon nach vier Tagen war ich ganz ohne Schmerzen. Hätte man dieses Mittel schon früher gekannt, vielleicht wären mir zwei Operationen erspart geblieben. B. W. . . in N. . .

Ein Versuch führte zum Erfolg! War erstaunt über die Wirkung Ihres „Humidon“. Das Brennen, Jucken und die Schmerzen ließen nach kurzer Zeit nach, und das schon beim Gebrauch der Probe. Ich bin hocherfreut über die Wirkung Ihres Präparats und kann Ihnen mitteilen, daß ich von meinem Leiden befreit bin. Herzlichen Dank! Zollassistent Hans S. . . in L. . .

So urteilt fast jeder, der „Humidon“ benutzt, und große Mengen von Anerkennungsschreiben liegen vor. Sie überzeugen sich von der Wirkung der Salbe am besten selbst.

Verlangen Sie umsonst eine Probe „Humidon“ und die ärztliche Aufklärungsschrift über die Entstehung, Behandlung und Beseitigung der Hämorrhoiden. Schreiben Sie sofort an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Block 88.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“, Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G.

Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 12 368 840 RM. vertreten war, genehmigte einstimmig Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27 und setzte die Dividende auf 10 Proz. (wie i. V.) fest. Wie Herr Generaldirektor Dr. Raab mitteilte, ist in diesem Jahre die Beschäftigung wesentlich besser als im Vorjahre. Der Absatz hat sich glatt abgewickelt, so daß keine Bestände mehr am Lager sind. Die Betriebsstörungen, die durch das Unwetter in verschiedenen Betrieben erfolgten, konnten in ein bis zwei Tagen behoben werden. Die Grube Werschen wird stillgelegt werden, die Produktion übernimmt eine andere Grube.

Christoph-Friedrich Braunkohlen-A.-G. zu Halle.

Die heute im Hotel „Stadt Hamburg" abgehaltene ordentliche Generalversammlung hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27 genehmigt und beschlossen, eine **Dividende von 6 Prozent für die Vorzugsaktien und 10 Prozent für die Stammaktien** auszuschütten Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Der Braunkohlenbergbau.

Im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im Juni bei 25 Arbeitstagen 8 105 714 To. (Vormonat bei gleichfalls 25 Arbeitstagen 8 239 643 To.), die Brikettherstellung 2 194 817 (2 163 201) To., und die Kokserzeugung 36 666 (36 702) To. Es machte sich mithin gegen den Vormonat ein Rückgang geltend von 1,6 Prozent bei Rohkohle und von 0,1 Prozent bei Koks, dagegen war bei Briketts eine Steigerung von 1,5 Prozent zu verzeichnen. Die arbeitstägliche Produktion betrug im Berichtsmonat an Rohkohle 324 229 (329 586) To., an Briketts 87 793 (86 528) To. und an Koks 1222 (1184) To. Die arbeitstägliche Produktion zeigte mithin einen Rückgang von 1,6 Prozent bei Rohkohle, eine Steigerung von 1,5 Prozent bei Briketts und von 3,2 Prozent bei Koks gegenüber dem Vormonat.

Im Juni des Vorjahres belief sich die Rohkohlenförderung bei 26 Arbeitstagen auf 7 710 705 Tonnen, die Brikettherstellung auf 2 064 056 To. und die Kokserzeugung auf 37 087 To. Die arbeitstägliche Produktion belief sich in diesem Monat auf 296 566 To. Rohkohle, 79 387 To. Briketts und 1236 To. Koks. Die arbeitstägliche Produktion im Berichtsmonat weist demnach gegenüber dem Juni des Vorjahres eine Steigerung von 9,3 Prozent bei Rohkohle, 10,6 Prozent bei Briketts und einen Rückgang von 1,1 Prozent bei Koks auf.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats hielt die zufriedenstellende Nachfrage nach Hausbrandbriketts an, dagegen ließen die Abrufe der Industrie zu wünschen übrig. Die hier erwartete Besserung trat nicht ein. Der Rohkohlenabsatz ging im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat weiter zurück und mußte als ungenügend bezeichnet werden. Die Grudekokserzeugung konnte abgesetzt werden, jedoch sind die Stapelbestände noch auf der alten Höhe geblieben.

Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats ist eine nennenswerte Veränderung auf dem Brikett- und Rohkohlenmarkt nicht eingetreten. Der Absatz an Briketts war zufriedenstellend, der Absatz an Rohkohle nach wie vor schlecht.

Die hohen Beiträge für die Sozialversicherung gaben Anlaß dazu, daß infolge der günstigeren Lage des Arbeitsmarktes auf einzelnen Werken besonders die jüngeren Arbeiter die Bergarbeit aufgaben. Der Bedarf an Arbeitern konnte im allgemeinen gedeckt werden, jedoch machte sich auf verschiedenen Werken ein fühlbarer Mangel an gelernten Arbeitskräften und Handwerkern bemerkbar.

Rheinland.

Im rheinischen Braunkohlenrevier stieg die Förderung von 3 077 859 To. im Juni 1926 bzw. 1 669 500 To. im Juni 1913 auf 3 330 132 To. im Juni 1927. Arbeitstäglich betrug die Förderung 138 756 To. im Juni 1927 und 128 244 To. im Juni des Vorjahres.

Auch die Brikettherstellung erhöhte sich im Juni, und zwar auf 794 843 To. gegen 740 825 To. im Juni des Vorjahres bzw. 466 400 To. im Juni 1913. Die arbeitstägliche Brikettherstellung belief sich auf 33 118 To. im Juni 1927 und 30 868 im Juni 1926.

Keine Lohnerhöhung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Der Reichsarbeitsminister hat die von Arbeitnehmerseite beantragte Verbindlicherklärung des Schiedsspruches vom 5. Juli 1927, der eine Lohnerhöhung für die Arbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues vorsah, aus allgemeinwirtschaftlichen Gründen abgelehnt.

Chemische Fabrik Sennewitz A.-G.

Am 27. Juli werden im hiesigen Amtsgericht die Grundstücke der Gesellschaft versteigert. (Näheres siehe Inserat.)

Die Obsterntеaussichten.

Ueber die diesjährigen Obsternteaussichten in der Provinz Sachsen und in Anhalt hinsichtlich der spätreifenden Obstarten läßt sich die Provinzialsächsische Monatsschrift für Obst-, Wein- und Gartenbau" wie folgt aus: Im allgemeinen ist voraussichtlich eine gute Ernte bei Sauerkirschen, Johannisbeeren und Himbeeren zu erwarten. Aepfel versprechen eine Mittelernte; die Aussichten für Birnen dagegen, die im Vorjahre eine Rekordernte brachten, sind ungünstig. Mit einer mittleren Ernte ist ferner zu rechnen bei Süßkirschen, Stachelbeeren und Erdbeeren. Auch die Zwetschenernte fällt in diesem Jahre nur gering aus und bleibt unter mittel, Edelpflaumen dagegen zeigen durchschnittlich etwas besseren, stellenweise sogar guten Behang. Die geringsten Aussichten bieten Aprikosen und Pfirsiche, deren Blüten durch Nachtfröste fast vollständig vernichtet wurden.

Das Unwetter der letzten Tage hat aber in verschiedenen Gegenden das Obst von den Bäumen gerissen, so daß z. B. Kirschen mit 10 Pf. das Pfund verkauft werden mußten.

Internationale Konferenz der Vereinigungen reisender Kaufleute.

Vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig, wird uns mitgeteilt: Am 9. und 10. Juli fand in Lausanne eine Konferenz von Vertretern der Verbände reisender Kaufleute der europäischen Staaten statt zum Zwecke der Vereinigung der Satzungen des auf dem Wiener Kongreß 1926 gegründeten internationalen Bundes und zur Vorbereitung der konstituierenden Bundesversammlung, die im Herbst d. J. in Paris zusammentreten soll. Dabei wurden vor allen Dingen die Bestimmungen hinsichtlich der Aufnahme in den internationalen Bund sowie die finanziellen Verpflichtungen der einzelnen Mitgliedsverbände grundsätzlich festgelegt. Als Organe des künftigen zwischenstaatlichen Gebildes, dessen Tätigkeit sich in enger Anlehnung an die internationale Handelskammer und das internationale Arbeitsamt auswirken wird, sind vorgesehen eine Bundesversammlung, bestehend aus Delegierten aller nationalen Verbände, sodann ein Bundesrat, zusammengesetzt aus einem Präsidenten, vier Vizepräsidenten, einem Schatzmeister, einem Generalsekretär und einem Vertreter jedes Mitgliedsverbandes, und endlich ein ständiges Sekretariat mit Sitz vorläufig in Paris.

Auslandsdeutschen-Tagung.

In der Zeit vom 26. bis 31. August findet in Dresden und Leipzig die Europatagung der deutschen Verbände des Auslandes statt; die Leitung liegt in den Händen des Präsidenten des Bundes der Auslandsdeutschen, Gouverneur Dr. Schnee. Bis jetzt sind aus folgenden Ländern bevollmächtigte Tagungsteilnehmer angemeldet: Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Danzig, Aegypten, Griechenland, Guatemala, Holland, Honduras, Italien, Lettland, Nicaragua, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rußland, Spanien, Südwestafrika, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Türkei.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Schkeuditz: Bauunternehmer Paul Beck. — GAufs. angeordnet.

Weißenfels: Lederhändler Paul Senebald. — KVerf. aufgehoben.

Berliner Produktenbörse vom 19. Juli. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	—	Viktoriaerbsen	44,00—58,00
Roggen, märk.	250—252	Kl. Speiseerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	—	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste, neue	192—198	Peluschken	21,00—22,50
Hafer, märkischer	253—261	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	187—188	Wicken	22,00—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,75
100 Kilogr.	35,75—37,75	Lupinen, gelbe	15,75—17,75
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	33,75—35,50	Rapskuchen	14,90—15,10
Weizenkleie	13,25—13,35	Leinkuchen	20,40—20,60
Roggenkleie	15,00	Trockenschnitzel	12,50—13,00
Raps	315—325	Soya-Schrot	19,00—19,90
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	34,85—35,25

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh drahtgepreßt 1,30—1,60, dgl. Haferstroh 0,80—1,00, dgl. Gerstenstroh 0,80—1,00, dgl. Weizenstroh 1,00—1,40, Roggenlangstroh 1,75—2,10, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,10—1,50, Häcksel 1,95—2,20, handelsübl. Heu neu 1,50—1,90, gutes Heu, neu 1,95—2,30, Luzerne, neu 3,40—3,80. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 19. Juli. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 272—278; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 256—262. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 258—264; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 248—254. Sommergerste, inländische —; Wintergerste 190—205. Hafer, inländ. 238—262. Mais, amerik. runder 196—202; do. cinquantin 205—215. Raps 300—320. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 19. Juli. Weizen 13,25—13,40, Roggen 13,20—13,30, Wintergerste 9,75—10,00, Hafer 13,40—13,50, Mais 9,20, Viktoriaerbsen 22,00—24,00, Weizenkleie 7,10—7,20, Roggenkleie 7,10—7,30. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogramm.

Magdeburger Zuckermarkt vom 19. Juli. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung —,—. Lieferung Juli —,—, August 28,00, Sept. 28,25. Tendenz: Ruhig.

Schwach.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft abgeschwächt, jedoch hielten die Kursrückgänge sich in engen Grenzen.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 20. Juli. Roggen: September 231,5, Oktober 231; Weizen: September 271, Oktober 269,5.

Amtliche Devisenkurse vom 19. Juli 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.20	4.208	1 Pfund Sterl.	20.39	20.43
100 holl. Guld.	168.22	168.56	100 italien. Lire	22.815	22.855
100 franz. Frks.	16.44	16.48	100 span. Peset.	71.83	71.97
100 schweiz. Fr.	80.835	80.995	1 argentin. Peso	1.784	1.788
100 Belga	58.365	58.485	100 finnische Markka	10.585	10.605
100 tschech. Kr.	12.45	12.47			
100 schwed. Kr.	112.48	112.70	100 bulgar. Leva	3.037	3.043
100 norweg. Kr.	108.37	108.59	1 japan. Yen	1.973	1.977
100 dän. Kron.	112.34	112.56	1 brasil. Milrs.	0.495	0.497
100 östr. Schill.	59.13	59.25	100 jugosl. Dinar	7.39	7.404
100 ung. Pengö	73.25	73.39	100 portug. Esc.	20.78	20.82

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 19. Juli.

7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	100,00	5% Berl. Roggenw. 1923	9,60
6% do. do. R. 7	96,00	6% Bresl. Kohlenw.-A.	18,40
5% do. do. R. 3	85,00	5% Elektr. Mitteld. Kohle	4,32
7% do. Kom. R. 6	100,00	7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6% do. do. R. 8	95,00	5% GroßkrHannov. Kohl.	14,80
10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40	108,00	5% Kur u Neumärk. Rogg.	8,05
9% do. do. Em. 38	104,00	5% Ldsch. Central-Rogg.	8,06
8% do. do. Em. 41	100,75	5% Meckl.-Schw Rggw-A.	8,15
7% do. do. Em. 42	99,75	Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.	—
6% do. do. Em. 45	95,75	5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	8,30
6% do. G.-Kom. Em. 19	95,25	5% do. Roggen Komm.	8,14
10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,25
8% do. do. do.	101,20	5% Preuß Roggenw.-Anl.	9,00
7% do. do. do.	94,40	5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	7,90
6% do. do. do.	—	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	7,89
5% Sächs. Pr.-V. G. 11 u. 12	80,00	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	7,75
6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg	—	5% Thür. ev. K.-Roggw.	9,00
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	12,90	5% Westf. Prov Kohl. 1923	—

Leipziger Börse vom 19. Juli.

Allg. D. Cr.-A.	150,00	Lpz. B Riebeck	157,50	Riquet u. Co.	147,00
Chemn Spinn.	96,00	„ 6% V.-A.	88,00	Rositz. Zucker	108,00
do. Zimmerm.	7,00	„ Behb. Fritsch	67,50	Sachsenwerk	120,00
Chromo Najo.	95,12	„ Kammgarn	194,50	Schneider, H.	123,00
Cröllw. Papier	—	Hupf.-Zimm.	156,00	Schönherr	[illegible]
Dürfeld	102,00	„ Trikotagen	158,50	Sondm. u Stier	68,00
Gautzsch Kmg	110,00	„ Wollkämm.	—	do. do. B.	23,00
Glauz. Zucker	124,00	Lindner, G.	60,00	Stöhr u. Co.	159,00
Hall Zimmerm	10,75	Mansfeld	131,25	Thür. Gasges.	146,50
Halle Zucker	94,00	Meeran. K. Sp.	50,00	Thür. Wollg.	180,50
Hartmann	31,00	Nordd. Wolle	179,00	Tittel u Krüger	175,00
Ldkr. Leipzig	110,50	Peniger Masch	76,50	Tränk. u Würk	57,00
Lpz. Baumwo.	266,00	Pittler Masch.	163,00	Wotanwerke	54,50

Metallpreise in Berlin vom 19. Juli.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 121,75 (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr —

Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Remelted-Plattenzink	0,5175—0,525
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,75—78,75

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 19. Juli. Auftrieb: 604 Rinder, und zwar 28 Ochsen, 120 Bullen, 383 Kühe, 73 Färsen, 20 Fresser, 542 Kälber, 256 Schafe, 2611 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 49 Rinder, 25 Kälber, 101 Schafe, 77 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 56—62, 2. Kl. 48—54, 3. Kl. 40—44, 4. Kl. —. Bullen: 1. Klasse 57—62, 2. 52—56, 3. 48—51, 4. —. Kühe: 1. Klasse 50—56, 2. 44—49, 3. 33—43, 4. 24—32. Färsen: 1. 58—64, 2. 52—57, 3. 46—50. Fresser: 27—48. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 65—78, 3. Kl. 50—64, 4. 33—48. Schafe: 1. Kl. 45—50, 2. Kl. 35—42, 3. 28—33, 4. —. Schweine: 1. Kl. 60—63, 2. 64—66, 3. 63—65, 4. 60—63, 5. 56—59, 6. —, 7. Sauen 52—58. Marktverlauf: Langsam. Ueberstand: 20 Rinder.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. Auftrieb: 938 Rinder, 1975 Kälber, 4615 Schafe, 9014 Schweine. Preise: Rinder 24—68, Kälber 48—86, Schafe 30—59, Schweine 1. —, 2. 69, 3. 68—69, 4. 67—68, 5. 65—66. Marktverlauf: Glatt.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	19.	+2,48	—	10	Aussig	19.	+0,82	30	—
Trotha	19.	+3,48	—	22	Dresden	19.	—0,70	—	34
Bernburg	19.	+2,84	—	24	Torgau	19.	+1,58	32	—
Calbe, O.-P.	19.	+2,28	—	08	Wittenberg	19.	+2,47	23	—
„ Unterp.	19.	+2,86	—	22	Roßlau	19.	+1,77	30	—
Grizehne	19.	+2,86	—	22	Aken	19.	+2,00	25	—
Havel					Barby	19.	+2,45	09	—
Brandenburg					Magdeburg	19.	+1,90	12	—
Oberpegel	18.	+2,06	08	—	Tanger-				
Unterpegel	18.	+1,28	—	—	münde	19.	+2,90	15	—
Rathenow					Wittenberge	19.	+2,40	28	—
Oberpegel	18.	+1,38	05	—	Lenzen	18.	+2,29	07	—
Unterpegel	18.	+0,78	—	05	Dömitz	19.	+1,70	16	—
Havelberg	18.	+2,41	03	—	Darchau	18.	+1,39	—	05

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. Juli

5% Kriegsanleihe	17.00	Bergmann El.	194,25	Farbenindustrie	313,50	Laurahütte	96,50	Rütgerswerke	101,00
Allg. Dt. Credit	150.50	Bln.-Karlsr. Ind.	84,75	Feldmühle Pap.	213,50	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	120,00
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	139,25	Ludwig Loewe	275,25	Salzdetfurth	230,00
Bank für Brau	223,50	Bingwerke	23,50	Gelsenk. Berg.	169,50	C. Lorenz	132,50	Sarotti	—
Barmer Bankv.	154,75	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	240,00	Mannesmann	193,00	Scheidemandel	28,50
Bayr. Hyp.-Bank	173,00	Buderus	122,00	Goldschmidt	135,62	Mansfeld Bg.	131,50	Schles. Bg. Zink	—
do. Vereinsbank	179,00	Busch Waggon	—	Hackethal	93,00	Metallbank	147,50	do. Elek. Lit. B	165,00
Berl. Handels	248,50	Charl. Wasser	157,00	Hbg. El. Werke	163,25	Motor Deutz	74,25	do. Textil	122,25
Commerzbank	180,25	Chem. v. Heyden	132,00	Hammersen	183,75	Nationale Auto	126,50	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	239,00	Conti Caoutch.	130,50	Hansa Lloyd	55,25	Nordd. Wolle	179,50	Schub.-Salzer	388,00
Deutsche Bank	166,25	Daimler Motor	127,12	Harpener Berg	207,50	Oberbedarf	100,12	Schuckert El.	197,00
Diskontoges.	162,75	Dessauer Gas	207,62	Hartmann Msch.	31,12	Oberschl. Koks	102,75	Siegen-Solingen	56,25
Dresdner Bank	169,50	Dt. Atl. Telegr.	105,87	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	136,75	Siemens-Halske	283,00
Mitteld. Credit	251,25	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	183,00	Ostwerke	435,50	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	3,25	Dt. Erdöl	157,00	Hohenlohe	23,55	Phönix Berg	128,12	Stöhr Kammgarn	158,00
Reichsbank	171,50	Dt. Kabelwerke	110,50	Holzmann	198,50	Pöge Elektro	133,00	Thüringer Gas	145,12
Wiener Bankv.	6,50	Dt. Kaliwerke	142,00	Ilse Bergbau	—	Polyphon	160,62	Leonhardt Tietz	167,00
Schultheiß	453,25	Dt. Maschinen	95,62	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	271,00	Transradio	138,00
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	92,75	Karlsr. Masch.	29,00	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	727,00
Adlerwerke	118,00	Dynamit Nobel	152,00	Klöcknerwerke	168,50	Rheinstahl	220,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	185,25	El. Licht-Kraft	197,00	Köln-Neuessen	182,75	Rh.-Wstf. Elektr.	188,50	Ver. Stahlwerke	139,12
Aschaffenburg	207,75	El. Lieferung	185,37	Gebr. Körting	—	do. Spreng	119,00	Vogel Telegr.	111,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	173,50	Krauß & Co.	72,00	Rhenania	64,00	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	138,25	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	319,00

Berliner Börsenkurse

vom 19. Juli.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	19. 7.	18. 7.
6 Dt. Goldanl. f. 32	—	—
6 do. do f. 35	99,00	98,75
kl. do do. f. 35	100,00	—
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	295,00	295,50
30 001—60 000	298,00	296,00
do. ausschließl. Auslosungsr.	17,50	17,50
Dt. Schutzg.-Anl	10,50	10,70

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	170,00	171,75
Allg. D. Kleinb.	86,50	86,00
Brschw. L.-Eis.	69,00	68,75
Dt. Eisenb.-Betr	80,00	80,00
Elektr. Hochbahn	93,00	93,25
Halb.-Blb. A.-G	55,00	55,25
Halle-Hettst.	69,25	71,50
Niederlaus. Eb.	36,25	36,00
Schantungbahn	8,62*	8,75*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	—
Hamb. Packetf.	148,00	148,62
Hamb.-Südam.	229,75	231,50
Hansa, Dampfsch	228,00	228,00
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch. Lloyd	147,50	149,50
Ver. Elbschiffahrt	77,00	76,87

Brauereiaktien

Engelhardt	228,00	227,00
Löwenbrauerei	332,00	333,00
Schulth. Patzenh.	463,00	459,00
Leipz. B. Riebeck	158,00	158,50

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	151,50	151,00
Berl. Handelsges.	251,75	253,75
do. Hyp.-Bank	220,00	218,60
Com.- u. Privatb.	182,50	182,50
Darmst. Nat.-B.	242,00	242,50
Deutsche Bank	168,75	168,12
Disk. Command.	163,50	164,75
Dresdner Bank	172,12	173,00
Hall. Bankverein	140,50	140,50
Reichsbank	171,12	171,25
Sächsische Bank	159,50	159,75

Industrieaktien

Akkumulatoren	169,75	169,75
Adl. Portl.-Zem.	151,50	152,00
Adler & Oppenh.	145,00	145,00
Adlerhütte Glas	138,00	137,50
Adlerwerke	119,00	118,00
Alexanderwerk	68,00	68,00
Allg. Elektr. Ges.	187,25	188,00
do. do. Vrz.	87,00	87,00
Ammendf. Papier	249,25	250,00
Anglo-Guano	102,50	102,50
Anh. Kohlenw.	113,75	113,75
do. do. Vz.-A	90,50	—
Ankerwerke A.G.	190,00	187,00
Annabg. Steingut	78,50	80,00
Augsb. Nbg. Mfb.	148,00	148,75
Bachm. & Ldw.	221,25	221,00
P. J. Bemberg	573,00	575,00
J. Berger, Tiefb.	310,00	314,75
Bergmann Elek.	198,25	199,00
Berlin-Gub. Hutf.	365,00	370,00
do. Holzkont.	106,00	106,00
do. Karlr. Ind.	86,00	86,50
do. Masch. F.	138,50	139,50
Bochum Guß	—	—
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	80,00	79,87
Braunk. u. Br. Ind.	195,75	196,00
Braunschw. Kohl	285,00	294,00
Braunschw. Jute	164,00	166,50
Braunsch. Masch.	65,50	64,50
Breitenb. Portl. C.	150,00	152,00
Busch Opt. Ind.	103,50	102,25
Busch Lüdensch.	94,50	94,50
Busch. Waggon	103,00	103,50
Calmon Asbest	54,00	54,50
Capito & Klein	110,00	110,00
Caroline Braunk.	219,80	215,00
Carton. Loschw.	125,00	125,25
Chem. F. Buckau	127,00	127,00
Chem. F. Grünau	103,50	103,50
Chem. v. Heyden	133,00	133,75
do. Milch	70,00	70,00
do. Ind. Gels.	89,50	89,00
Chrom. Najork	94,00	94,50
Concord. ch. Fab.	91,00	90,75
do. Spinnerei	150,00	151,75
Cont. Caoutch	132,50	132,00
Corona Fahrr.	93,00	92,00
Cröllwitz Papier	155,50	155,00
Daimler Motoren	128,12	129,00
Delmenh. Lin.	—	—
Dessauer Gas	211,00	210,50
Dtsch. Atl. Telgr.	108,00	108,50
do. Luxb. Bgw.	—	—
do. Niedl. Tel.	—*	—*
do. Asphalt	176,50	179,75
do. Babcock	166,25	170,00
do. Erdöl A.-G	160,00	159,00
do. Fenstergl.	11,00	12,50
do. Gl. u. Spg.	8,50	8,50
do. Gußstahlf.	120,00	122,00
do. Jute-Sp.	154,00	152,50
do. Kabel	108,50	108,50
do. Kaliwk.	144,50	145,12
do. Lin.-Hansa	267,00	269,87
do. Maschinen	97,50	97,25
do. Post-u. Eis	—	51,00
do. Schachtbau	121,00	121,00
do. Spiegelglas	71,50	71,25
Dtsch. Steinzeug	237,00	237,00
do. Tel. u. Kab.	112,00	112,50
do. Ton-u. Stz	154,00	154,50
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	59,50	60,00
do. Eisenhdl.	94,37	94,75
do. Metallhdl.	100,25	100,25
Dommitzsch Ton	146,00	150,00
Donnersmarckh.	121,00	—
Doering & Lehrm.	65,00	63,00
Eilenburg Kattun	97,00	99,00
Eintracht Braunk.	180,00	180,00
Eisenb.-Verk.-M.	146,75	145,75
Eisen Velbert	35,37	35,75
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	198,00	197,00
Eschw. Bergw.	223,25	222,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	176,00	180,00
Etzold u. Kießling	—	96,25
Excelsior Fahrr.	128,25	133,00
Faber Bleistift	91,00	91,00
Fahlb. Saccharin	138,87	140,00
Falkenstein Gard.	124,00	126,00
I. G. Farbenind.	315,00	314,25
Feldmühle Papier	215,12	218,00
Felt. Guilleaume	141,25	142,25
Flender Brückenb.	7,25	7,25
Fraustädt. Zuck.	185,00	191,00
Freund Masch.	107,75	105,00
Friedrichsh. Kali	153,00	155,00
Friedrichshütte	187,00	187,00
R. Frister & Co.	115,00	115,00
Fröbeler Zucker	105,25	107,00
Gaggenau	66,50	66,75
Gebhardt & Co.	149,00	149,00
Gebhardt & König	88,25	88,25
Gelsenkirch. Berg	171,00	172,00
do. Guß	—	—
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl. C.	217,00	217,00
Ges. f. elekt. Unt.	243,25	242,00
Gildemeister	115,75	117,25
Gladbach Wolle	211,50	210,00
Glauziger Zucker	124,00	124,00
Glockenstahlw.	46,00	46,50
Gebr. Goedhardt	130,00	130,50
Th. Goldschmidt	137,00	137,00
Hallesche Masch.	180,37	180,25
Hammersen u. Co.	179,50	174,87
Hannov. Masch.	124,50	123,50
Hansa Lloyd	55,00	55,00
Harburg. Eisen	132,00	132,00
Harb. Gummi	95,12	95,50
Harkort Bergw	28,00	28,00
Harpen Bergbau	211,75	212,00
Hartmann Masch.	30,50	30,50
Heckmann A.-G.	78,50	78,75
Hedwigshütte	146,00	152,00
Hildebrd. Mühlen	66,25	66,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	92,50	92,62
Hillewerke	34,00	34,00
Hilpert Masch.	83,75	84,00
Hirsch Kupfer	116,00	116,00
Hirschb. Leder	121,87	120,00
Hoesch Stahlw.	185,00	190,00
Hoffmann Stärke	87,50	88,50
Hohenlohewerke	23,25	23,40
Hotelbetriebsges.	217,00	220,00
Hubertus Braunk.	150,00	150,50
Humboldt Masch.	45,00	45,00
Humboldt Mühle	87,75	88,62
L. Hut Id & Co.	—	—
Ilse Bergbau	270,25	274,00
Industriebau	170,00	170,00
Max Jüdel & Co.	188,00	184,50
Jülich Zucker	81,00	82,75
Kahla Porzellan	110,00	112,75
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl b.	180,00	180,25
Kalker Masch.	68,75	69,00
Karlsruh. Masch.	29,87	29,00
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	172,00	171,00
Köln-Neuess. B.	181,50	185,00
Köln. Gas	126,00	125,00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	105,50	108,00
Körtings Elekt.	127,00	128,00
Kyffhäuserhütte	73,50	—
Lahmeyer & Co.	180,25	179,25
Laurahütte	96,12	97,50
Leipz. Immobil.	126,50	127,00
Leipz. Landkraft	109,50	110,00
Leipz. Piano Zim.	155,00	155,25
Leonhard Braunk.	151,00	151,00
Leopoldsgrube	104,87	105,00
Lind. Eismasch.	162,00	161,00
Lindbg. Stahlw.	57,50	57,00
Lindström A.-G.	274,00	277,00
Lingel Schuhfbr.	—	92,00
Lingner-Werke	115,00	122,00
Linke-Hofmann	71,00	70,50
L. Loewe & Co.	285,00	285,00
Luckau u. Steffen	22,75	22,00
Lüdensch. Met.	122,50	120,00
Lüneb. Wachsbl.	121,00	121,25
Magdeb. Gas	102,75	102,75
do. Bergwerk	133,00	134,00
do. Mühlen	131,00	127,00
Mannesmannröh.	196,00	196,00
Mansfeld A.-G.	132,00	132,75
Maschfb. Buckau	174,50	173,00
„ Kappel	13,00*	13,12*
Meerane Kammg.	50,00	50,00
Niederlaus. Kohl.	178,00	179,00
Nordd Wollkäm	180,00	180,25
Oberb. Ueberl. Z.	106,00	106,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	103,25	105,12
„ Kokswerke	102,12	103,37
do. do. Gem	72,00	72,50
Oeking. Stahl	46,00	46,25
Orenst. & Koppel	138,75	141,75
Osnabr. Kupfer	65,00	65,00
Ostwerke	440,00	435,00
Phönix Bergbau	129,75	130,75
do. Braunk.	104,50	107,00
Jul. Pintsch	158,50	158,50
Pittler	164,00	161,00
Plauen Gardinen	129,00	126,25
Plauen Spitzen	76,00	73,00
do. Stickerei	163,00	163,00
Plauen Tüll u. G.	93,37	93,25
Pöge Elektr.	134,00	135,00
do. V.-A.	—	93,50
Rathgeb. Wagg.	96,25	97,50
Rauchw. Walter	80,50	80,25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	99,25	100,00
Reisholz Papier	277,50	277,00
Reiß & Martin	80,00	80,00
Rhein. Braunk.	273,00	281,50
Rhein. Chamotte	92,50	93,00
do. Elektrizität	170,00	171,00
do. Maschinen	31,50	33,00
do. Spiegelgl.	197,50	199,25
Rheinstahl	221,37	221,25
Rh.-Wstf. Kalkw	175,00	174,50
do. do. Sprgst.	119,50	118,00
do. do. Zement	—	—
Rheydt Elektech.	—*	—*
A. Riebeck Mont	181,50	177,87
J. D. Riedel	72,37	73,25
Rockstroh-Werke	106,25	108,50
Roddergrube	571,00	571,00
Rombacher	—	—
Ph. Rosenth. Pz.	123,00	123,50
Rositzer Braunk.	116,00	113,00
Rositzer Zucker	105,00	106,00
Rütgersw. A.-G.	102,25	100,75
Sachsenwerk	121,50	122,50
Sächs Cartonn. M.	50,25	50,25
Sächs Gußst Döhl.	188,00	187,25
Salzdetfurth	244,00	244,00
Sangerh. Masch.	158,00	161,00
Sarotti-Schokol.	199,75	200,00
Sauerbrey Masch.	—	102,12
Saxonia-Zement	146,00	149,00
Scheidemandel	28,62	28,62
Schneider, Hugo	122,00	122,00
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	127,00	129,00
Schubert & Salzer	390,80	396,00
Schuckert & Co.	198,50	208,00
Siegen-Solinger	59,00	59,50
Siemens Glasind.	169,00	168,00
Siemens & Halske	266,50	266,75
Sinner A.-G.	77,00	78,00
Sonderm. & Stier	67,00	66,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	107,00	106,75
Stadtberg. Htt.	47,50	45,25
Staßfurt. Chem.	63,00	65,37
Stock & Co.	75,00	77,00
Stöhr Kammgarn	158,00	163,87
Stoewer Nähm.	72,50	75,00
Stollberger Zink	260,00	262,00
Strals. Spielkarten	305,00	305,00
C. Tack	118,00	118,00
Tafelglas	125,00	125,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	96,00	95,00
Teutonia Misb.	197,00	208,00
Thür. Bleiweißfb.	74,50	74,75
do. El. u. Gas	144,00	—
„ Gas Leipzig	145,50	146,12
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	80,00	80,50
Triptis Porzellan	85,00	86,12
Tüllfabrik Flöha	117,00	116,00
Ver. Glanzstoff	733,00	733,00
„ Gothaniawerk	149,00	149,00
„ Harzer Portl. C.	126,00	127,00
do. Jutesp. Lit. B	91,00	92,00
do. Laus. Glas	140,75	141,00
do. Märk. Tuch	70,00	70,00
do. Port.-Zem. Schimischow	246,00	246,00
V. Schuhf. Bern. W.	86,00	86,50
do. Smyrna-T.	142,00	—
do. St. Zyp & W.	—	255,00
Ver. Thür. Metall	56,00	54,50
Vogel Tel.-Draht	112,00	113,00
Vogtl. Maschinen	108,00	109,00
Vogtl. Tüll	99,00	99,00
Volks Aelt. Porz.	55,00	55,00
Vorwhl. Pork.-Z.	202,00	204,00
Wandererwerke	274,50	277,50
Warstein Grub.	178,00	173,00
Wegelin & Hübn.	140,00	135,00
Wsch.-Weißenf.	208,00	208,00
Westeregeln Alk.	186,00	190,00
Wissner Metall	134,75	136,00
Wittener Guß	56,00	56,00
Wittkop Tiefb.	157,00	156,00
Wolf, R.	58,00	59,00
Wotan-Werk	55,00	55,75
Wrede Malz	146,50	147,00
Zeitzer Masch.	182,00	179,00
Zellstoff-Verein.	167,00	169,50
do. Waldhof	327,75	327,00
Zimmermann-W.	6,12	6,12
Zwick. Maschin.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0007
DFG

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellengesuche

Meine 25jähr. Tochter möchte sich auf ein halbes oder ganzes Jahr nochmal anderweit im

Haushalt

betätigen, wo Mädchen vorh. Dieselbe hat Kochkenntnisse und ist sonst praktisch im Haushalt. Schlicht um schlicht, evtl. zahle etwas zu! Engster Familienanschluß Bedingung. Gefl. Angeb. u. U 2941 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Für 15jähriges Mädchen, Förstertochter, wird Stellung als

Hausmädchen

gesucht. Off. unter B 3548 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Dame, Anf. 30, sucht Wirkungskr. als

Hausdame

in besserem, frauenlosem Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. unter B 3546 an die Exp. d. Ztg.

Dame

gesetzt. Alters, aus gut. Fam., wirtsch. u kaufmänn. gut ausgebildet, 5 Jahre in ungekünd. Stellung, sucht pass. Wirkungskreis. Offerten unter B 3549 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame,

29 Jahre ev., sucht Wirkungskreis im Haushalt zur selbständigen Führung desselb. Vorzügliche Kochkenntnisse, sehr kinderlieb. Off. unt. U 2951 an die Exp. d. Ztg. erb.

Aeltere, gebild.

Dame

(Wwe. ohne Pens.) sucht Beschäftigung für halbe od. ganze Tage im Haushalt, Kranken- od. Kinderpflege usw. Off. u. U 2969 an die Exp. d. Ztg.

Beamtentochter

(Haushaltungsschule besucht, Klavierspiel. und Nähkenntnisse), 16¾ Jahre, sucht Stellung als Haustochter bei vollstem Familienanschluß u. Tascheng. z. 15. Aug. E. Friedrich, Ströbitz bei Kottbus, Sachsendorfer Str. 30.

Witwe ohne Anhang, mittl. Alters, perfekt in Küche und allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht

Wirkungskreis

in frauenlos. Stadt-, Geschäfts- od. Gutshaushalt. Ang. erb. unt. A 14573 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, bewandert im Haushalt, Kochen, Backen und etwas Nähen, zur weiter. Ausbild. im Haushalt für sof. od. spät. Stellung in guter Familie mit Familienanschluß. Schlicht um schlicht od. etw. Taschengeld i. Erfurt od. Weimar bevorzugt. Angebote Nordhausen, Harz, Schließfach 209.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie

und Untermietswohnungen schnellstens. Zentralnachweis Halle, Harz 20.

Fein möblierte

Wohn- und Schlafzimmer

für sofort oder später zu verm. Elektr. Licht, Bad Telephon, Berliner Ofen. Halle, Bertramstr. 27 pt. bei Lenz.

G. möbl. Zimm.

zu vermieten. Halle, Humboldtstraße 48, 2 Tr. rechts.

Zum 1. August gut

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Magdeb. Str. 41, p.

1 od. 2 möbl. Zimmer

an berufst. Dame zu verm., evtl. mit ganz. Pension. Halle a. S., Staudestraße 8, 2 Tr.

Ein gut

möbl. Zimmer

elektr. Licht, z. 1. 8. an nur sol. Herrn zu vermieten. Halle, Dzondistr. 3 b, I r.

Freundl., sonniges

Zimmer

Schreibtisch, Chaisl., Berl. Ofen, b. alleinstehender Dame ab 1. 8. zu vermieten. Halle, Schwetschkestraße 36. I m.

Möbl. Zimmer

elektr. Licht, evtl. m. Telephon. Nähe Magdeburger Str., z. 1. 8. zu vermiet. Off. u. S 2316 an die Exp. d. Ztg.

Pferdestall

auch als Niederlage zu vermieten. Halle, Thomasiusstr. 2, I.

Keller

zu vermieten. Halle, Jacobstr. 38, I r.

Mietgesuche

Akademiker, jung verheiratet, sucht beschlagnahmefreie

2- bis 3-Zimmerwohnung

in Halle. Offerten unter F 23537 an die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober d. Js. werden

3–5 Büroräume

evtl. auch mit Laden von erster Firma der Büromaschinenbranche

gesucht!

Angebote unter P 23546 an die Expedition dieser Zeitg. erbeten.

Wer gibt einer Frau eine

Stube m. Kam.

ab als Untermieterin. Ang. u. U 2946 an die Exp. d. Ztg.

Brautpaar sucht

2 möbl. Zimmer

Off. u. W 23553 an die Exp. d. Ztg.

Leeres Zimmer

sofort gesucht. Off. unt. D 1041 an die Exp. d. Ztg.

Junge Dame sucht

leeres Zimmer

zu mieten. Off. unt. D 1043 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!

1 Jahr Schuhreparat. umsonst, wer mir Wohnung auf bl. od. rote Karte vermietet, daselbst wird nicht gearbeitet. Laden vorh. Off. u. D 1044 an die Exp. d. Ztg.

Größ. Laden

für bald gesucht. Off. unt. D 1037 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Achtung!

Kriegsbeschädigte, Rentner, abgeb. Beamte!

Wem an schönem alleinbw. Heim mit Geschäft gelegen ist und über 8000 Mark Anz. verfügt, schreibe unt. A. 100 postlag. Dürrenberg a. S.

Kleines

Einfamilienhaus

mit Stall u. Garten auf dem Lande oder Kleinstadt zu kaufen gesucht. Geg. gleich. M. Tauschwohn. in Halle vorhand. Off. mit Preis unter D 1040 an die Exp. d. Z.

Gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

mit Hausschlachten zu kaufen gesucht. Off. unt. B Z 4011 an die Exp. d. Ztg.

Tausche

Bäckereigrundstück mit anderem. Karl Jäger, Naußitz bei Gehofen (Thür.).

Zu verpachten

¾ Morgen

Wiese

zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unter C 705/27.

Pachtgesuche

Gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

mit Wohnung zu pachten gesucht. Off. unt. T 23550 an die Exp. d. Ztg.

Pachtung

oder kleine Landwirtschaft kaufweise bei einem Barkapital von 10–15 000 RM. sofort gesucht durch H. Brasch, Altenburg (Thür.).

Ein gutgehendes, in bester Verkehrsstraße gelegenes

Lebensmittelgeschäft

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter U 2944 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Moderne

Wanduhr

Nußbaum, billig zu verkaufen. Halle, Wettiner Straße 33, part.

5 Hirschgeweihe

zu verkaufen. Halle, Rannische Str. 17, II.

2 alte

Nähmaschinen

4 alte eis. Waschkessel, 2 Petroleumöfen, 1 Waschmaschine billig abzugeben. Marthahaus, Halle, Sophienstr. 5–8.

Feiner

Handwagen

pass. für Marktleute, zu verkaufen, ferner ein guterhaltener

Kinderwagen

Zu erfragen bei Bäckermstr. Werner, Halle, Geiststr. 38.

Gebr., dunkelblauer

Klappsportwagen

billig zu verkaufen. Halle, Wörmlitzer Straße 25, II r.

Kinderwagen

fast neu, zu verkauf. Halle, Jacobstr. 38, I r.

Promenadenwagen

fast neu, bill. zu verkaufen. Halle, Halle, Rannische Straße 16, Laden.

Rollwagen

30 bis 35 Ztr. Tragkraft, und

1 Eisschrank

zu verkaufen. Paul Wagner, Halle, Torstraße 45.

Achtung!

Fahrzeugbereifung, gebr., gut erh., Auto-Reifen, 60–70 Proz., für 25 u. 30 Mk., Schläuche 10 und 15 Mark, Motorradreif. für 12, 15, 20 Mk., zu beziehen u. zu besichtigen bei Hans Zeller Mansfeld (Stadt), Mansfelder Hof.

Motorrad

NSU. 8 PS, 2 Zyl., 1000 ccm, m. Seitenwand, St., Li., Ho., Soz., ganz zuverläss. M. umständeh. bes. günstig u. billig zu verkaufen. Anfr. erbeten u. R 23548 an die Exp. d. Ztg.

Büfett

dunkel, Eiche, z. verkaufen. Halle, Bernhardystr. 18, Erdgesch. links.

Getragene, z. T. fast neue

Herrenkleidung

(Mantel, Gehrock, Frack), Eisenbahneruniform u. Einweckgläser abzugeben. Halle, Augustastraße Nr. 17, 3 Tr. l.

Getr. grauer

Herrenanzug

mittl. Figur, billig zu verkaufen. Halle, Lindenstr. 62, III.

Anzugstoff

(Garbadine u. Kammgarn), 3 Meter lang 150 Zentimeter breit, billig zu verkaufen Reipisch Nr. 18.

Mädchenschuhe

getrag., 35–37, Backfischhüte, 35–37, zu verkauf. Halle a. S., Forsterstr. 21, part.

2000 Stück noch gute

Dachziegel

zu verkaufen. Halle-Diemitz, Wilhelmstraße 8.

Gute Gitarre

billig zu verkaufen. Böttchermstr. Butterling, Halle, Delitzscher Str. 6 c.

Radio-Apparat

4 Röhren, zu verk. Petermann, Halle, Bernhardystr. 45.

Kinderselbstfahrer

5 M., Kinderw. 5 M., zu verkaufen. Halle, Kl. Brauhausstraße 3, part.

Verkaufe od. tausche: gegen

Motorrad

Typenflachdrucker (Sparo) mit Schrank und ca. 80 Kilo drei verschied. Schriften. All f. neu. 1 Schreibmaschine (Mignon) n. Angeb. erb. unt. A 14582 an die Exped. d. Ztg.

Gebrauchte

Schaufensterscheibe

1,25×2 Meter oder 1×2 Meter zu kauf. gesucht. Halle, Steinweg 44, part.

Gummibereifung

f. Ford-Traktor, neu, 4fach, billig zu verk. Guido Hölbing, Milda b. Blankenhain, Th.

Kaufgesuche

Suche gut erhaltenes **Motorrad** bis 4½ PS. gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote mit genauer Preisang. u. Y 23555 an d. Exp. d. Ztg.

Auto

gut erh., sof. gegen Kasse gesucht. Off. u. D 1038 an die Exp. d. Ztg.

Hallesches Adreßbuch

von 1927 zu kaufen gesucht. Off. unter G 23559 an die Exp. d. Ztg.

Baubude

ca. 4×10 m, zerlegbar, zu kaufen ges. Hermann Bäcker, Feuerungs- und Industriebau, Magdeburg, Ebendorfer Str. 23.

Tiermarkt

Bulle

schwarzbunt, 1½ J. (angekört), desgleichen futterfeste

Absatzferkel

zu verkaufen Creypau Nr. 8.

Ein

Futterschwein

wegen Platzmangel verkauft Leßmann, Holleben.

Tausche

Futterschwein

gegen alte hausschl. Fleischwaren. Off. an Karl Poppe, Räther, Post Schochwitz.

Sieben

Gänse

5 Wochen alt, Stück 4 Mark, zu verkauf. Langenbogen, Welle 81.

Ein einjähriger

Schäferhund

zu verkaufen Reipisch Nr. 18.

Zuchtpaar 1926er gesperberte

Italiener

Preis 14 M., bei Abholen 12 M., verkauft Albin Komann, Unterweißbach, Thür.

Guter Hund

Terrier od. Doberm., zu kaufen gesucht. Dipl.-Ing. Landmann Leimbach, Kr. Mein., Thüringen.

Wer vergibt sofort junges

Maikätzchen

Rück., Schwanz: grau, Brust, Schnauze, Beine: weiß. Gefl. Ang. u. U 2942 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Suche 2000 M.

1. Hypothek auf neuerbautes Grundstück. Off. unt. B Z 4010 an die Exp. d. Ztg.

1500 Mark

auf 1. od. 2. Hypoth. zu verleihen. Off. unt. U 2945 an die Exp. d. Ztg. erb.

Staatl. Beamter sucht

Darlehn

gegen Lebensversicherungsschein. Angebote u. K 23562 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann sucht

500 Mark

aus Privathand. Sicherheit vorhand. Ang. u. U 2949 an die Exp. d. Ztg.

Handwerksmeister bittet um

100 Mark

Darlehn. Sicherheit vorhanden. Ang. u. U 2954 an die Exp. d. Ztg.

RM. 10000

als Darlehn

von führendem Großbetrieb auf ein Jahr gegen prima Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Evtl. wird auch Geldgeber als stiller Teilhaber mit größerer Bareinlage gegen Gewinnbeteiligung berücksichtigt. Angeb. u. S 2317 an die Exp. d. Ztg.

Kleine Kapitalien und Spareinlagen

in jeder Höhe, verzinst mündelsicheres Finanzunternehmen mit

8 bis 10 %

Rückzahlung kann jederzeit erfolgen. Offert. unter B 23510 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heiratsgesuche

Witwe ohne Anhang, sol., schlank, natürliche angenehme Erscheinung, gut. Charakt., tüchtig erfahrene Hausfrau mit guter Aussteuer, wünscht Bekanntschaft mit solidem Herrn von Stadt od. Land in sicherer Existenz, nicht unter 50 Jahren zwecks harmonischer

Ehe

Angebote erb. unter A 14572 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlose Witwe, 40 J., ev., mit angenehmem Aeußeren, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in bester Position zwecks

Heirat

Angeb. mit Bild u. B 3544 an die Exp. d. Ztg. Vermittler verbeten.

Berufstätiges, junges

Mädchen

21 J. (Vollwaise), möchte mit solid. Herrn in Briefwechsel treten. Off., mögl. m. Bild, welches zurückgesandt wird, u. A 14602 an die Exp. d. Ztg.

Frl., 30 Jahre, große, stattl. Ersch., von gutem Ruf und mit tadellos. Vergangenheit, wünscht zwecks

Heirat

mit charaktrfestem Herrn in sicherer Position bekannt zu werden. Ang. u. U 2953 an die Exp. d. Ztg.

Strebs. selbständ. Geschäftsmann, 52 J. alt, sucht die Bekanntsch. ein. Dame, am liebst. v. Lande, nicht unter 40 J., zw. späterer

Heirat

Etwas Vermögen erwünscht. Ang. erbet. unt. A 14575 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen, angenehme Ersch., heit. Wesen, sehr wirtsch., 26 J., blond, sucht auf diesem Wege einen

Lebensgefährten

mit gutem Charakter in sicherer Stellung, junger Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschrift. erb. postlag. Bitterfeld u. G 103.

Größte Auswahl in deutschen u. ausländischen Parfüms, Seifen, Puders bei

Baumann & Hedderoth Parfümerien Große Steinstr. 79

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 27. Juli 1927, vorm. 10 Uhr hier, Poststr. 13. Zimmer 45, die Grundstücke der Chemischen Fabrik Sennewitz, Aktiengesellschaft in Sennewitz bei Halle: Gemarkung Sennewitz, Kartenblatt 1. 1. Parz. 6, 8, 9, 10, 13, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten, Arbeiterhaus, Beamtenwohnhaus, Kleinviehstall, Scheune, Lagereigebäude mit Böttcherei und Kontor, Brunnenhaus, Kutschschuppen, Kohlenstall und Abort, Gewächshaus, Fabrikgebäude, Pförtnerhaus. Wagenschuppen. Gartenlaube, 61,45 Ar groß, Gebäudesteuernutzungswert 1847 Mark; 2. Parz. 7. Garten an der Tonschlämmerei Plan 5a, 24,86 Ar groß, 1,36 Tlr. Grundsteuerreinertrag: 3. Parz. 11, Acker daselbst, 41,68 Ar groß, 7,18 Tlr. Grundsteuerreinertrag; 4. Parz. 12, Garten daselbst, 15,67 Ar groß. 3,07 Tlr. Grundsteuerreinertrag.

Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 29. Juli 1927 vorm. 10 Uhr hier, Poststraße 13, Zimmer 45 folgende Grundstücke an der Privatstraße Zimmermann Nr. 6 hier:

a) Hofraum von 9,87 a, b) Hofraum von 15 a und Acker von 66,21 a, dieser mit 18,15 Tlr. Reinertrag. Die Hofräume zu a) und b) bilden die Grundfläche des Büro- und Lagergebäudes Privatstraße Zimmermann Nr. 6 mit Wagenhaus, 2 Lagerschuppen, Metall-Lagerschuppen und Werkstattgebäude—Gebäudesteuernutzungswert 720 Mk. (Eigentümer: Rudolf Eckhardt).

Das Amtsgericht in Halle.

Vergebung

der Neupflasterung der Straße durch den Moritzburggraben zwischen Paradeplatz und Robert-Franz-Str. **am Mittwoch, dem 27. Juli 1927, vorm. 11 Uhr** im Büro der Tiefbauverwaltung Zimmer 23 des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen sind daselbst zu haben.

Halle, den 18. Juli 1927.

Städtische Tiefbauverwaltung.

Die Gemeinde Spielberg

Kr. Querfurt, verpachtet am **Mittwoch, dem 27. Juli 1927, nachm. 3 Uhr** dortselbst ihr

Gemeinde-Gast- und -Backhaus

ab 1. Oktober 1917 auf die Dauer von zirka 6 Jahren. Bedingungen können ab Donnerstag, dem 21. Juli 1927 im Ortsrichteramt eingesehen werden.

Spielberg, den 18. Juli 1927.

Post Niederschmon.

Der Ortsrichter. Trautmann.

Von der Reise zurück
Dr. med. Meding
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Gr. Steinstr. 47 / Fernsprecher 24 059

Walzarbeiten
mit 7 To.-Tandem-Walze
führt aus
Hermann Knoechel Nachf.
Alfred Feurer
Tiefbau- und Eisenbahnbau-Unternehmung
Ingenieur-Büro
Halle (Saale), Rannischestr. 15
Telephon 213 47

Flügel Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste.
B. DÖLL
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Verloren

Collenbeyer Weg

br. Jacke

liegen gelassen. Geg. Belohn. abzug. Halle, Alte Promenade 22, Papiergeschäft.

Familien-Nachrichten

Wilhelm-Dieter

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Tierarzt Dr. W. Bornholdt und Frau
Margarete geb. Baumeier

Wettin (Saale), den 18. Juli 1927,
z. Z. Halle (S.), Diakonissenhaus, Sanitätsrat Dr. Keil.

Adolf Mödler, Müller, 91 J., Delitzsch (Beerdigung 23. 7., 4 Uhr, von der Leichenhalle).

August Tempel, Eilenburg (Beerdigung 21. 7., 1 Uhr, vom Trauerhause).

Wilhelm Kleber, Maurer, Eilenburg (Beerdigung 20. 7., 2 Uhr, von der Bergfriedhofskapelle).

Luise Kloß, Eisleben (Beerdigung 21. 7., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

Gustav Koch, Arbeiter, 66 J., Klein-Wirschleben (Beerdigung 20. 7., 3 Uhr).

Therese Schmelig geb. Erbarth, 66 J., Naumburg (Einäscherung 21. 7., 2½ Uhr, in Jena).

Carl Woege, Kaufmann, 61 Jahre, Ortrand (Beerdigung 20. 7., 2 Uhr, vom Trauerhause).

Paul Schmidt, 56 J., Werben (Beerdigung 22. 7., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

Richard Städel, Landwirt, Zöberitz (Beerdigung 20. 7., 3 Uhr).

Julius Bindernagel, 74 J., Zwethau (Beerdigung 21. 7., 3 Uhr).

Olga Fabian geb. Heck, Zeitz (Beerdigung 21. 7., 4 Uhr, vom Krankenhause aus).

Familiennachrichten

Verlobungen: Ida Scharf mit Kaufmann Karl Wilhelm, Delitzsch.

Vermählungen: Gerichtsassessor Alexander Stegmann mit Helene Mattick, Halle. — Theodor Rosteck mit Gertrud Götze, Bernburg. — Emil Utecht mit Martha Friedrich, zurzeit Latdorf.

Gestorben (in Halle):

Paul Richter, Tischler, 57 J., Jacobstraße 47 (Trauerfeier 21. 7., 2½ Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Emma Voigt, Wielandstr. 1 (Beerdigung 20. 7., ½2 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Alma Rühlmann geb. Bohnhardt (Beerdigung 20. 7., ½2 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):

Dorothea Bloßfeld, 79 J., Benndorf (Beerdigung 20. 7., ½3 Uhr).

Hermann Probst, Landwirt, 45 Jahre, Biesenrode (Beerdigung 21. 7., ½5 Uhr).

Karl Strube, Buchhalter 35 J., Cöthen (Beerdigung 21. 7., 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).

Ehren-Preise!
in denkbar größter Auswahl
in echt Silber u. stark versilbert
empfiehlt
Juwelier Tittel
Besteckhaus — Trauringecke
Schmeerstrasse 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Das anhaltische Ferngasproblem.

Der in Anhalt zentral gelegene Kreis Cöthen weist zwei große Schwelereianlagen nach, die zurzeit noch erheblich erweitert werden sollen. Während die Grube Leopold bei Edderitz mit ihren vier Schwelöfen bei täglicher Verarbeitung von 100 Tonnen Rohkohle sechs Millionen Kubikmeter Schwelgas liefern kann, werden jetzt auf der Grube „Minna-Anna" in Großweißandt zehn, allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Riesenschwelöfen aufgestellt, die ein Mehrfaches an hochwertigem Leucht-, Brenn- und Betriebsgas liefern werden. Die Continental-Gas-Gesellschaft Dessau hat bereits Verhandlungen mit der Grube Leopold eingeleitet, um das Rohnetz der Stadt Dessau mit Ferngas zu speisen. Andere Fernleitungen werden noch projektiert.

Sprengunglück im Ammoniakwerk.

2 Todesopfer.

Niedersachswerfen. Am Montagnachmittag waren zwei Arbeiter mit dem Prüfen und Zusammenschließen der einzelnen Schüsse für die folgende elektrische Entzündung beschäftigt. Dabei explodierte aus bisher nicht aufgeklärter Ursache eine Sprengkapsel. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in eine Nordhäuser Klinik verstorben sind.

*

Ein weiterer Betriebsunfall.

Unheil durch flüssiges Eisen.

Sangerhausen. Am Montag, zwischen 16 und 17 Uhr, ereignete sich in der Sangerhäuser Maschinenfabrik, in der Abteilung Gießerei, ein schwerer Betriebsunfall. Mehrere Arbeiter trugen zum Gießen flüssig gemachtes Eisen in Pfannen. Dabei hatte sich der Boden einer kleinen Pfanne gelöst, so daß sich das glühende Eisen über die umstehenden Arbeiter ergoß. Drei erlitten größere Brandwunden. Sie wurden sofort ins Krankenhaus transportiert. Man hofft, daß bei einem Schwerverletzten, der auf dem ganzen Rücken, vom Nacken bis zu den Füßen verbrannt ist, keine Lebensgefahr besteht

Schlägerei auf einem Kinderfest.

Klitzschmar. Sonnabend abend kam es hier anläßlich des Kinderfestes zu einer Schlägerei. Mehrere mit Stöcken versehene Leute aus Peterwitz suchten das Fest zu stören. Verdientermaßen wurde einer der Störenfriede, ein bei dem Gutsbesitzer Teichmann in Peterwitz bediensteter Schweizer, so stark verprügelt, daß er mit dem Sanitätsauto der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nach dem Delitzscher Krankenhaus gebracht werden mußte.

Selbsthilfe gegen die Wohnungsnot.

Weißenfels. Der Bauverein Selbsthilfe hat im vorigen Jahre 80 Wohnungen gebaut, dieses Jahr 60. Im vorigen Jahre konnte sein Nachbauprogramm durchgeführt werden, zu dem die Hauszinssteuerhypotheken dem Hauszinssteueraufkommen 1927 vorweggenommen wurden. 60 Wohnungen sind für eine Genossenschaft immer noch ein umfangreiches Bauprogramm. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß der Wunsch nach etwas größeren Wohnungen zunimmt. Wurden voriges Jahr in der Hauptsache Wohnungen mit zwei Zimmern und Küche gebaut, so sind es jetzt in der Mehrzahl vierräumige Wohnungen. Um in der Durchführung des übernommenen Bauprogramms keine Stockungen wegen Bauland eintreten zu lassen, wurde zur Selbsthilfe gegriffen und der Bauverein kaufte Gelände. So entwickelt sich ein neuer Stadtteil Weißenfels-West, der, wenn das Bautempo anhält, bald an der Einwohnerzahl gemessen, mit anderen Stadtteilen in Wettbewerb treten dürfte. Aber auch der Südosten der Stadt dehnt sich immer weiter aus. 24 Wohnungen stehen dort im Bau, davon 20 für die Schutzpolizei und vier Einfamilienhäuser, die ebenfalls bis zum Oktober bezogen werden können. Eine weitere Bebauung dieser Gegend hängt von der baldigen Herstellung der von den Stadtverordneten beschlossenen Wasserpumpanlage ab. Im allgemeinen ist die Entwicklungsmöglichkeit der Stadt auch nach dieser Richtung groß.

3227476 Einwohner in der Provinz Sachsen.

Die endgültigen Bevölkerungszahlen für die einzelnen Gebiete des Deutschen Reiches und ihre Flächengrößen zur Zeit der letzten großen Volks-Berufs- und Betriebszählung, liegen jetzt vor. Da nach beläuft sich die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) auf 62 348 782 Personen, darunter 32 213 796 weibliche. Gegen den 1. Dezember 1910 ist auf der gleichen Gebietsgröße eine Bevölkerungszunahme von 1 707 006 männlichen und 2 905 244 weiblichen = 4 612 250 Köpfen festzustellen. Bei einem Gesamtflächeninhalt von 468 717,77 Quadratkilometern kommen auf einen Quadratkilometer = 133,15 Einwohner gegen 123,31 im Jahre 1910 .

Die Provinz Sachsen hat gegen den 1. Dezember 1910 eine Bevölkerungszunahme von 119 274 weiblichen und 68 927 männlichen Personen erfahren und zählte am 16. Juni 1925 als endgültige Wohnbevölkerung: 1 588 183 männliche und 1 689 293 weibliche, insgesamt 3 227 476 Bewohner. Davon entfallen auf:

Reg.-Bezirk	männl.	weibl.	zus.
Magdeburg	624 203	670 311	1 294 514
Merseburg	691 606	721 088	1 412 694
Erfurt	272 374	297 894	570 268

Die Zunahme gegen 1910 errechnet sich aus einem Geburtenüberschuß von 220 092 und aus einer Bevölkerungsabnahme durch Wegzug von 31 891 Köpfen. Der für die Provinz Sachsen mit 7,12 Prozent (Reichsdurchschnitt = 7,98 Prozent), eingetretene Geburtenüberschuß ist in den einzelnen Regierungsbezirken durchaus verschieden. In der Volkszählungsperiode 1910—1925 beträgt er im

Reg.-Bezirk	männl.	weibl.	zus.
Magdeburg	17 179	39 277	56 456
Merseburg	44 931	73 209	118 140
Erfurt	20 648	24 848	45 496
Prov. Sachsen	82 758	137 334	220 092

Die vorstehende Aufstellung veranschaulicht deutlich die

Mehrheit der weiblichen Geburten.

Die Provinz Sachsen hat einen Flächeninhalt von 25 273,81 Quadratkilometern, wovon auf Reg. Magdeburg = 11 523,51 Quadratkilometer; auf Reg. Merseburg=10 216,43 Quadratkilometer und auf Reg.-Bezirk Erfurt = 3533,87 Quadratkilometer entfallen. Von den 13 preußischen Provinzen nimmt die Provinz Sachsen der Größe nach den fünften Platz ein, in der Bevölkerungsdichte jedoch den vierten. Auf ein Quadratkilometer Fläche wohnen durchschnittlich

Reg.-Bezirk	1925	1910
Magdeburg	112,34	108,39
Merseburg	138,28	128,18
Erfurt	161,37	150,20

Die Bevölkerungsdichte der Prov. Sachsen liegt etwas unter der preußischen

die bei einer Flächengröße von Preußen mit 291 700,45 Quadratkilometer und einer Einwohnerzahl von 35 000 830 auf ein Quadratkilometer 130,68 Landesbewohner nachweist.

Ueber das Zahlenverhältnis der Geschlechter sei erwähnt, daß das Stärkeverhältnis gegen 1910 sich noch mehr zugunsten des weiblichen Geschlechts verschoben hat. Auf je 1000 männliche Personen kamen weibliche.

Reg.-Bezirk	1925	1910
Magdeburg	1 074	1 021
Merseburg	1 043	1 025
Erfurt	1 094	1 088
Prov. Sachsen	1 064	1 033

Wegen der gegensätzlichen Ergebnisse sei zum Schluß kurz auf die Verhältnisse des Freistaates Anhalt hingewiesen, welcher von allen Seiten von der Provinz Sachsen eingerahmt wird. Bei einer Bevölkerungsdichte von 152,67 Einwohner ein Mehr von 23,99) auf ein Quadratkilometer hat Anhalt im Gegensatz zur Provinz Sachsen, die mit einem Abwanderungsverlust von 1,03 Prozent aufmartet, einen Zuwanderungsgewinn von 0,68 Prozent.

Großfeuer in Magdeburg.

3 Gebäude in Brand.

Magdeburg. Dienstag vormittag gegen 8.40 Uhr entstand auf dem Breiten Weg in den Gebäuden der Spielwarenfirma Held, der Gummiwarenfabrik Ebeling sowie der Drogerie Eger ein Großfeuer. Die gesamte Magdeburger Feuerwehr mußte eingreifen. Unter Einsetzung aller vorhandenen Löschzüge wurde die Bekämpfung des Feuers in Angriff genommen. Um 9.15 Uhr wurde auch die diensttreie Mannschaft alarmiert, weil das Feuer gewaltigen Umfang anzunehmen drohte.

Ueber die Entstehung des Großfeuers ist zu erfahren, daß das Feuer im Geschäftszentrum in einem der rückwärts gelegenen, zahlreichen vierstöckigen Fachwerkspeicher aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ausgebrochen ist. Die ungeheure Rauchentwicklung erschwerte es außerordentlich, an den eigentlichen Brandherd vorzustoßen, jedoch gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren. Bei den Aufräumungsarbeiten, die weiter fortgesetzt werden, verunglückte ein Feuerwehrmann durch einen herabfallenden schweren Stein. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

1000 Mark Belohnung zur Ergreifung des Mörders der Witwe Böhm.

Magdeburg. Für alle Mitteilungen in der Mordsache Böhm, die die Ermittelung und Ueberführung des Täters ermöglichen, hat der Regierungspräsident 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Diese Belohnung ist lediglich für Privatpersonen bestimmt, Beamte werden an ihr nicht beteiligt.

Ein gräßlicher Unglücksfall.

Aschersleben. Der auf dem hiesigen Kaliwerk beschäftigte 54jährige Arbeiter Berger, wohnhaft Steinbrücke, war damit beschäftigt, erkaltete Asche fortzuräumen. Indem er sich bückte, kam plötzlich ein Haufen glühender Asche die Schurre herabgesaust und begrub den Unglücklichen. Als man ihn aus der Asche hervorzog, waren die Kleider verbrannt und schwere Brandwunden bedeckten über und über den Oberkörper und Arme. Man schaffte ihn sofort mit dem Krankenautomobil in das städtische Krankenhaus, wo er sehr bedenklich darniederliegt. Der Verunglückte war etwa 35 Jahre bei dem Kaliwerk beschäftigt, schon einmal schwer verunglückt und stand kurz vor seiner Invalidisierung.

Der mutige Retter findet den Tod.

Eisleben. Beim Rettungsversuch ertrank der Schüler Walter Hetzler. Er eilte einem im Stiftsteich beim Baden versunkenen Mitschüler zu Hilfe, ertrank dabei aber selbst; während sein Mitschüler von dem Bergmann Kühnmund gerettet werden konnte. Die Leiche des heldenhaften Knaben wurde gefunden.

Hettstedt. (Notlandung.) Ein Flugzeug nahte sich hier aus Richtung Saigerhütte in großer Höhe. Bei Sprunds Fabrik ging es in Gleitflug nieder und landete auf einem Kleestück. Ein Versuch, wieder hochzufliegen, scheiterte. Viele Menschen waren herbeigeströmt.

Schlanstedt. (Erdbeeren in Apfelgröße.) Ein hiesiger Gärtner hat in diesem Jahre mit seiner Erdbeerenzucht besonderes Glück. Er hat Erdbeeren geerntet, dick wie die Aepfel, fünf besonders schöne Früchte wogen zusammen ein Pfund.

Meuselwitz. (Bürgermeisterwechsel.) Der von hier nach Wurzen gewählte Erste Bürgermeister Boock verabschiedete sich am Freitag von seinen Beamten. Gleichzeitig hat sein Nachfolger, Erster Bürgermeister Güldenpfennig, die Leitung der Stadtverwaltung und Beamtenschaft übernommen.

Belgern. (Schweinemarkt.) Der letzte Schweinemarkt war mit 86 Ferkeln beschickt. Es mangelte an Kauflustigen, das Geschäft ging zögernd vor sich, die meisten Verkäufe wurden unter den Händlern selbst abgeschlossen. Die Preise waren nicht hoch. Das Stück wurde je nach Beschaffenheit mit 8—19 Mark bezahlt. Die nächsten Märkte finden am Sonnabend den 3. September 27 (Pferde- und Schweine-) und Montag, den 5. September (Krammarkt stattfinden.

Belgern. (Meisterprüfung.) Vor der Prüfungskommission in Torgau legten gestern die Schlosser Herbert John und Franz Griethe, der Klempner Alfred Hientsch und der Friseur Hermann Dautscher von hier die Meisterprüfung ab.

Aschersleben. (Der brave Mann. — Freitod.) Ein in Hedersleben zu Besuch weilendes vierjähriges Mädchen spielte an der über ihre Ufer getretenen Selke und warf Steinchen hinein. Als es sich bückte, rutschte es ab und wurde von den treibenden Wassermassen mit fortgerissen. Glücklicherweise hatte der Geschirrführer Fessel den Unglücksfall bemerkt. Er sprang in die hochgehende Selke und konnte das Kind unter eigener Lebensgefahr retten. — Weil ihm seine Stelle auf der Grube „Konkordia" gekündigt wurde, verübte der Schießmeister Deike in Gatersleben Selbstmord.

Aschersleben. (Die Dessauer spielen wieder.) Nach Ueberbrückung verschiedener Schwierigkeiten hat sich das Friedrichstheater in Dessau grundsätzlich bereit erklärt, im kommenden Winter in Aschersleben wieder Vorstellungen zu geben. Freie Vorstellungen werden jedoch nicht wieder stattfinden, da nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht damit gerechnet werden kann, daß die hierbei entstehenden Unkosten gedeckt werden. Die Dessauer weren im Auftrage der Theatergemeinde Aschersleben spielen, und zwar sind 10 Schauspiele, 2 Opern und 2 Operetten vorgesehen. Zu den übrigen Vorstellungen der Theatergemeinde ist das Mitteldeutsche Landestheater verpflichtet.

Rübeland. (Der 50 000. Höhlenbesucher.) Die Hermannshöhle hat ihren 50 000. Besucher erhalten, einen fünfjährigen Knaben aus Mexiko. Er erhielt einen Lorbeerkranz, der erheblich größer war, als er selbst.

Weißenfels. (Bei „Mutter Grün" bestohlen) wurde ein junger Mann, der sich nachts nach einer Bierreise auf einer Wiese zur Ruhe gelegt hatte. Er vermißte am Morgen aus seiner Brieftasche 30 Mark und die silberne Remontoiruhr mit Goldrand. Im Innern des Deckels war der Name eingekratzt.

Wernigerode. (Alter Veteran.) Den 86. Geburtstag konnte Major a. D. Gerntol in Hasserode in Rüstigkeit feiern. Er ist einer der wenigen noch lebenden Teilnehmer der Expedition nach Meriko unter dem Kaiser Maximilian und hat auch dessen Erschießung am 19. 6. 1867 miterlebt.

Die reiche Heirat.

Originalroman von **Hermann Wagner.**

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bür. M. Lincke, Dresden 21

(2. Fortsetzung.)

„Ja, aber in aller Heimlichkeit. In aller Heimlichkeit und sehr schnell. In längstens acht Wochen müssen wir verheiratet sein, ohne daß jemand es auch nur ahnen darf."

Lucie war sprachlos. „Du bist verrückt," sagte sie.

„Gar nicht," sagte Bernhard. „Höre mich nur an!"

Lucie hörte also Bernhard an, und was sie erfuhr, setzte sie in Erstaunen. Wie hätte sie einem achtundzwanzigjährigen Gelehrten, der vier dicke Bände über die Hausgeräte der alten Germanen geschrieben hatte, den Mut zu einem solchen Unternehmen zugetraut.

Bernhard verlangte also kurz: Lucie sollte in einigen Wochen unter dem Vorwand, daß sie Verwandte besuche, das Gut verlassen. Er würde dann gleichfalls aus Klein-Welka für einige Tage verschwinden. In aller Stille würden sie sich dann in Berlin heimlich trauen lassen. Jedes für sich allein würden sie sodann auf das Gut zurückkehren; sie wieder als Erzieherin, er als Junggeselle, der in Konkurrenz mit seinem Vater Frau von Hatten den Hof machen werde. Das Kunststück bestehe dann nur darin, daß Frau von Hatten nicht nur von einer heftigen Abneigung gegen ihn, sondern auch von einer Zuneigung für seinen Vater ergriffen werde. Das werde schon deshalb gelingen, weil es gelingen müsse!

„Und wenn es doch nicht gelingt?" fragte Lucie.

„Dann kann uns trotzdem niemand trennen," antwortete Bernhard entschlossen, „denn wir sind dann ja rechtskräftig verheiratet, was mich gegen Frau von Hatten und dich gegen meinen Vater schützt!"

„Ja, das sind aber betrügerische Mittel..."

„Aber sie verfolgen einen Zweck, der sie heiligt. Oder hast du Angst?"

Angst hatte sie noch niemals in ihrem Leben gehabt und diesmal erst recht nicht. Denn wie verliebt sie in Bernhard war, das merkte sie so recht erst jetzt, als er, der sonst so Schüchterne, mit solcher Kühnheit von ihr Besitz ergriff.

Sie besann sich also nur kurz und erklärte dann: „Ich folge dir durch dick und dünn! Mag es ausgehen, wie es will: ich mache mit!"

„Bravo," rief er aus. „Dafür, daß es gut ausgeht, verbürge ich mich! Sei ohne Sorge!"

„Wir werden als heimlich verheiratetes Paar doch eine Komödie zu spielen haben, eine sehr tolle Komödie sogar. Ist dir das nicht klar?"

„Sehr klar," bestätigte er, „leider. Denn unsere Komödie wird nicht nur sehr toll, sondern auch sehr traurig sein."

„Traurig? Wieso?"

„Wir werden verheiratet sein und es doch auch zugleich nicht sein! Ist das nicht traurig?"

„Gerade das stelle ich mir lustig vor. Bedenklicher erscheint es mir schon, daß du der schönen Witwe den Hof machen sollst, und daß ich dabei zusehen muß."

„Du vergißt nur," wendete er ein, daß ich den Bemühungen gegenüber, die mein Vater um dich machen wird, gleichermaßen machtlos bin."

„Ja," sagte sie schadenfroh, „damit habe ich dich in der Hand. Solltest du einmal bei Frau von Hatten zu weit gehen, dann revanchiere ich mich sofort bei deinem Vater..."

„Es wird Gott sei Dank noch Stunden geben," drohte er, „wo wir unbewacht sind. „Unser Schloß hat versteckte Zimmer und unser Park stille Plätze. Dann werde ich dich — —"

„Was?"

„Zur Rechenschaft ziehen!"

„Wie?"

„So!"

Er gab ihr einen Vorgeschmack, indem er sie heftig abküßte.

„Uebrigens werde ich mir die größte Mühe geben, auf Frau von Hatten so abstoßend wie nur möglich zu wirken."

„So?" sagte sie gedehnt. „Und damit glaubst du sie abzuschrecken?"

„Nicht?"

„Du bist ahnungslos wie ein Kind. Der Weg, den du bei Frau von Hatten einschlagen willst, ist natürlich ganz falsch. Du wirst dich im Gegenteil recht ernsthaft um sie bewerben müssen, aber auf eine Art, die sie langweilt."

„Die sie langweilt?" fragte er verdutzt. „Wie mache ich das?"

„Ganz einfach. Du gibst dich genau so, wie du bist."

„Willst du damit sagen — —?"

„Daß du langweilig und lebern wirkst, wenn du dich natürlich gibst? Ja!"

„Erlaube —!"

Sie hatte nichts dagegen, daß er das, was er bisher versäumt zu haben meinte, nun gründlich nachholte. Es war erstaunlich, wie sehr er sie liebte; die ganzen Lippen brannten ihr davon. Trotzdem dachte sie nicht daran, sich zu beklagen.

„Niemand," flüsterte sie, „würde dir so viel Temperament zumuten, der weiß, daß du dich bisher nur mit der Häuslichkeit der alten Germanen beschäftigt hast. Und auf keinen Fall darfst du Frau von Hatten auf diese Weise den Hof machen."

„Nein," lachte er, „das überlasse ich meinem Vater!"

„Der wird es wohl erst recht nicht tun, und das ist gut so!"

„Gut?"

„Selbstverständlich. Da er in mich verliebt ist, wird er sich in seiner Bewerbung eine Zurückhaltung auferlegen, die Frau von Hatten reizen wird. Sie wird ihn mir abspenstig machen wollen, und je mehr er sich dagegen sträubt, um so fester wird sie nur die Schlingen ihres Netzes um ihn ziehen. Bis er schließlich weder ein noch aus kann und gefangen ist. Während du mit deiner lebernen, langweiligen Art bei der reichen Frau abfällst und das Nachsehen hast!"

„Und mit dir fürlieb nehmen muß!"

„Mit mir und mit meinen Viermalhunderttausend," bestätigte Lucie, „mit denen ich dich dann kümmerlich ernähren werde!"

„Ein trauriges Los," murmelte Bernhard.

„Aber," stellte Lucie fest, „da du den sauberen Plan ausgeheckt hast, ein wohlverdientes!"

Ruhig und warm floß die Nacht dahin. Dann und wann löste sich aus der Dunkelheit ein Seufzer los. Aber ein Seufzer des Glücks.

4. Kapitel.

So eilig hatten sich noch nie zwei Brautleute ihre standesamtlichen Papiere beschafft wie Lucie und Bernhard. Daß sie es in aller Heimlichkeit tun mußten, erhöhte nur den Reiz. Nun hatten sie die Papiere und brauchten nur noch den entscheidenden Schritt aufs Standesamt zu tun. Sie fieberten schon danach.

Vor den anderen hatten sie sich seit einigen Wochen geradezu gemieden. Und es war ja wirklich einer da, der sehr genau hinsah. Dem machte es ein maßloses Vergnügen, wahrzunehmen, daß ihr Verkehr sich mit einem Male auf das notwendigste beschränkte, auf einen kühlen „Guten Morgen!" etwa, und das, obwohl die Morgen doch schon anfingen, unerträglich heiß zu werden. Dieser Eine zog freilich nicht die Dunkelheit der Abende in Betracht.

Während Herr Sebald Conte schon schlief und süß von dem Mädchen träumte, dem das Glück beschieden werden sollte, Frau Lucie Conte zu werden, saß dieses Mädchen mit Bernhard in dem dunklen Park dort, wo dieser am versteckteſten und stillsten war und fühlte sich dem Glück, Frau Lucie Conte zu werden, täglich näher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0009

Tot aufgefunden.

Delitzsch. An der Bahnstrecke unweit Kayna wurde die Leiche einer Frau gefunden, der der Kopf vom Rumpfe abgefahren war. Die Ermittlungen, ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, sind im Gange.

Der Blitz aus heiterm Himmel.

Tanna. Hier wollten Gutsarbeiter nach der Mittagspause ihre Geräte zum Heuwenden wieder in die Hand nehmen. Im selben Augenblick fuhr, ohne daß man bisher Gewittererscheinungen wahrgenommen hatte, ein Blitz hernieder. Die Arbeitergruppe wurde auseinandergerissen und Frauen wie Männer lagen mehrere Minuten betäubt am Boden. Als man sich schließlich wieder erheben konnte, mußte festgestellt werden, daß eine junge Frau, die erst vor kurzem geheiratet hatte, vom Blitz getötet worden war.

Hunger aber keine Arbeit.

Bernburg. Ein 20jähriger Schlosser von hier hatte Nachricht bekommen, daß in Hamburg für ihn Arbeit vorhanden sei. Als er in Hamburg ankam, war die Arbeit bereits vergeben. Völlig mittellos wandte sich der junge Mann wieder zu Fuß seiner Heimat zu. In Lüneburg wurde er auf offener Straße vor Hunger ohnmächtig, rollte einen Abhang hinunter und blieb bewußtlos im Gebüsch liegen. Seit Tagen hatte er nichts zu essen gehabt. Hilfsbereite Leute nahmen sich seiner an, so daß er wieder in die Heimat zurückkehren konnte.

Kommt kein Vogerl geflogen ...!

Bad Liebenwerda. Eine böse Enttäuschung erlebten am Sonntag die zahlreich von nah und fern herbeigekommenen Besucher des angekündigten Flugtages. In den Vormittagsstunden war durch Ausklingeln bekanntgegeben worden, daß wegen plötzlich eingetretener Hindernisse der Flugtag nicht stattfinden könne. Wie von der Leitung des Kurhauses mitgeteilt wird, hat der aus Leipzig verpflichtete Flieger telegraphisch ohne Angabe näherer Gründe für sich und die Fallschirmpilotin abgesagt. Begreiflicherweise wurde dieses Verfahren der Leipziger Flieger aufs schärfste verurteilt. Die Kurhausverwaltung suchte die Liebenwerdaer zu entschädigen, indem sie auf dem Roßmarkt durch die Stahlhelmkapelle ein Platzkonzert abhalten ließ.

Heimatspiele auf der Rudelsburg.

Bad Kösen. Trotz des unsicheren Wetters hatten sich am Sonntage zu den Heimatspielen auf der Rudelsburg mehr als 200 Heimatfreunde eingefunden, die mit Aufmerksamkeit und Interesse Begebenheiten aus längst vergangener Zeit an ihrer Seele vorüberziehen ließen. Das Heimatspiel „Die letzten Rudelsburger", dramatisiert von E. Volley, gelangte zur Aufführung. Die Einnahmen waren für wohltätige Zwecke bestimmt.

Draht über dem Weg.

Leipzig. In der Tauchaer Straße war der Fußweg vor dem Grundstück Nr. 39 mit Draht versperrt, den man mit dem Oberleitungsdraht in Verbindung gebracht hatte. Die Täter sind bisher nicht entdeckt.

Leunawerk. (Tödlich verunglückt.) Auf dem Leunawerk verunglückte an einem der letzten Tage der Arbeiter Stöcklei von Augsdorf ... hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder.

Spickendorf. (Schaden durch Hagelwetter.) Am Sonnabend abend in der 8. Stunde ging über Schwerz und Spickendorf ein Unwetter mit Hagelschlag nieder, wobei viele Fensterscheiben zerschlagen und die Ernte zum größten Teil vernichtet wurde. Die taubeneigroßen Schloßen lagen am Sonntag noch fußhoch in den Gräben. An den Rüben ist kein Blatt mehr zu sehen. Auch sind viele junge Bäume durch den Sturm umgerissen worden.

Während der Ernte erhöhte Unfallgefahr.

Kaum haben die Erntearbeiten begonnen und schon liest man in den Zeitungen von schweren landwirtschaftlichen Betriebsunfällen. Ueber den grauenhaften Tod eines Landarbeiters in Dörnitz bei Könnern berichteten wir schon. Er war mit dem Mähen von Getreide beschäftigt. Vor seiner Maschine gingen junge, sehr unruhige Pferde. Als er abgestiegen war, um die Maschine nachzusehen, zogen die Pferde plötzlich an. Der Arbeiter wurde von den Messern erfaßt und buchstäblich zerschnitten. Innerhalb 10 Minuten war der Tod durch Verbluten eingetreten. Der tödliche Unfall wäre nicht eingetreten, wenn mit der notwendigen Vorsicht verfahren worden wäre. Besonders gefährlich sind immer die bespannten Mähmaschinen. Es ist streng verboten, sich vor die Messer zu stellen. Die Beseitigung von Störungen, das Schmieren der Maschinen und alle sonstigen etwa erforderlichen Verrichtungen sind nur von der Seite aus vorzunehmen. Das Getriebe der Mähmaschine ist bei solchen Verrichtungen, sowie auch beim An- und Abspannen der Zugtiere und während der Arbeitspause stets auszurücken. Das Einrücken darf erst dann geschehen, wenn der Lenker auf dem Sitz seinen Platz eingenommen und die Zügel in die Hand genommen hat, um mit dem Mähen zu beginnen.

Der größte Teil der Unfälle würde sich vermeiden lassen, wenn die Unfallverhütungsvorschriften der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft endlich beachtet würden.

Jeder Betriebsunternehmer ist im Besitz der Unfallverhütungsvorschriften. Er ist im Interesse seiner Arbeitnehmer verpflichtet, diese nicht nur selbst zu beachten, sondern sie seinen Arbeitern immer und immer wieder bekanntzugeben.

Vor Beginn der Erntearbeiten muß geprüft werden, ob sich die Maschinen und Geräte in einem gebrauchsfähigen Zustande befinden und ob die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen vorhanden sind. Die zum Betrieb gehörigen Scheunen, Kornböden und alle sonstigen baulichen Anlagen und Einrichtungen sind nachzuprüfen, ob sie sich im betriebssicheren Zustande befinden. Auch in der Handhabung der Sensen, Heugabeln usw. ist besondere Vorsicht am Platze. Beim Tragen von Sensen von und nach der Arbeitsstätte muß die Klinge der ganzen Länge nach mit einer die Schneide vollständig bedeckenden und über die Spitze hinausragenden Verkleidung versehen oder durch Umwickeln geschützt werden. Stechende und schneidende Geräte, wie Sensen, Gabeln aller Art, Beile, Hacken usw., sind bei der Beförderung auf Wagen und bei Nichtbenutzung an der Gebrauchsstätte so festzustecken oder zu verwahren, daß Verletzungen verhindert werden.

Besonders schwere Unfälle ereignen sich auch beim Aufladen von Getreide durch Herunterfallen der auf dem Wagen befindlichen Personen infolge plötzlichen Anziehens der Pferde. Ein Vorrücken der Wagen darf nicht erfolgen, ohne daß den auf den Wagen befindlichen Personen rechtzeitig ein Zeichen gegeben wird.

Das Sitzenbleiben auf dem hochbeladenen Wagen auf der Heimfahrt ist mit größten Gefahren verbunden. Bei Ueberfahren von Hindernissen oder Vertiefungen werden viele Arbeiter von dem Wagen heruntergeschleudert und oft tödlich verletzt. Streng verboten ist es, sich während der Fahrt auf die Deichsel, den Langbaum, die Wage, die Schere oder den Karrenbaum zu setzen oder zu stellen. Das Auf- und Absteigen vom Fuhrwerk während der Fahrt ist gleichfalls verboten. Nur in einem Notfalle darf das fahrende Fuhrwerk von dem hinteren Teil, also hinter den Rädern, verlassen werden.

Kinder sind zu gefahrvollen Arbeiten überhaupt nicht zu verwenden.

Jeder Unfall muß innerhalb 3 Tagen bei der zuständigen Sektion der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (Landratsamt) gemeldet werden, damit für sofortige ärztliche Behandlung und nähere Feststellung des Unfalles Sorge getragen werden kann. In jedem Betriebe ist das Halten von keimfreiem Verbandszeug zu empfehlen. Die in den Gemeinden tätigen Gemeindeschwestern und Mitglieder der Sanitätskolonnen sind, sofern ein Arzt nicht sofort zur Verfügung steht, zu benachrichtigen, damit den Verletzten schnellstens nach dem Unfall die erste Hilfe zuteil werden kann.

Naumburg. (Kinder sollen nicht auf Bäume klettern!) Am Sonntag war ein Knabe in der Oststraße auf einen Baum geklettert, um seinen oben steckengebliebenen Ball herunterzuholen. Er verlor den Halt und ist dann so unglücklich gefallen, daß er wie tot unten liegen blieb. Mit der Schläfe war er auf die Bordkante gestürzt. Drei Aerzte waren um das Kind bemüht.

Polleben. (Durch 10 000 Volt getötet.) Der Monteur Otto Scharfe wurde von der 10 000 Volt-Hochspannung getroffen und schwer verletzt ins Gerbstedter Krankenhaus eingeliefert, wo er am Sonnabend starb.

Mücheln. (Feuerwehrverbandstag.) Hier fand die 37. Verbandstagung der Feuerwehren des Kreises Querfurt statt und gleichzeitig die 40jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr. Bei dem Kommers am Sonnabendabend wurden mit dem vom Preußischen Landesfeuerwehrverband gestifteten Ehrenzeichen ausgezeichnet: für 40jährige Dienstzeit: Schlossermeister O. Arndtz und Kaufmann R. Temme; für 25jährige Dienstzeit: Tischlermeister M. Wehle, Kaufmann G. Sichting, Kaufmann O. Weber, Fabrikant M. Arndtz und Sattlermeister E. Martini. Außerdem wurden Litzen für 40- bis 10jährige Dienstzeit ausgegeben. Zu Ehren der Jubelwehr und der am Sonntag eintreffenden zahlreichen Wehren und Verbandsvertreter hatte die Stadt reichen Schmuck angelegt. Nach der Vertretersitzung im „Deutschen Hof" wurden Schulübungen der Freiwilligen Feuerwehr und eine Angriffsübung, bei der ein Brand des ehrwürdigen Rathauses angenommen wurde, vorgeführt. 21 Wehren nahmen an dem Festzug und dem Festakt auf dem Markt teil. Auch der Landrat des Kreises, Dr. Wandersleb, war der Einladung gefolgt. Die von der Staatsregierung gestiftete Auszeichnung für treue Diensterfüllung wurde verliehen an: Glasermeister Fr. Schlegel, Schuhmachermeister F. Mückenheim, Maurer K. Fritzsche, Kaufmann O. Hippe, H. Beyer, Gastwirt L. Martini, M. Stölziger, H. Wolf sen., O. Friedemann, Tischlermeister Wehle.

Hettstedt. (Eisenbahnunfall). Montagvormittag entgleiste in Bahnhofsnähe die Maschine eines Güterzuges mit einer Achse. Der Verkehr Sandersleben bis Hettstedt mußte einige Stunden eingleisig durchgeführt werden. Schaden hat niemand genommen. Durch einen Hilfszug gelang es, bis zum Mittag die Maschine zu heben und abzuschleifen.

Wettin. (Straßensperrung.) Wegen Straßenarbeiten ist die Chausseestrecke nach Neutz bis 30. Juli gesperrt. Der Verkehr wird über Döffel nach Könnern und über Lettwitz nach der Provinzialstraße Halle — Bernburg durch Richtungspfeile umgeleitet.

Gröbitz bei Stößen. (Blitzschlag.) Der Blitz schlug in den Schornstein eines Hauses, ohne weiteren Schaden anzurichten. Nur die Zimmer und anwesenden Bewohner erhielten aus den Oefen die nötige Portion schwarzen Puder. Im Obergeschoß des Hauses hatte eine Mutter sorglos ihr Kind eingeschlossen und war zur Arbeit gegangen. Das Kind schlief und hatte vom Unwetter nichts bemerkt. Den Hausbewohnern war nicht bekannt, daß das Kind daheim war.

Gandersheim. (Großfeuer.) Auf dem Rittergut Hachenhausen brannte das Wirtschaftsgebäude aus. Dem Feuer fielen 400 Zentner Korn und Futtermittelvorräte, sowie 30 Fuder Heu zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt etwa 50 000 RM. Die Feuerwehren der Umgebung verhüteten ein weiteres Ausbreiten des Brandes.

Bad Harzburg. (Motorradunfall.) In der Ilsenburger Straße wollte ein Motorradfahrer ein Auto überholen, das in diesem Augenblick in die Sachsenbergstraße einbog. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte der Motorfahrer von der Straße ab und landete mit seiner Begleiterin, nachdem sich das Rad mehrmals überschlagen hatte, auf einer Wiese, die ernstere Verletzungen der beiden Fahrer verhütete.

Frankenhausen. (Neue Autolinie.) Von der Verkehrszentrale wird eine Autolinie zwischen Bad Frankenhausen und Steinthalleben über Rottleben — Bendeleben errichtet.

Eilenburg. (Brandstiftung?) Gestern brannte eine Scheune des Gutsbesitzers Willi Strauß in Mocherwitz nieder. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden ein Knecht und eine Magd des Strauß verhaftet. An derselben Scheune hatte wenige Tage zuvor eine Feuerwehrübung stattgefunden, der der Gedanke zugrunde lag, daß die Scheune brenne. An der Uebung hatten sämtliche Wehren der Gegend von Mocherwitz teilgenommen. Mehrere von ihnen eilten auch auf die Nachricht vom Brande sofort herbei, vermochten aber die Scheune nicht mehr zu retten.

Frose. (Masern und Typhus.) Die seit einigen Wochen hier stark auftretenden Masern sind jetzt im Abnehmen begriffen. Ebenso erfreulich ist es, daß der in der letzten Woche hier festgestellte Typhus ein Einzelfall ist und zu weiteren Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Die erkrankte 15jährige Siebert wurde dem Kreiskrankenhaus Ballenstedt zugeführt.

Gräfenhainichen. (Der Wasserturm) ist im Rohbau bis auf die geringfügigen Maurerarbeiten fertiggestellt. Die Arbeiten an der Klärungsanlage sind in vollem Gange. Mit der Fertigstellung der Hausanschlüsse dürfte binnen kurzem begonnen werden, so daß die Hausinstallation in Auftrag gegeben werden kann.

Gräfenhainichen. (Münzfund.) Eine Georgmünze in Silber wurde von Korrektor Moß, hier, im Ausschachtungsgelände gefunden. Sie stammt aus dem Jahre 1672.

Ilmenau. (150jährige Porzellanfabrik.) Die Ilmenauer Porzellanfabrik feiert ihr 150jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde fünf Angestellten dieser Firma, die seit 40 Jahren dort ununterbrochen beschäftigt sind, je eine Ehrenurkunde mit eigenhändiger Unterschrift des Reichspräsidenten sowie ein Geldgeschenk überreicht.

Falkenberg. (Kranzreiten.) Am Sonntag hielten die jungen Burschen ihr diesjähriges Kranzreiten ab. Das gutgepflegte Pferdematerial machte den Landwirten alle Ehre. Unter den Reitern gab es aber nur wenige, die mit der Kunst des Reitens wirklich vertraut waren. Dafür aber erregten die Vorführungen um so mehr Heiterkeit, vor allen Dingen dann, wenn das Pferd mit dem wenig geübten und sattelfesten Reiter „abhaute." Im Trab und im Galopp wurden die Kränze gestochen und manche brachten es auch zu beachtenswerten Leistungen. Ein Tanz beschloß die sportliche Veranstaltung.

Eisenach. (Frauenkundgebung auf der Wartburg.) Dem Rufe des „Volksdienstes" der Thüringer Landeskirche folgend, trafen am Sonntag in fünf Sonderzügen aus Stadt und Land Gesamtthüringens gegen 4500 Frauen aller Stände hier ein. In der Stadt Luthers und Bachs wollten sie ein Bekenntnis zum Evangelium und zur Kirche der Reformation ablegen. Das Wanderziel aller war die Wartburg, die den Tag über einer Wallfahrtsstätte glich.

Maizena für Flammeris, Puddings u. Gebäck

Auch heute hatten sich die beiden in ihrem Versteck getroffen und zwei heimliche Stunden zugebracht. Schon in acht Tagen! Fast entsetzten sie sich ob der Nähe des Glücks, das im Grunde doch eine ebenso große Keckheit war, und über ihr Rücken kroch so etwas wie ein Gruseln.

„Wenn es nur gut ausgeht," flüsterte Lucie, indem sie zum Abschied das letzte Mal den Arm um Bernhard legte.

„Es muß sein! Und weil es muß, so wird es auch! Basta! Und morgen reise ich ab!"

„Nach Kiel, zu deinem Freunde Siebelkraut ..."

„Ja, zu Siebelkraut, dem Zoologen, der dann mit mir nach Berlin fährt als Zeuge bei unserer Trauung."

„Und ich reise drei Tage später," seufzte Lucie.

„Zu deiner lieben Tante Rosa ..."

„Was eine Lüge ist," sagte Lucie gepreßt, „eine faustdicke Lüge!"

„Wenn wir getraut sind, fährst du ja doch noch zur Tante Rosa!"

„Und du fährst heim ..."

„Gewiß, und du kommst ein paar Tage später nach!"

„Ja, und dann wohnen wir zusammen wieder hier auf dem Gut und müssen so tun, als ob wir uns grenzenlos gleichgültig wären!"

*

Inzwischen schlief der Herr Rittmeister a. D. Sebald Conte ahnungslos und fest, um sich für den morgigen Tag zu stärken. Denn morgen hatte Herr Sebald Conte etwas vor. Er wollte diesen Tag, da sein Sohn nach Kiel zu seinem Freunde, dem vertrockneten Zoologen Siebelkraut, verreiste, dazu benutzen, bei Lucie so etwas wie das Terrain zu sondieren, dies Terrain, das nach der Abreise Bernhards gleichsam frei und ohne Gefahren war.

Denn Herr Sebald Conte war klug und wollte das Eisen schmieden, solange es warm war, — und dies Eisen war durchaus nicht die Frau von Hatten, sondern die junge, schlanke, blonde Lucie.

Als Bernhard sich am nächsten Morgen von seinem Vater verabschiedete, fand er diesen in der allervortrefflichsten Laune. Er gab Bernhard anstatt der geforderten fünfhundert Mark — tausend Mark für die Reise. „Nimm es nur, mach' dir ein paar frohe Tage! Du bringst es ja deinem leichtsinnigen, bankerotten Vater bald tausendfach wieder ein! Also amüsiere dich noch einmal nach besten Kräften!"

„Ich danke dir," antwortete Bernhard. „Ich will tun, was ich kann."

„Viel wird es ja gerade nicht sein," lächelte Herr Sebald Conte, „denn ich kann mir nicht denken, daß man in Gesellschaft eines Menschen, der Siebelkraut heißt und der Zoologe ist, Ungewöhnliches erleben kann."

„Doch," sagte Bernhard, „in Gesellschaft von Zoologen erlebt man oft Unerhörtes."

„Erlebe, was du willst, du hast volle Freiheit! Aber sei pünktlich wieder zurück und vergiß nicht, was du dann vor hast! Es gilt unser beider Glück!"

„Ja," verabschiedete sich Bernhard, „unser beider Glück! Ich will es nicht vergessen!"

Und nun war Herr Sebald Conte mit Lucie so gut wie allein; denn Sidonie, das alte Wirtschaftsfräulein, zählte, weil sie halb taub war, ebensowenig wie der große Backfisch Jutta, dem es viel mehr Spaß machte, mit den Hunden auf den Feldern herumzustrolchen, als aufzupassen, ob ihr Vater drin im Schloß hinter ihrer Erzieherin her war.

Und daß Herr Sebald Conte an diesem Nachmittage das war, das ließ sich nicht leugnen. Lucie war es keinesfalls entgangen, daß die langen Stiefel des Herrn Sebald Conte seit dem Mittagessen immer gerade dort auftauchten, wo wenige Sekunden vorher die hohen Absätze ihrer winzigen Lackschuhe geklappert hatten. Und Lucie machte es Spaß, den vor Liebeseifer schwitzenden, ehemaligen schweren Gardereiter ein wenig zu narren. Nicht ganz ungestraft sollte dieser Mann bleiben, der ihr seinen eigenen Sohn als Bräutigam wegschnappen wollte.

Auf die Dauer freilich war es doch nicht durchzuführen, daß sie sich vor ihm unsichtbar machte. So ließ sie sich schließlich doch noch „erwischen," und zwar im Wintergarten, wo sie sich scheinbar ahnungslos in einen Korbsessel geworfen hatte, um jetzt, da der Rittmeister a. D. leicht schnaufend hinter der gläsernen Tür auftauchte, überrascht den Kopf von einem Buch aufzuheben.

„Endlich," stöhnte Herr Sebald Conte, indem er sorgsam die Tür hinter sich schloß, „endlich finde ich Sie! ... Gott, ist das ein heißer Tag!"

„Ja, es ist ein sehr heißer Tag heute," bemerkte Lucie. „Aber warum laufen Sie denn auch so?"

„Muß man denn nicht rennen, wenn man hinter Ihnen her ist?"

„Haben Sie mich gesucht?"

„Und wie! Zuerst sah ich Ihr rotes Kleid — übrigens ein sehr hübsches Kleid, meinen Beifall, Fräulein Lucie, — unten im Garten. Dann habe ich Sie nacheinander in Juttas Zimmer, im Gemüsegarten, vor dem Pferdestall und im Speisezimmer blitzartig auftauchen und wieder verschwinden sehen. Nun sollen Sie mir aber nicht wieder davonlaufen!"

„Haben Sie mir etwas zu sagen?" fragte Lucie recht harmlos.

„O ja," erwiderte Herr Sebald Conte, indem er sich in einen Korbsessel fallen ließ. „Das heißt, eigentlich nein. Etwas Bestimmtes nicht. Dafür einiges Allgemeine. Ich freue mich, weil wir, — weil ich und Sie, Fräulein Lucie, — weil wir beide jetzt so schön allein sind!"

„Allein?"

„Nicht ganz allein natürlich, — aber doch unter uns. Seit mein Sohn Bernhard, dieser Pedant, fort ist, sind wir doch gewissermaßen unter uns... Denn daß mein Sohn Bernhard ein Pedant ist, ein ganz unausstehlicher Pedant, ein Mensch, der einem mit seiner trockenen Nüchternheit auf die Nerven geht, der über unserer schönen, heiteren Landschaft wie ein ewig düsterer Schatten steht, der zu schlafen scheint, wenn wir einmal lustig sind, und der uns schlafen macht, wenn er bei seinen alten Germanen einmal lebendig wird — das, liebes Fäulein Lucie, geben Sie doch zu?"

„Darüber habe ich kein Urteil," sagte Lucie bescheiden.

„Nun, Sie kennen ihn doch!"

„Viel zu wenig," sagte Lucie.

„Dafür ich," rief Sebald Conte aus, „ich kenne ihn genau! Und ich staune immer wieder, wie es kommt, daß gerade ich einen solchen Sohn habe... Zum Beispiel heute! Heute ist er auf acht Tage weggefahren. Sehen Sie, wenn ich einmal wegfuhr von meiner Klitsche, um meine Jugend zu genießen, dann fuhr ich nach Berlin, oder nach Wien, oder nach Paris! Und er? Wohin glauben Sie, daß er gefahren ist?"

„Ich habe keine Ahnung," sagte Lucie.

„Nach Kiel ist er gefahren, ausgerechnet nach Kiel! Zu einem Freunde, der natürlich Siebelkraut heißt und der ebenso natürlich Zoologe ist! Ich bitte Sie: Zoologe! Ein Mensch, der stundenlang über eine in Tibet neu entdeckte Insektenart spricht und darüber ganz vergißt, daß es bei uns daheim bunte Schmetterlinge gibt, die anzusehen eine viel größere Lust bedeutet, als sie, in Glaskästen aufgespießt, zu rubrizieren und zu klassifizieren! ... Und zu solch einem Menschen fährt Bernhard, um wieder einmal seine Jugend zu genießen!"

Lucie lachte. „Da sind Sie freilich ganz anders geartet, Herr Conte!"

Herr Sebald Conte spreizte sich. „Finden Sie?" — Lucie nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0010

Turnen, Sport und Spiel

Pressefußballspiel Halle-Merseburg.

Die erst kürzlich hier in Halle zusammengestellte Fußballmannschaft aus Pressesportmitarbeitern trägt morgen abend ein zweites Spiel aus. Dieses Spiel nimmt schon mehr Interesse für sich in Anspruch dadurch, daß sich diesmal sogar die Vertreter zweier Stände gegenüberstehen. Waren es beim letzten Spiel nur die Hallischen „Pfeifenmänner", die der Presse gegenüberstanden, so gibt es diesmal ein Spiel

Halle gegen Merseburg.

Das Spiel findet morgen, Donnerstag, 7 Uhr, auf dem B.f.L.-Platze in Merseburg statt. Die Vertretung unserer hallischen Presse — wobei die „Allgemeine Zeitung" allein sechs Presse-Sportmitarbeiter stellt — liegt in den Händen von:

Hagedorn
Kraus Wiegel
Ziegler Schirmitz Schaper
Neujahr Oswald Vorkauf Gaebelein Knoch

Das Spiel findet

zugunsten der Hochwassergeschädigten

statt und wird bei dem Merseburger Sportpublikum sicherlich Beachtung finden.

Hoffen wir, daß unseren „Pressereprasentativen" diesmal ein Sieg möglich ist. Das Rückspiel findet nächste Woche in Halle statt. Die hallische Mannschaft trifft sich 5 Uhr 30 Minuten an der Fernbahn (Riebeckplatz), Abfahrt 5 Uhr 40 Min.

Außerordentlicher Bundestag des D.F.B.

Auf Antrag der Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes findet am kommenden Sonntag, 24. Juli, in München ein außerordentlicher Bundestag statt. Anlaß zu dieser Tagung gab eine gemeinsame Sitzung der Landesverbände Anfang Mai in Frankfurt a. M., bei der die Verbände mit Ausnahme von Westdeutschland sich auf den Standpunkt stellten, daß hinsichtlich der derzeitigen Verhältnisse im Fußballsport entscheidende Maßnahmen getroffen werden müßten. Der Bund wird sich nun in München mit den von den Verbänden ausgearbeiteten Richtlinien befassen. Der Grundgedanke dieser Richtlinien bewegt sich dahin, daß die Verbände mit ihren Vereinen Verträge abschließen, in denen sich die Vereine verpflichten, genau

nach den Amateurbestimmungen des DFB. zu handeln.

Diese Amateurbestimmungen sollen unter Berücksichtigung der heute gelagerten Verhältnisse umgearbeitet, d. h. modernisiert werden. Verbände und Vereine unterliegen einem Schiedsgericht, das sich aus einem Vertreter des betreffenden Verbandes, einem Vertreter des Bundes und einem neutralen Obmanne zusammensetzen soll. In zweifelhaften Fällen kann dieses Schiedsgericht eine gerichtliche Untersuchung beantragen und dem in Frage stehenden Spieler den Eid zuschieben. Man glaubt durch derartige Schiedsverträge mehr zu erreichen als durch langfristige Sperrbestimmungen.

Schwimmländerkampf Deutschland gegen Schweden.

Freitag, Sonnabend und Sonntag in Stockholm.

Die erste große internationale Prüfung für den deutschen Schwimmsport in seiner Gesamtheit ist der Länderkampf mit Schweden, der vom 22. bis 24. Juli in Stockholm vor sich geht. Dem Ausgang dieser Begegnung ist um so mehr Bedeutung beizumessen, als man daraus die besten Schlüsse für das Abschneiden der Unsrigen bei den Ende August in Bologna stattfindenden Europameisterschaften ziehen kann. Obwohl in letzter Stunde Absagen von einigen der Besten erfolgten — so können E. Rademacher und H. Luber nicht mitmachen — kann man dem Ausgang des Kampfes mit Ruhe entgegensehen. Die Deutschen werden zwar Mühe haben, in den Herrenwettbewerben die gleiche Punktzahl wie Schweden zu erreichen, dafür ist aber mit glatten Siegen unserer weiblichen Vertreter zu rechnen, so daß mit einem knappen Gesamtsiege der Deutschen gerechnet werden kann. In den Freistilstrecken für Herren über 100, 400 und 1500 Meter hat Schweden durch den Start von Arne Borg den Sieg sicher. Unsere Vertreter Heinrich, Heitmann, Neitzel und Berges sollten jedoch auf den vorderen Plätzen zu finden sein. Im Brustschwimmen muß man nach dem Fernbleiben Erich Rademachers dem Schweden Linder die erste Chance einräumen, das 100-Meter-Rückenschwimmen dagegen müßten formgemäß die beiden Deutschen Küppers und Schumburg auf den ersten Plätzen sehen.

Spannend von Anfang bis Ende dürfte

die 4×200-Meter-Freistilstaffel

verlaufen, die trotz Arne Borg eine „gute Sache" für Berges, Schubert, Heitmann, Heinrich werden sollte. Das Gesamtkönnen der Deutschen steht hier sicher über dem Durchschnitt der Gegner. Turm- und Kunstspringen sind zwei Wettbewerbe, bei denen es zu sehr auf die Mentalität der amtierenden Richter ankommt, so daß trotz des hervorragenden Könnens von Riekschläger eine Voraussage nicht riskiert werden kann. Im Wasserballspiel ist die aus eingespielte schwedische Mannschaft uns über. Die Schnelligkeit der Unsrigen wird kaum ausreichen, um den Schweden den Sieg streitig machen zu können.

In den Damenwettbewerben

haben wir in allen Kämpfen erste Aussichten, da die Gegnerinnen fast ausnahmslos aus bisher noch wenig erprobtem Nachwuchs bestehen. Lotte Lehmann, Reni Erkens, Geschwister Rehborn, die neue Rekordschwimmerin Schrader usw. werden sicher die meisten Punkte sammeln.

Kyffhäuser-Jugendwettkämpfe.

Die Kyffhäuser-Jugendwettkämpfe innerhalb des Kriegerverbandes des Saale-u. Stadtkreises Halle, verbunden mit der Weihe und Ueberreichung der Kyffhäuserfahne durch den Vertreter des Preußischen Landes-Kriegerverbandes, Oberstleutnant a. D. Karwiese, Berlin, finden Sonntag, den 24. Juli, vormittags, auf dem Sportplatz des „Kaufmännischen Turnvereins Halle", Rötziger Straße statt. Die Jugendgruppen versammeln sich um 7 Uhr 30 Minuten vormittags in dem Hofe der Johanneschule, Liebenauer Straße, und marschieren von dort mit Musik nach dem Sportplatz. Die Wettkämpfe sollen gleichzeitig ein Werbetag für die Kyffhäuser-Jugendgruppe sein. An den Kämpfen beteiligen sich ungefähr 350 Jungmannen und Jungmädchen im Alter von 10 bis 21 Jahren.

Die Kämpfe gliedern sich in Einzelkämpfe: Jungmannen: 100-Meters-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Jungmädchen: 75-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung. Außerdem finden Sonderveranstaltungen, bestehend aus Tauziehen, 4 mal 100-Meter-Staffel, 1500-Meter-Lauf und verschiedenen Spielen statt. Einzelsieger, welche die vorgeschriebene Punktzahl erreichen, erhalten nach alter deutscher Art den Eichenkranz. Siegende Mannschaften erhalten Urkunden. Im Anschluß an die Einzelwettkämpfe werden gemeinsame Freiübungen ausgeführt. Mittags Verpflegung der Wettkämpfer aus der Feldküche. Gegen 4 Uhr nachmittags Siegerverkündigung, Preisverteilung und im Anschluß daran kameradschaftliches Beisammensein mit Familienangehörigen.

Die Kameraden der dem Kriegerverband angeschlossenen Vereine und ihre Angehörigen sowie Freunde und Gönner der Jugendbewegung sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Es wird an diesem Tage Gelegenheit sein, sich vom Stand der Jugendbewegung innerhalb des Kreiskriegerverbandes ein genaues Bild machen zu können.

Deutsche Tourenfahrt des ADAC.

Daß der Aufruf des ADAC., auf einer Tourenfahrt vom 1. bis 5. August einige der schönsten Gaue Deutschlands kennenzulernen, bei den Mitgliedern begeisterten Widerhall fand, zeigt das Ergebnis der bisherigen Nennungen. Haben sich doch schon vor Nennungsschluß weit über 100 Fahrzeuge aus allen Teilen Deutschlands gemeldet.

Und in der Tat, die Fahrt dürfte ein Ereignis werden, auf das die Teilnehmer mit Genugtuung und Befriedigung zurückblicken werden. Denn nicht nur die landschaftlichen Schönheiten unseres Vaterlandes werden dem Tourenfahrer vermittelt, auch die Städte und Gemeinden rüsten zum herzlichen und festlichen Empfang der willkommenen Gäste. In der einen Stadt erwarten den Tourenfahrer gesellschaftliche Veranstaltungen festlicher Art, eine andere verläßt er mit Andenken, gestiftet und gereicht von zarter Hand. In der Pfalz, in dem Land der Sonne und des Weines, gibt es noch besondere Ueberraschungen. So wird die Fahrt durch Deutschlands Gaue nicht zurückstehen hinter der Auslandstourenfahrt, auf der die ADAC.-Fahrer überall gute Aufnahme fanden.

Die Organisation beim ADAC. ist im vollen Gange, um den Tourenfahrern weitmöglichste Bequemlichkeiten zu schaffen und ihnen alle die unangenehmen Beigaben, die der Einzelfahrer oft fürchtet, wie Quartierbesorgung, Wagenunterbringung, Routenfestlegung usw., abzunehmen.

Im Interesse einer geordneten Durchführung der Organisation muß die Annahme der Meldungen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Darum, ADAC.-Mitglieder, wer an der Fahrt noch teilnehmen will, sende umgehend seine Anmeldung zu der Tourenfahrt an die Sportabteilung, München, Münzstraße 9.

*

Internationale Freiburger Rekordtage des ADAC. am 6. und 7. August 1927.

Der Termin des ersten Nennungsschlusses für die Internationalen ADAC.-Freiburger-Rekordtage hat gezeigt, daß der internationale Kraftfahrtsport an diesen Rekordtagen allergrößtes Interesse hat; sowohl für den Flachrekord wie für den Bergrekord haben allererste Fahrer bereits gemeldet, so daß sportliche Glanzleistungen zu erwarten sind. Der ADAC. als Veranstalter der Freiburger Rekordtage wird im Verein mit der Stadt Freiburg alles aufbieten, um auch gesellschaftlich diese Freiburger Rekordtage zu einem Höhepunkt des Sportjahres 1927 zu gestalten.

Da aus dem In- und Ausland Pressevertreter nach Freiburg kommen werden, wird die Stadt Freiburg am 5. August im Jägerhäusle einen besonderen Presseempfang veranstalten und auch den Herren der Presse Gelegenheit geben, im Kraftwagen die Romantik des Schwarzwaldes kennen zu lernen.

Der 2. Nennungsschluß ist der 25. Juli.

ADAC.-Reichs- und Alpenfahrt.

Die traditionelle Reichsfahrt des ADAC, die wegen der teilweisen Streckenführung durch die Alpen diesmal noch den Zusatznamen „Alpenfahrt" erhalten hat, findet in der Zeit vom 23. August bis 5. September statt. Die Ausschreibung weicht von der der Vorjahre ganz erheblich ab. Zum ersten Male sind auch Lastkraftwagen und Omnibusse berücksichtigt. Aber noch in anderer Beziehung bringt die Veranstaltung wesentliche Neuerungen. Sie gliedert sich in zwei ganz verschiedenartige Wettbewerbe für die Fahrzeugtypen Personenwagen, Motorräder mit und ohne Beiwagen sowie Cyclecars. Es steht den Bewerbern frei, zur schweren Prüfung zu melden, oder die Konkurrenz in der leichten Prüfung mitzumachen.

Die schwere Prüfung erfordert die Bestreitung sämtlicher in der Ausschreibung vorgesehenen Prüfungen, wie Start und Fahrfähigkeit, Zuverlässigkeit und Reisegeschwindigkeit, Geschmeidigkeit, Bremsfähigkeit, Bergsteigefähigkeit, Betriebsstoffverbrauch, Höchstgeschwindigkeit, Zustand des Fahrzeuges, während die erleichterte Prüfung für sämtliche Fahrzeuge außer den Lastwagen als Zuverlässigkeitsfahrt stattfindet. Motorräder und Cyclecars gehen über 2800 Kilometer in acht Tagesetappen von Berlin über Görlitz, Hirschberg, Plauen, Linz a. D., Klagenfurth, Innsbruck, Triberg nach dem Ziel Adenau.

Die Personenwagen haben die gleichen Etappenorte, nur sind die einzelnen Etappen durch verlängerte Streckenführung bedeutend ausgedehnt, so daß eine Gesamtstrecke von rund 3200 Kilometern zu bewältigen ist. Omnibusse und Lastkraftwagen haben 1800 Kilometer zurückzulegen, ausgehend von Berlin über Frankfurt a. d. Oder, Hirschberg, Chemnitz, Nürnberg, Kassel, Duisburg zum Ziel nach Adenau.

ADAC.-Sport-Termine für 1928.

Der ADAC. hat für die Veranstaltungen, die er als Gesamtklub im Jahre 1928 durchführt, folgende Termine festgesetzt: ADAC.-Auslands-Tourenfahrt: 30 April bis 15. Mai; 8. ADAC.-Reichsfahrt: 1. bis 14. Juni; Preis der Nationen für Räder und Wagen auf dem Nürburgring: Ende Juni; Internationale ADAC.-Freiburger Rekordtage: Anfang August; Deutsche ADAC.-Tourenfahrt: 1. bis 11. September.

Deutsche Meisterschaft im Bergfahren.

P. Reim (Chemnitz) Bergmeister.

Unter außerordentlich starker Anteilnahme der rheinischen Bevölkerung gelangte am Dienstagnachmittag auf der 3700 Meter langen Strecke von Königswinter zum Drachenfels die Meisterschaft von Deutschland im Bergfahren zum Austrag. Von 159 gemeldeten Amateuren stellten sich bei prächtigem Wetter 125 dem Starter, der die Teilnehmer kurz nach 4 Uhr in Abständen von je einer Minute einzeln auf die Strecke schickte. Der Leipziger Herbert Rebe mußte auf die Verteidigung seines Titels Verzicht leisten, da das Rennen der Berufsfahrer wegen ungenügender Beteiligung abgesagt worden war. Mit dem neuen Meistertitel konnte sich P. Reim (Chemnitz) schmücken, der einen überlegenen Sieg mit beinahe sieben Sekunden Zeitvorsprung vor Wollram (Solingen) und Damm (Köln) herausfuhr.

Udet beim Züricher Flugmeeting.

Die Meldeliste für die internationale Akrobatikkonkurrenz im Rahmen des großen Züricher Flugmeetings vom 12 bis 21. August ist soeben um 3 der hervorragendsten Namen des Auslandes bereichert worden. Die bekannten Kunstflieger Fronval und Doret aus Frankreich sowie Udet aus Deutschland haben sich in die Teilnehmerliste einschreiben lassen. Es ist größte Genugtuung für die Veranstalter des Meetings, diese einst erbitterten und gefürchteten Kampfflieger zu friedlich sportlichem Wettkampf in der Schweiz zusammen zu führen.

Dempsey — Sharkey.

Exweltmeister Dempsey, Amerikas beliebtester Boxer, der jetzt 32 Jahre alt ist, wird am 21. Juli gegen den 25jährigen Jack Sharkey antreten. Der Kampftag kostet vier Millionen Mark. Der Sieger aus diesem Treffen wird im Juli nächsten Jahres um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht gegen Tunney anzutreten haben.

Hallische Tennisspieler erfolgreich.

Am vergangenen Sonntag weilten, wie wir schon in unserer Vorschau berichteten, einige Spieler des A. T. C. in Ballenstedt im Harz, um dort anläßlich der Einweihung der neuen Tennisanlage einige Werbespiele auszutragen. Von den Herren spielten Gebr. Läsker und Hoffmann, von den Damen Frl. Kaiser und Frau Peisch. Außerdem beteiligten sich noch an den Wettkämpfen Spieler aus Quedlinburg, Blankenburg und Ballenstedt selbst. Die Kämpfe brachten fast durchweg ausgezeichneten Sport und interessante Kämpfe. Unsere hallischen Spieler vertraten die Farben ihrer Stadt würdig und konnten in fast allen Kämpfen, an denen sie teilnahmen, Sieger bleiben. Leider hatten die Spiele häufig unter der Ungunst der Witterung zu leiden, so daß einige nicht beendet werden konnten.

Die Kämpfe selbst fanden regestes Interesse sowohl bei den Einheimischen wie bei den Kurgästen. Unter den Zuschauern befanden sich die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft, so auch der frühere Herzog von Anhalt, die den gezeigten Leistungen ehrlichen Beifall zollten. Nach dem Turnier vereinigten noch einige frohe Stunden Spieler und Publikum zu frohem Beisammensein und ließen auch die Geselligkeit auf ihre Kosten kommen.

Aus der Schachwelt.

Das internationale Länderturnier, das in London anläßlich der Tagung des Weltschachbundes unter Beteiligung von 16 Nationen seinen Anfang nahm, brachte den deutschen Teilnehmern, die in der ersten Runde mit den Vertretern von Italien zusammentrafen, einen Sieg von 2½ zu 1½ Punkten. Dr. Tarrasch gewann gegen den italienischen Meister Rosetti, Carls gegen M. Romih, Wagner und Sacconi machten remis, während der Italiener M. Monticelli über Mieses siegreich blieb. Ferner siegten: Ungarn gegen Jugoslawien 4:0, Tschechoslowakei gegen Belgien 3½ : ½, Argentinien gegen Spanien 3½ : ½, England gegen die Schweiz 3 : 1, Frankreich gegen Holland 3 : 1, Oesterreich gegen Finnland 2½ : 1½, Schweiz gegen Dänemark 2 : 2.

Vorschau auf Grunewald.

Im Mittelpunkt der Donnerstagrennen auf der Bahn des Berliner Rennvereins steht der Große Prüfungspreis im Werte von 15 000 M. In dieser über 4000 Meter führenden Steeple Chase kommt es zu der sensationellen Begegnung zwischen dem ungeschlagenen König Lear, auf dem H. Blume im Sattel sein wird, und dem in allen Sätteln gerechten Dorn II (Oertel). Da der „König" einige Zeit mit der Arbeit ausgesetzt hat, ist ihm gegenüber etwas Vorsicht geboten. Auf jeden Fall steht ein spannendes Rennen zwischen den beiden Pferden in Aussicht. Weitere Teilnehmer sind Fritz Fromm (Hauser), Octavio (Mannchen) und Final (Franke).

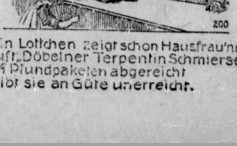
Unsere Voraussagen für Donnerstag.

Grunewald: 1. Violetta — Rache, 2. Lad Lied — Enttäuschung, 3. Rheinland — Erzhalunke, 4. Dorn II — König Lear, 5. Stall Weinberg — Normane, 6. Ozema — Domherr, 7. Obotrit — Geduld.

Saint-Cloud: 1. Lady Simone — Irish Harry, 2. Sklaa — Chateaufort, 3. Stall Hennessy — Thuya, 4. Chateaufort — Cosquer, 5. Olgo — Tatoule, 6. Juvelin — Rabel.

Vereinsnachrichten.

BfB. Halle von 1925. Donnerstag, den 21. Juli, 8 Uhr: Vorstandssitzung bei Kamerad Ufer. Sonntag, 24. Juli, früh 9 Uhr auf der Peißnitz leichtathletische Vereinswettkämpfe. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein mit Damen im Restaurant „Zur Glocke", Trothaer Straße 2. Gäste willkommen. Preisverteilung. Meldungen zu den Wettkämpfen sind bis Mittwoch, den 20. Juli, an aKmerad Gründling abzugeben. Beteiligung jedes aktiven Mitgliedes ist Pflicht.



Klein Lottchen zeigt schon Hausfrauenreife,
Kauft „Dobelner Terpentin Schmierseife".
In ¼ Pfundpaketen abgereicht
Bietet sie an Güte unerreicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Einen tüchtigen

Vertreter

erstklassige Kraft, gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter D 1039 an die Exp. d. Ztg.

Existenz!

Beabsichtige meine in mittl. Stadt a. Südharz (Anhalt) geleg. Räumlichkeiten mit Einf., Garager. usw., welche sich vorzügl. f.

Autoreparatur-Werkstatt und Fahrzeughandel

eignen, sof. preiswert zu vermieten. Beste Lage. Durchg. Hauptverk, Hauptstr., Elektr. usw. Anfr. erb. u. Qu 23547 an die Exp. d. Ztg.

Größere Fabrik des Thüringer Waldes sucht zum sofortigen Eintritt

jüngeren Mann

für Registratur u. andere Kontorarbeiten. Meldungen erb. u. A 14591 an die Exp. d. Ztg.

Jungen, ordnungsliebenden, tüchtigen

Müller

stellt sofort ein.
Felsmühle Kranichfeld, Thür.

Suche z. 1. Aug. verheirateten, gelernten

Schmied und Maschinenschlosser

vertraut mit allen vorkommenden Schmiedearbeiten, Reparaturen sämtlicher landwirtschaftlichen Maschinen, sowie mit der Bedienung des Lanz-Dreschapparates. Angeb. an Stiftsgut Hohenebra b. Sondershausen, Thür.

Suche sofort einen tüchtigen, nüchternen

Chauffeur

für Personenwagen, gelernter Autoschlosser. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Konzerthaus Elstertal, Ammendorf

Verh. Tagelöhner

mit Hofgängern und 2 Hausmädchen sucht
Otto Hagenguth, Schlettau
bei Löbejün.

Ledigen

Geschirrführer

sowie Feldmädchen in Wirtschaft, Nähe Halle, bei gutem Lohn gesucht, auch durch Vermittler. Off. werden sofort beantwortet. Off. u. F 23558 an die Exp. d. Ztg.

Stallbursche

für Vieh- und Pferdepflege, welcher gut melken kann, sofort gesucht.
Döring, Halle, Gr. Steinstr. 49.

Jg. Leute all. Berufe, die zur

See

fahren wollen, erh. vorh. streng reellen Rat u. Ausk.! (Gegr. 1919.) Nur schriftl. Auskunftsstelle 61, Harms, Hamburg 19.

Chauffeur-Heim

verbunden m. kostenfreier Stellenvermittlung; für Stellenlose sehr zu empfehlen. Solider Pensionspreis. Echtermann, Bad Pyrmont, Seipstraße 18.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

---

Kaufleute

Ingenieure gesucht.
Presse-Archiv,
Berlin C 2, Burgstraße 27.

---

10 jüngere

Malergehilfen

sucht
Erich Ecke, Brehna.

Tücht. Tischler

stellt für sofort ein
Bau- und Möbeltischlerei
Adolf Kleinsteiber,
Schweina i. Thür.

Jüngerer

Bäckergeselle

sofort gesucht.
P. Hoffmann,
Zörbig,
Leipziger Straße.

Jüngeren

Fleischergesellen

bis 18 J., stellt ein
Herm. Gauck,
Fleischermeister,
Zöschen b. Merseburg.

Einen jüngeren

Schmiedegesellen

stellt sofort ein
Hermann Rahardt,
Merxleben bei
Langensalza, Thür.

Jüngeren

Schmiedegesellen

sucht sofort
Otto Oertel,
Schmiedemeister,
Oberschmon, Kreis
Querfurt.

Sehr ordentlicher

Chauffeur

sicherer Fahrer, für Austrodaimlerwagen von Zahnarzt sofort gesucht. Nebenarbeit. müssen übernommen werden. Offert. mit Zeugn., Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüch. u. Z 23556 an die Exp. d. Ztg.

Suche sof. tüchtigen

Wirtschaftsgehilfen

Landwirtssohn, der alle vorkommenden Arbeiten m. verricht. kann u. Gelegenheit hat, als Motorpflugführer zu lernen, Dauerstellung, Fam.-Anschl., Gehalt nach Uebereinkunft.
Hugo Köhler, Gutsbesitzer, Rittersdorf,
Post Kranichfeld,
Thür.

Tüchtiger

Wirtschaftsgehilfe

gesucht, der alle Arb. verrichtet u. auch ein Gesp. Pferde übern. Familienanschl. Gehalt nach Uebereink.
Arthur Wolf,
Zscherben
bei Niederbeuna.

Suche für meine 170 Mrg. gr. Wirtschaft einen jüngeren

Wirtschaftsgehilfen

bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Antritt kann sofort erfolgen.
Arthur Schirmer,
Gutsbesitzer,
Unterwerschen,
Kreis Weißenfels.

Landwirtsch.-Gehilfe

in gute Stelle gesucht.
Adolf Bamberg,
Sohnstedt b. Vieselb.,
Thüringen.

Eleve

oder jüngerer Wirtschaftsgehilfe und ein

Mädchen

für die Landwirtsch. auf 125 Mrg. großes Gut gesucht.
Weinerth, Neundorf
b. Niederpöllnitz, Th.

Ein Mann zum

Kirschenpflücken

gesucht.
Merseburg,
Karlstr. 25, I.

Suche für sofort

Kutscher

d. landwirtschaftliche Arbeiten mit übern. muß.
v. Grebe, Forstmeist.,
Buchfahrt b. Weimar,
Thüringen,
Fernruf 1311.

Lediger

Geschirrführer

gesucht.
Merseburg, Leunaer Straße 6.

Einen ledigen

Geschirrführer

auch mit landwirtschaftlich. Maschinen vertraut, stellt ein
A. Schulze, Schlettau
b. Löbejün.

Ein ordentl., verh.

Geschirrführer

wo Frau mit zur Arbeit geht, sof. ges.
Friedrich Frauendorf,
Knapendorf Nr. 7.

Einen ledigen

Geschirrführer

15—18 J. alt, stellt ein
W. Taube, Seeben.

Ein

Knecht

nicht unt. 17 Jahren, in die Landwirtsch. sofort gesucht.
Albin Rockstroh,
Altenroda
bei Bad Bibra.

Ein

Knecht

gesucht.
Scherben Nr. 14.

Knechte, Burschen, Mädch.

aufs Land
sucht
Richard Renner
gewerbsmäßiger
Stellenvermittler,
Halle, Gr. Klausstr. 14

Ein

Bursche

von 14 bis 16 Jahr. in Landwirtschaft gesucht.
Spiegel, Ennewitz.

Einen jungen

Burschen

in die Landwirtschaft sucht
Wolferstedt Nr. 37.

Junger Bursche

als Wirtschaftsgehilf. oder Erntehelfer ges. Ang. u. U 2968 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Alwin Klingsporn,
Schmiedemeister,
Werbelin b. Zschortau
(Kr. Delitzsch).

Kaufm. Lehrling

sofort gesucht. Bewerbung. u. D 1036 an die Exp. d. Ztg.

Lehrling

für Kolonialwarenhandlung sof. gesucht.
Kurt Claße,
Merseburg a. S.,
Breitestr. 1.

---

2 Mädchen

zur Landwirtschaft f. sof. oder 1. August gesucht. Fahrgeld wird vergütet.
Gutsbesitzer
Edmund Gleißberg,
Frankenau Nr. 79,
bei Mittweida,
Amtsh. Rochlitz,
Freistaat Sachsen.

Mädchen

Knechte u. Kuhfütterer erhalt. Stellen durch
Emilie Hagelganz,
gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin,
Halle a. S.,
Leipziger Straße 4.

Junges Mädchen

in kleine Landwirtschaft gesucht.
Jul. Kaiser,
Vatterode, Mansf.

Suche für sofort ehrliches, anständiges, arbeitsfreudiges

Mädchen

f. Geschäftshaushalt, nicht unt. 18 Jahren.
Frau M. Knödel,
Alsleben a. S.

Für eine 50 Morg. große Landwirtschaft fleißiges, ehrl., saub.

Mädchen

17 bis 18 Jahre, sof. gesucht. Zu erfr. bei Dörsel, Pleißmar b. Bad Bibra, Thür.

Perfekte Gutsmamsell

(bis 30 Jahre alt)

Dienstmädchen für Landwirtschaft Feldmädchen

erhalten kostenlos Stellung durch das

Arbeits- und Berufsamt der Stadt Halle

Salzgrafenstraße 2 // Fernruf 276 81

Suche zum 15. August ein tüchtiges

junges Mädchen

zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushaltes bei Familienanschluß u. Taschengeld. Landwirtstochter bevorzugt.
Frau Erika Karst, Rittergut Stotternheim bei Erfurt.

Berufsschulfreies, ehrliches

Mädchen

wird für Geschäftshaushalt per sofort gesucht. Waschfrau ist vorhanden.
Albert Haase, Ohrdruf, Thür.,
Bäckerei, Konditorei.

Alleinmädchen

tüchtig, arbeitsfreudig, durchaus solide und anständig, mit Kochkenntnissen, nicht unter 25 Jahr, beste Zeugnisse und Referenzen, zum 1. August für herrschaftlichen Villenhaushalt (2 Pers.) in gute Dauerstellung gesucht. Erbitte Bild u. Zeugnisabschriften.
Frau Dir. Hodermann,
Berlin-Lichterfelde-West, Carstenstr. 10.

Ehrliches, fleißiges

Alleinmädchen

für Hausarbeit sof. oder 1. August gesucht.
W. Schlöffel, Gasthof Alkersleben
(Post Marlishausen), Thür.

Einfache Stütze

mit Kochkenntnissen und ein tüchtiges

Hausmädchen

sucht
Kurhaus Zum Bären, Lobeda b. Jena, Th.

Für Erholungsheim im Unstruttal wird für sofort tüchtiges

Hausmädchen

nicht unter 25 Jahre alt, gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.
Meldungen in Halle, Prinzenstraße 16, werktags zwischen 10 und 12 Uhr.

Solides, fleißiges

Hausmädchen

findet sofort Stellung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an
Christl. Erholungsheim, Stolberg/Harz.

Suche zu baldigst tüchtiges

Küchenmädchen

mit Kochkenntnissen und Hausmädchen, das firm ist in Zimmerreinigen, Waschen und Bügeln. Gehalt je nach Zeugnissen und Kenntnissen.
Gräfin Stolberg, Ascherode bei Sollstedt am Harz.

Pens. Eisenb.-Ass. sucht für sofort ein

älteres Mädchen

oder unabh. Frau, die in ein. 35 Morg. großen Landwirtsch. selbständig arbeiten kann, Lohn n. Uebereinkunft. Ang. erb. unt. B 3555 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort oder 1. Aug. nettes, jung.

Mädchen

18 bis 20 Jahre, welches das Kochen und möchte, als Stütze u. zum Mitbedienen d. Gäste bei Familienanschluß. Schlicht um schlicht.
Frau A. Schneidewind, Hotel Zörbig.

Sofort gesucht

durchaus zuverlässig., nicht zu jung. Mädchen, Küche, Haush. perfekt. 3 Kinder, Villenhaush. Waschfrau, Aufwartung vorh. Guter Lohn.
Dr. Schemensky,
Küstrin,
Weinbergstr. 45.

Junges, freundl.

Mädchen

bei angenehm., leicht. Stellung z. 1. Aug. gesucht. Ang. nur m. Lichtbild nebst Gehaltsansprüchen an Frau Amtsgerichtsrat Schultze, Naumburg, Burkhardtbrücke 1.

Zum 1. August ält.

Mädchen

das selbständ. kochen kann, für frauenlosen Haushalt gesucht.
Löwen-Apotheke,
Buttelstedt b. Weimar
(Thüringen).
Tel.-Nr. 10 Buttelstedt.

Jüngeres

Mädchen

in die Landwirtschaft sucht Heinrich Töpfer,
Wenigensömmern
b. Sömmerda, Thür.

Suche z. 1. August od. auch sof. in Gastwirtschaft anst., saub.

Mädchen

für Küche und Haus, welche mögl. schon in Gastwirtschaft war. Off. u. H 23560 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. August

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren gesucht.
Löwen-Apotheke
Buttelstedt
b. Weimar, Thür.,
Fernspr. Buttelstedt
Nr. 10.

Suche für sogleich ein ordentl., kinderliebes

Mädchen

für Hausarb. Ferner ein 2. Mädchen für Küche und Geflügel.
Frau A. Leybold,
Domäne Winne,
Post Wernshausen
(Werra), Thür.

Ordentliches

Mädchen

für Haus u. mittlere Landwirtsch. bei zeitgemäßem Lohn und Familienanschl. zum 1. August gesucht.
Rob. v. d. Gönne,
Altdörnfeld,
Post Blankenhain
in Thüringen.

Jüngere Mädels

werden eingestellt.
Gebr. Richter,
Günthersdorf
bei Schkeuditz.

Gesucht z. 1. Aug ein fleiß., ordentl.

Mädchen

für Küche und Haus
Frau Dr. Sattler,
Apolda, Thüringen,
Stadtapotheke.

16—17jährig. kräftig.

Mädchen

wird per 1. August in Dienst gesucht.
Otto Körbs,
Musikhaus,
Apolda, Thüringen.

Suche z. 1. August ordentliches, fleißig.

Mädchen

in Gastwirtschaft.

Gasthaus zur Neuenburg, Freyburg/Unstrut, R. 27.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für sof. od. 1. August in Landwirtsch. ges.
W. Georgy,
Kleinrudestedt
b. Großrudestedt, Th.

Kräft. Mädchen

16—18 J., aus guter Familie, d. zu Hause schläft, zur täglichen Aufwartung f. ganze Tage, zu Herrschaft, 2 Pers., nach Cröllwitz für 1. August gesucht. Off. unt. D 1045 an die Exped. d. Ztg.

Im Stadtpfarrhaus (2 Pers.) findet geb.

junges Mädchen

frdl. Aufn. gegen kl. Zuzahlung, um sich prakt. in all. Zweig. der Wirtschaft, die eine tüchtige Hausfrau wissen muß, auszubild. Mädchen vorhand. Angeb. mit Lichtbild unt. D 1034 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Aug. oder später solides, ehrl. u. kinderliebes

Hausmädchen

in landwirtsch. Haushalt.
Frau Anna Otto,
Tunzenhausen bei
Sömmerda (Thür.).

Suche für 1. August älteres, ehrliches und tüchtiges

Hausmädchen

Frau Dir. Pietzsch,
Walthershausen, Th.,
Villa „Edelweiß".

Solides, fleißiges

Hausmädchen

18—20 Jahre, das an saub. Arb. gewöhnt ist u. gutes Zeugnis besitzt, f. Villenhaush. z. 1. od. 15. Aug. ges. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an
Fr. Fabrikbes. E. Bufe,
Bad Friedrichroda,
Thüringen.

Zum 1. Aug. erf.

Hausmädchen

gesucht. Mit Zeugn. zu melden bei
Frau Geheimrat
Abderhalden, Halle,
Paulusstraße 10.

Ordentliches

Dienstmädchen

aufs Land gesucht.
Zscherben Nr. 14
bei Halle.

Junges, schulfreies

Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Frau L. Kuhn, Nobitz.

Suche ein fleißig., ordentliches

Dienstmädchen

von 16 bis 18 Jahr., das auch melk. kann, für sofort. Fam.-Anschl.
Guido Quarg,
Mühle Krauschwitz
b. Teuchern.

Aelteres, zuverl. u. solides

Alleinmädchen

welches Haushalt u. Kochen f. 4 erwachs. Pers. selbständ. versorgen kann, gesucht. Zeugn., Gehaltsansprüche mit Bild erb.
Fr. Zincke,
Greiz, Thür.,
Carol-Straße 17.

Zum 1. Aug. ehrliches, zuverlässiges

Alleinmädchen

gesucht, nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen.
Frau Lene Böttcher,
Tabarz (Thür.).

Tüchtiges

Alleinmädchen

nicht unt. 18 Jahren zum 1. August gesucht
Frau E. Gerstung,
Deutsche
Bienenzuchtzentrale,
Oßmannstedt, Thür.

Suche ein

Wirtschaftsmädchen

welches melken kann und sich keiner Arbeit scheut. Paul Weber, Gutsbesitzer, Schönbach Nr. 100, Post Großbothen, Bezirk Leipzig.

Wirtschafterin

nicht über 35 Jahre, perfekt im Kochen u. Haush. sof. f. Gastwirtschaft bei hohem Lohn gesucht. Gute Behandlung u. hoher Lohn zugesichert. Eiloff. u. J 23561 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehender älter. Herr, in lebh. Kleinstadt, sucht z. baldig. Antritt ehrliche

Wirtschafterin

ohne Anhang. Ang. mit Lichtbild, Abschr. v. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. L 23563 an die Exp. d. Ztg.

Mamsells, Stützen, Kinderfrl., Köchinnen, Kochmamf., Büfettfrl., Servierfrl., Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen f. Priv., Ritterg. und Hotels finden Stellen bei
Friedrich Gareis,
gewerbsmäßiger
Stellenvermittler,
Halle a. S.,
Schmeerstr. 17/18.

Schweizerin

gesucht.
Hch. Thon, Landwirt, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 55.

Stütze

mit guten Kochkenntnissen od. gute Köchin möglichst für sofort gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbet.
Frau Kapitän z. See
Schmidt,
Bad Kösen a. d. S.,
Neue Straße 17.

Perfekte Köchin

die Hausarbeit übernehmen muß, für frauenlos. Haushalt gesucht. Für grobe Arbeit wird Aufwtg. gehalten. Nur ausf. Off. m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen u. D 1042 an die Exp. d. Ztg.

Junges, gebildetes, arbeitsfreudiges und fleißiges Mädel, das ohne weitere Hilfe mit der Hausfrau sämtliche Hausarbeit gemeinsam verrichtet, findet freundl. Aufnahme in geb. Familie als

Haustochter

bei Familienanschluß u. Taschengeld. Näh. Angab. unt. S 2302 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche z. 20. Aug. in Forsthaus (Thür. Wald) mit kl. Viehhaltung bei vollem Familienanschl., ohne gegenseitige Vergüt., freundl., kinderliebe

Haustochter

welche alle vorkomm. Arbeiten mit der Hausfrau verrichtet. Off. mit Bild und Lebenslauf erb. unt. A 14577 an die Exp. d. Ztg.

Einfache

Haustochter

od. Stütze, kinderlieb, (1 Kind), die sämtl. Hausarbeit. verrichtet u. gute Kochkenntn. besitzt, z. 15. 8. ges.
Frau Reg.-Rat
Fiedler, Merseburg,
Hallesche Str. 1.

Nach schön gelegenem Forsthaus im Südharz wird z. 1. September eine

Haustochter

die mit der Hausfrau alle Arbeiten verricht., bei Familienanschluß schlicht um schlicht, gesucht. Angeb. erbitt.
Frau Revierförster
Persicke, Stempeda
b. Rottleberode, Harz.

Stellengesuche

Polizei-Oberwachtmeister a. D.

34 Jahre alt, deutschnationale Gesinnung, sucht Stellung als Flurschütz oder Werkpolizeibeamter. Auch andere Vertrauensstellung angenehm. (Beruf Gärtner.) Angebote an
A. Schneeberg, Magdeburg, Moritzstr. 8.

Verheirateter Chauffeur

mit sämtlichen Reparaturen vertraut, sucht Stellung, Führerschein 3 b, übernimmt auch Hausmannsposten. Angeb. u. U 2943 an die Exp. d. Ztg.

Korrespondent

beste Zeugn. u. Ref., sucht Stellung, evtl. als Sekretär. Ang. unt. U 2950 an die Exp. d. Ztg.

Abgebauter

Beamter

sucht Beschäftigung als Kassierer, Bote und dgl. Off. unter D 1033 an die Exp. d. Ztg.

Student

22jähr. Landwirtsf., 2 J. Praxis, Kammerprüf., gute Zeugnisse, 3 Sem., sucht währ. S.-Fer. Juli-Oktober Praxis auf gr. Gute, möglichst Norddeutschl. Etwas Taschengeld erwünscht. H. Kröber, Stud. agr. München, Theresienstraße 130, II r.

Jung. Expedient

welcher in der Speditions-, Versicher.- u. Buchhandelsbranche tätig war, sucht Stellung gleich welcher Art und wohin. Ang. unt. E 4379 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als

Verkäufer

i. Eisen- od. Kolonialwarenhandlung.
K. Kaulwell, Nebra a. d. Unstrut, Thür., Entenplan 2.

Ia. Herrenfriseur

u. Bubenkopfschneid., 23 Jahre, sucht ab 1. August Stellung. Angeb. erbeten unter A 14578 an die Exp. d. Ztg.

Tischler

21 J., der im Bau, Möbel- und Fenstermachen bewand. ist, sucht Stellung für sofort oder später. Angebote
Post Wölfis, Th., 10.

Lediger, strebsamer, solider

Gärtner

sucht Stellung auf klein. Gut, mögl. für sofort od. 1. August, 24 Jahre alt.
Ernst Roeske,
Ritterg. Schmarsow,
Kr. Schlawe i. Pom.

Tüchtiger

Oberschweizer

sucht zum 1. Sept. Dauerstellung mit d. Frau allein, 47 J. alt, 29 Jahre im Fach, kleine Familie, gute Zeugnisse.
Max Bittner,
Oberschweizer,
Mönchshof b. Römhild, Sachs.-Meining.

Schweizerfamilie

(drei Arbeitskräfte) tüchtig im Fach, gute Vollhandmelker und Viehpfleger, sucht Stellung zum 1. September od. später in Zucht- od. Abmelkst. Uebern. auch größer. Betrieb mit Gehilfen. Gute Zeugnisse vorhanden; Lohn- und Deputatangaben sind zu richten an
Johann Starke,
Euste b. Meschede i. W.

Junges Mädchen

sucht Beschäftigung f. den ganzen Tag. Ang. unt. U 2948 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen

18 Jahre, sucht Aufwartung für den ganzen Tag.
M. Edel, Halle,
Lauchstädter Str. 17.

Jung. Mädchen

17 J. alt, kann näh., sucht Stellung in kl. Haushalt in Halle.
Frau Wiedemann,
Rothenburg a. S.

20jähriges

Mädchen

v. Lande sucht Stllg. sofort od. 1. August, als Stuben- oder Hausmädchen in best. Haush., war schon in besserem Haus tätig. Gute Zeugnisse vorhanden.
Friedrich Rehbein,
Helfta bei Eisleben,
Lehmgrube.

Junges, sauberes

Mädchen

sucht Stellung, wenn möglich in einem k. ruhigen Haush., wo es sich im Kochen u. Nähen weiter ausbilden kann. Gefl. Angebote erbittet
Ida Ehrler,
Bäckerei Ehrler,
Teningen b. Emmendingen (Baden).

---

2 bess. Mädchen

17 J. alt, geschickt, ehrlich und sauber, suchen per sof. Stell. Gut od. dgl. bevorz. Angeb. unt. B 3554 an die Exp. d. Ztg.

Junges, 18jährig.

Mädchen

sucht am liebsten in Halle im Arzt- oder best. Haush. Stellg. Ang. u. E 23557 an die Exp. d. Ztg.

Zwei solide tücht.

Mädchen

21 J., such. Stellung als Zimmer- oder Hausmädchen zum 1. Aug. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. S H u. E S postlag. Oberhof, Thüringen, Nr. 100.

Junges Mädchen

21 Jahre, sucht zum 1. August oder sofort Stellung in Privathaushalt, gute Zeugnisse vorh. Off. an Bäckermstr. Thrömer, Kirchheim, Kr. Erfurt.

Anständ. Mädchen, 23 Jahre, sucht Stellung als

Stütze

oder Alleinmädchen. Zeugnis vorhanden.
Bertha Felgner,
Gr.-Kyhna b. Delitzsch.

Besseres Mädchen vom Lande, 23 J., sucht Stellung als

Stütze

Näh- u. etwas Kochkenntnisse vorhanden. Gegend gleich. Ang. unt. U 23551 an die Exp. d. Ztg.

Anständ. Mädchen, 19 Jahre alt, sucht per sof. Stellung als

Stütze

oder Zimmermädchen nach auswärts. Angebote erbeten unter A 14587 an die Exp. d. Ztg.

Stütze

mit gut. Zeugn. sucht sofort od. 1. August gute Stelle. Angeb. erb. unt. A 14601 an die Exp. d. Ztg.

Erfahr. Fräul. mit langjähr. Zeugn. sucht Stellung als

Wirtschafterin

od. Stütze. Off. erb. unt. U 2952 an die Exp. d. Ztg.

Jge. Frau nimmt noch

Wäsche

an. Off. u. U 2966 an die Exp. d. Ztg.

19jähr. Mädchen v. Lande sucht in der Nähe v. Halle Stellung als lernende

Mamsell

Ang. u. U 2967 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192707215/fragment/page=0012
DFG